



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

386 (22.8.1938) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288249](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288249)



Mannheim, 22. August 1938



# Admiral Horthy auf dem Weg nach Kiel

Fortsetzung von Seite 1

Globocnik und Dr. Jany, der Kommandierende General des XVII. Armeekorps, General der Infanterie Kienig, Bürgermeister Dr. Neubacher, Polizeipräsident Dr. Steinhäusl, der ungarische Generalkonsul von der Wenne und zahlreiche andere führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht.

## Das Grußwort Senß-Inquarts

Immer höher stieg die Spannung. Von fern aufbrausender Jubel verkündete, daß sich der Zug des Reichsverweisers näherte. Um 10.58 Uhr fuhr der Zug, dessen Lokomotive an der Stirnseite mit den ungarischen Farben und dem Wappen geschmückt war, langsam in die Halle ein.

Admiral von Horthy verließ nun seinen Wagen und wurde von Reichsstatthalter Dr. Senß-Inquart mit folgenden Worten begrüßt:

„Ich habe die Ehre, Eure Durchlaucht im Namen des Führers und Reichskanzlers auf dem Boden des Deutschen Reiches begrüßen zu dürfen. Es ist für mich eine besondere Genugtuung, Eure Durchlaucht aus diesem Anlaß im Lande Österreich willkommen heißen zu können. Das Land Österreich verbindet mit dem Königreich Ungarn der Weg gemeinsamer Geschichte. Diese Geschichte ist eine gemeinsame stolze Erinnerung, soweit sie die Erfüllung der deutschen Aufgabe dieses Landes und das Wohl der ungarischen Nation bedeutet hat.“

Der Reichsstatthalter überreichte darauf der Gemahlin des Reichsverweisers einen Blumenstrauß.

Nikolaus von Horthy dankte mit herzlichen Worten für die Begrüßung und ließ sich dann die führenden Männer des Staates, der Wehrmacht und der Partei vorstellen.

Frau Senß-Inquart begrüßte die Gemahlin des Reichsverweisers, während die Ehrenkompanie der Luftwaffe unter den Klängen des Präsentiermarsches die militärischen Ehrenbezeugungen erwies. Während die ungarische Nationalhymne ertönte, schritt der Reichsverweiser die Front der Ehrenkompanie ab.

Als Admiral von Horthy nach kurzem Aufenthalt im ehemaligen Hofwartesalon wieder den Bahnsteig betrat, spielte das Musikkorps das Deutschland- und das Horthy-Wesfel-Lied. Nach einer kurzen Unterhaltung verließ der aus 14 Wagen bestehende Sonderzug unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne und unter brausenden Heilrufen den Bahnhof.

## Die große Flottenparade

in Kiel zu Ehren Admiral v. Horthys

DNB Kiel, 21. August.

Nach dem ersten herzlichen Willkommensgruß, den die Bevölkerung der deutschen Ostmark in Wien den hohen ungarischen Gästen am Sonntagvormittag entbot, führt die Deutschlandreise den Reichsverweiser des ungarischen Königreiches S. D. Admiral von Horthy und Frau von Horthy zunächst nach Kiel. Hier wird der Führer und Reichskanzler, begleitet vom Reichsminister des Auswärtigen, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, dem Oberbefehlshaber des Heeres, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht und dem Stellvertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Admiral von Horthy und seine Begleitung begrüßt.

Im Kieler Hafen wird sich den hohen ungarischen Gästen ein prächtiges militärisches Schauspiel darbieten. Die Stationsjacht „Alze“, auf der sich der Reichsverweiser, Frau von

Horthy und der Führer mit ihrer Begleitung nach der Germania-Werft begeben, wird langsam an den im Hafen liegenden Kriegsschiffen der deutschen Flotte vorbeifahren. Auf allen im Hafen liegenden Einheiten der deutschen Kriegsmarine, u. a. dem Schlachtschiff „Gneisenau“, den Panzerschiffen „Deutschland“, „Admiral Scheer“ und „Admiral Graf Spee“, mehreren Linien Schiffen und Segelschiffen werden die Mannschaften in Paradeaufstellung antreten.

Auf dem Werftgelände werden der Reichsverweiser und der Führer und Reichskanzler die Front der Ehrenkompanie der Kriegsmarine abmarschieren, um dann an dem feierlichen Tausch des neuen Panzerschiffes teilzunehmen. Nach der Tauschrede, die Reichsstatthalter Dr.

Senß-Inquart halten wird, wird Frau von Horthy dem neuen Schiff der deutschen Flotte seinen Namen geben.

Während zu Ehren S. D. Frau von Horthy eine Sonderfahrt über Helgoland nach Hamburg veranlaßt wird, wird sich in den Mittagsstunden Admiral von Horthy an Bord der Stationsjacht „Alze“ zum Marineehrenmahl in Laboe begeben, wo er im Rahmen einer schlichten Feier einen Kranz zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen deutschen Seehelden niederlegen wird.

Im Laufe des Nachmittags wird der Reichsverweiser an Bord des Aviso „Grille“ gemeinsam mit dem Führer und Reichskanzler die Parade der deutschen Kriegsschiffe abnehmen, um im Anschluß daran an den Flottenvorführungen teilzunehmen.

## Duilemin ist wieder heimgefliegen

Eine herzliche Erklärung des französischen Fliegergenerals

DNB Berlin, 21. August.

Der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Duilemin, ist am Sonntagmorgen vom Flugplatz Staaken aus nach Paris zurückgefliegen.

Vor dem Start schritt General Duilemin mit General der Flieger Milch unter den Klängen der Marschmusik und der deutschen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanien ab. Nach freundschaftlicher Verabschiedung bestiegen dann die französischen Gäste ihre Maschinen, um nach einer Ehrenrunde über dem Fliegerhorst Staaken in westlicher Richtung davonzufliegen.

Vor dem Verlassen Berlins hat General Duilemin dem Berliner Vertreter der „Essener Nationalzeitung“ folgende Erklärung abgegeben:

## Schwerer Spionagefall in Wien

Englischer Konsulsbeamter auf krummen Wegen

DNB Berlin, 21. August.

Der Leiter der Botschaft am britischen Generalkonsulat in Wien, Captain Thomas Kendrick, ist verhaftet worden, weil Beweise dafür vorliegen, daß er Spionage getrieben hat. Der englische Votschafter, der über den Fall Erkundigungen eingezogen hat, ist erluchtet worden, dafür Sorge zu tragen, daß Captain Kendrick innerhalb kürzester Frist das Reichsgebiet verläßt.

Die englische Presse hat bereits am Samstag in Unkenntnis der Zusammenhänge recht stolze Töne über diese Verhaftung ausgestoßen und scharfe Nachforschung nach der Ursache der deutschen Maßnahmen gefordert. Die Antwort liegt nun vor. Sie sieht aber für die Nachfrager recht peinlich aus. Denn was Captain Kendrick getan hat, stellt schon etwas Außergewöhnliches in der Spionage dar. Er hat unter dem Schutz seines Amtes für den britischen „Intelligence Service“ gegen das Reich gearbeitet, in dem er im Auftrag seiner Regierung tätig war. Er hat die Vorteile, die einem Mitglied einer frem-

den Konsulatsvertretung gewährt werden, zur Spionage ausgenutzt.

In England pflegt man ja jeden Deutschen als Spion zu verdächtigen und die MO als Spionageorganisation zu verleumden. Was kümmert es sie, daß sie der Wahrheit mit derartigen Behauptungen ins Gesicht schlagen. Vielleicht zieht man aus dem Fall Kendrick jetzt eine Lehre und achtet mal mehr auf die eigene Brust. Im übrigen möchten wir das Geschrei jenseits des Kanals einmal erleben, wenn ein Angehöriger der deutschen Botschaft als Spion überführt würde.

## Negrin spielt 'n geheimer Mission'

DNB Paris, 21. August.

Wie aus Perpignan verlautet, sind der „Präsident“ des „Staatsrates“ von Sowjetspanien, Corominas, der Gouverneur der Bank von Spanien, Luis Nicolau d'Olivier und der Unterstaatssekretär im spanischen Außenministerium, Josef Cuero, zurückgetreten. Der sowjetspanische „Ministerpräsident“ Negrin, der sich bekanntlich in der Schweiz aufgehalten hat, ist noch nicht wieder nach Barcelona zurück-

gekehrt. Dagegen ist der „Unterstaatssekretär“ im spanischen Innenministerium, der ihn auf seiner Reise begleitete, auf dem Rückwege bereits wieder in Perpignan eingetroffen. Über den Verbleib Negrins befragt, verweigerte er jede Auskunft. Man vermutet, daß Negrin sich in geheimer Mission nach Paris oder London begeben hat.

## Wieder 500 Hingemordete

Die roten Schreckensstaten in Don Benito

DNB Bilbao, 21. August.

Nach den bisherigen Feststellungen haben die Volkswesten in der Zeit ihrer Schreckensherrschaft in der kürzlich von den nationalen Truppen befreiten Stadt Don Benito (Guetmadum) über 500 Einwohner ermordet.

## Marokkaner greifen an

Die große Offensive am Ebro

DNB Bilbao, 21. August.

In der Ebro-Front setzen die nationalspanischen Truppen die eingeleitete Angriffsoperation fort. Im Abschnitt von Vialba, nördlich von Gandesa, drängen die marokkanischen Truppen unter Führung von General Vague trotz heftigen Widerstandes der internationalen Brigaden in die feindlichen Gräben ein und vertreiben die Roten aus ihren Stellungen. Die roten Truppen erlitten dabei erneut überaus schwere Verluste.

## 50 Personen in Barcelona erschossen

DNB Bilbao, 21. August.

In Barcelona wurden am Samstag 50 Personen, darunter sechs Frauen, erschossen. Es waren des „Hochverrats“ angeklagt worden, weil sie ihrer Empörung über das bolschewistische Blutsystem Ausdruck gegeben hätten.

## Senegalesen laden aus

An Stelle der Marokkaner Todarbeiter

DNB Paris, 21. August.

Im Hafenarbeiterstreik von Marseille ist in den letzten 24 Stunden keine Landung eingetreten. Auch die Regierung hat noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. Doch erwartet man in kürzester Frist eine Entscheidung. Inzwischen wird die Lösung der einkaufenden Dampfschiffe durch Truppen eines Senegalesen-Bataillons durchgeführt. Für die Belohnung der großen Kräfte sind Marineoldaten aus Marseille herangezogen worden.

Die Pariser „Epoque“ stellt fest, daß die Hafenarbeiter vom Generalsekretär ihrer Gewerkschaft angewiesen worden seien, die für Sowjetspanien bestimmten Schiffe auch in der Nacht abzuliefern. So hätten sie beispielsweise in der Nacht zum Sonntag gearbeitet, um die Ausfahrt des Dampfers „Dona“ sicherzustellen, der mit Kriegsmaterial nach Barcelona unterwegs sei und in Marseille in kurze Zeit vor Anker gegangen war.

## Der Führer gratulierte Julius Schaub

DNB Berlin, 21. August.

Der Führer hat seinem langjährigen Mitarbeiter, H-Gruppenführer Julius Schaub, zu seinem 40. Geburtstag am Sonntag persönlich die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.



Der Bau des KdF-Seebades auf Rügen schreitet rüstig vorwärts

Ein Ausschnitt des südlichen Bauabschnitts des KdF-Seebades bei Mukran, wo bereits in einer Länge von 500 Meter die Unterkunfts Häuser bis zum dritten Stock emporgewachsen sind. (M)



Hitlerjugend zu Besuch in London

Eine Gruppe Hitlerjugend, die sich in England aufhält, stattete auch der Hauptstadt einen Besuch ab. Hier lassen sich unsere Jungen von dem mittelalterlich kostümierten Wächter der Sehenswürdigkeiten im Londoner Tower zeigen. (Atlantic M)



# Schicksale in Asien

Aktuelle Reiseskizzen von  
**SVEN HEDIN**



Nachdruck verboten / Copyright 1938 by Wissenschaftliche Nachrichten-Zentrale, Leipzig 53

## II.

„Mühsamvoll schrieb ich vor Jahren über Ma Chung-hin: „Ob er nicht eines schönen Tages wieder in der Tiefe der Wüste auftauchen wird — darüber lohnt es sich nicht, Vorherfragen zu stellen, handelt es sich doch um ein Land und eine Zeit, in der alles geschehen kann.“

Nun aber ist er zurückgekehrt und nicht nur er, sondern auch sein Reitergeneral und Freund Ma Ho-san. Was wird nun geschehen und was wird sein nächster Schachzug sein?

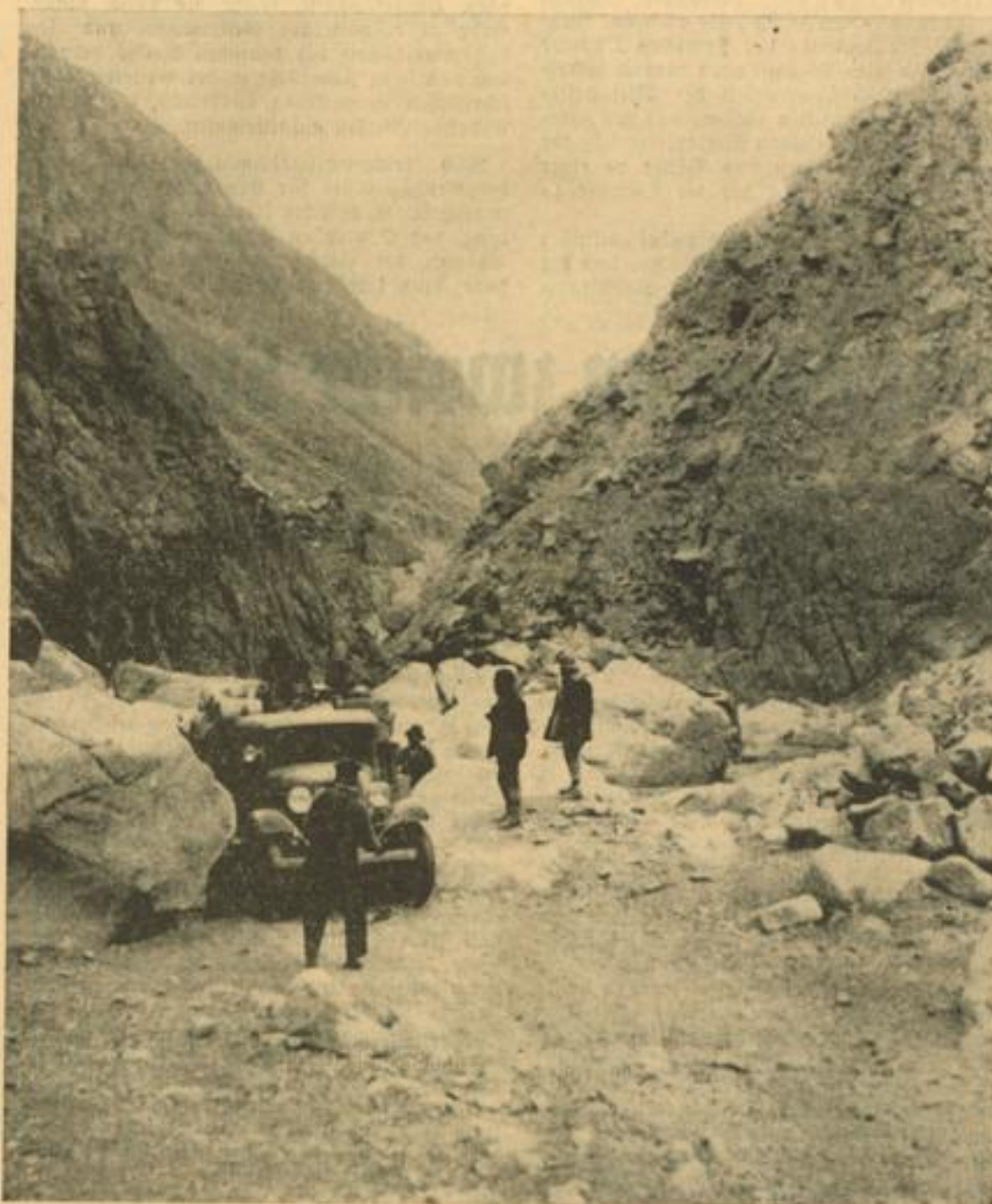
### Mit dem Auto quer durch ganz Asien

Nach allem bläherigen Geschwätz zu urteilen, sind die Chinesen entschlossen, bis zum Äußersten auszuhalten und ihr Land zu verteidigen. Die ungeheure Zä-  
higkeit, mit der sich

dieses Volk ohne kriegerische Taten viertausend Jahre lang über Wasser zu halten verstand, während andere große Reiche des Altertums längst zusammengebrochen sind, scheint sich auch in dem tiefen Kampf, der zur Zeit tobt, zu betätigen.

Wann wird die Stunde schlagen, in der sich die Chinesen für besiegt erklären und geneigt sind, Frieden zu schließen? Wenn die Japaner den ganzen nördlichen Teil des Landes und die Küstenprovinzen eingenommen haben? Nein, es sieht nicht so aus. Die Chinesen scheinen gewillt zu sein, auch dann noch den Krieg fortzuführen. Ist es alles, was eine solche Vermutung aufstellen? Nicht, wenn man die verschiedenen Nachrichten zusammenstellt und vergleicht. Man rechnet, daß in einem Monat die Autostraße fertig ist, die von der Küste des Indischen Ozeans ausgeht und durch Burma, Siam und Szechwan nach der Hauptstadt dieser Provinz Cheng-tu führt. Hier vereint sich diese Autostraße mit der im Bau befindlichen nach Lan-tschou, die mit der sogenannten „Seidenstraße“ (siehe mein Buch „Die Seidenstraße“) identisch ist. Man wird dann mit dem Auto quer durch ganz Asien fahren können, von Kanton an der Küste des Indischen Ozeans bis nach Lenin-grad an der Ostsee, ein Gegenstück zu der von mir vor ein paar Jahren erträumten Straße von Schanghai nach Boulogne oder Bremerhaven, deren vornehmstes Stück die „Seidenstraße“ war.

Auch, die jetzt in Angriff genommene Straße von Burma nach der russisch-sibirischen Grenze bei Tschugotschak wird dem kleiner gewordenen China zwei mächtige Torwege für die Landtransporte schenken, die eine Fortsetzung des Krieges im Innern des Landes ermöglichen. Wenn der Krieg in seinem letzten Abschnitt wirklich in Innerasien ausgefochten werden sollte, werden die japanischen Invasionsheere vor den schwersten Aufgaben stehen. Man



Wieder einmal sitzt ein Wagen beim Befahren der „Seidenstraße“ fest. Jetzt arbeiten 700 000 Mann am Ausbau dieser Straße.

braucht nur an die ungeheure Länge der rückwärtigen Verbindungen des Heeres zu denken und an die russische Einsackung im Norden.

In einer, von diesen Entwicklungen beeinflussten Lage befindet sich jetzt der kaum 40-jährige General Ma Chung-hin, unser „Freund“, das „Große Pferd“, und sein Reitergeneral Ma Ho-san. Das „Große Pferd“ hat die Aussicht, mit einem einzigen Schlage wieder in das Rampenlicht einer der größten Schauplätze der Weltgeschichte zu treten.

## Das Venedig Chinas

Vor einigen Jahren reiste ich mit zwei unserer Expeditionsmitglieder, Dr. David Hummel und Prof. Shu Ping Chang, von Schanghai nach der alten berühmten Stadt Su-tschou. Die Veranlassung zu dem Aufenthalt in Schanghai bildet ein Besuch bei dem Marschall Tschiangkai-schek, dem wir gewisse Wünsche im Zusammenhang mit unseren

wissenschaftlichen Forschungen in Sikiang vorzutragen wollten. Da wir eine Woche auf die Audienz warten mußten, hatten wir Zeit zu einem flüchtigen Besuch einer der seit Jahrhunderten berühmtesten Städte des Reiches der Mitte.

2½ Stunden fuhr ich mit dem Zug westwärts nach dem am Ostufer des großen Sees, Tai-hu, gelegenen Su-tschou. Hier nahm uns einer unserer Freunde, Prof. Koo, in Empfang, der uns durch das wunderbare Gewirr von Häuserblöcken, Kanälen, Brücken und engen Straßen dieser Stadt führen wollte, die mit Recht Chinas Venedig genannt wird.

Jahrelang könnte ein Maler in Su-tschou bleiben, ohne den unerhörten Reichtum pittoresker und entzückender Motive, die überall und von allen Seiten seinen Pinsel reizen würden, in farbreichen Skizzen ausschöpfen zu können. Ich selbst habe nicht viele Städte gesehen, die sich in ihrer einzigartigen, etwas zusammengedrängten, dabei einfachen Architektur und an reizenden Durchblicken mit Su-tschou messen könnten. Die Wirkung wurde durch die bunte Staffage erhöht: die unzähligen Boote verschiedener Art, die klare Luft und den Sonnenschein, der in anmutiger Weise Licht und Schatten verteilte, und die zitternden Spiegelbildungen im Wasser des Kanals.

### Eine Stadt wurde öde und leer

Aus einem traurigen Anlaß heraus ist Su-tschou, auch Soochow oder Souchou geschrieben, gerade sehr bedenklich geworden. Kürzlich konnte man in den Zeitungen lesen, daß Su-tschou

nicht mehr besteht. Fliegerbomben und die um diese Stadt entbrannten Kämpfe haben sie in Schutt und Asche gelegt. Soweit die Einwohner die Bombardements überlebten, sind sie geflohen. Die Stadt ist öde und leer. Die Geschichte der Stadt, die auch in der Vergangenheit an spannenden Geschehnissen sehr reich ist, hat nun ihr Ende gefunden. Ihre Pulse haben zu schlagen aufgehört, und auf den Kanälen herrscht Stille und Ede. Ende des 13. Jahrhunderts berichtete Marco Polo über Su-tschou folgendes:

„Su-tschou ist eine sehr große und prächtige Stadt. Ihre Einwohner sind Höfendiener und haben als Untertanen des Großhans sein Papiergeld in Umlauf. Es wird dort eine Menge Rohseide erzeugt und nicht nur für den eige-



Ein unheimliches „Wegzeichen“, das Sven Hedin bei seiner Expedition antrifft.

nen Verbrauch verarbeitet, sondern, obgleich sich alle in Seide kleiden, auch für andere Märkte. Auf den Bergen, in der Nähe der Stadt wächst Khabarber in der größten Vortrefflichkeit und ist so wohlfeil, daß man vierzig Pfund der frischen Wurzel für einen venezianischen Groschen bekommt. Die Zahl der Einwohner ist so groß, daß man mit Recht darüber staunen muß; es gibt auch einige ungeheure reiche Kaufleute darunter. Die Einwohner leben nur ihrem Handel und Gewerbe, worin sie ein außerordentliches Geschick entwickeln. Wenn sie ebenso unternehmend und kriegerisch wie gewerbetätig und erfindend wären, könnten sie bei ihrer ungeheuren Zahl nicht allein die ganze Provinz Ruah unterwerfen, sondern noch viel weiter gehen, sie sind aber ein ganz feiges Volk. Doch stehen sechzehn andere große Handelsstädte unter ihrer Gerichtsbarkeit.

(Fortsetzung folgt)



Eine besonders reizvolle Brücke in Su-tschou.

(Sämtliche Aufnahmen Sven Hedin)



# Ängstliches Wispern: „Die Kurse fallen...“ ist lächerlich

Feierliche Eröffnung der 26. Deutschen Ostmesse und der Ostschau des Reichsnährstands mit einer grundlegenden Rede des Reichswirtschaftsministers Walter Funk / Allen Unkereien der Kleingläubigen zum Trotz: „Es geht aufwärts!“

DNB Königsberg, 21. August.

Am Sonntag wurde in feierlichem Rahmen die 26. Deutsche Ostmesse und die Ostschau des Reichsnährstands in Anwesenheit der Reichsminister Funk und Darré durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Reich Koch, eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Will begrüßte die diplomatischen Vertreter des Auslandes, die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung unter Führung der Reichsminister Funk und Darré, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, die zahlreiche ausländische und deutsche Wirtschaftsbereiche und Kaufleute, die zur Ostmesse gekommen sind, um an dieser Ostschau gewerblichen und landwirtschaftlichen Schaffens

teilzunehmen. Er unterstrich die Bedeutung der Ostmesse als ein wirtschaftliches politisches Ereignis ersten Ranges, das sein besonderes Gepräge dadurch erhält, daß erstmalig mit ihr die größte landwirtschaftliche Reichsveranstaltung, die Ostschau des Reichsnährstands verbunden worden sei. In wachsendem Maße habe auch das Ausland die Möglichkeiten der Deutschen Ostmesse erkannt und seine Dispositionen darnach getroffen. Die Verschiedenartigkeit der Wirtschaftsstruktur des industriellen Westens und des agrarischen Ostens mache einen Austauschverkehr für alle beteiligten Staaten und Völker zu einer Lebensnotwendigkeit, zu der die Ostmesse zu ihrem Teil beizutragen sei.

Anschließend sprach Reichswirtschaftsminister Funk, der einleitend der Anteilnahme und der Sorge gedachte, die der Führer und Reichsleiter

stets der Entwicklung Ostpreußens als eines wichtigen Vorpostens deutscher Kultur und deutschen Volkstums entgegengebracht habe.

Die Ausführungen des Ministers, in der er besonders die Stärke der deutschen Wirtschaft, die deutsche Kapitalkraft, die Erfolge der deutschen Handelspolitik, sowie die durch nichts mehr zu erschütternde Gesinnungs- und Arbeitsgemeinschaft des deutschen Volkes hervorhob und seine Zuversicht zu der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung ausdrückte, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach Reichswirtschaftsminister Funk sprach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walther Darré. Seine Feststellung, daß Ostpreußen besondere Leistungen im Rahmen der Erzeugungsleistung aufzuweisen habe, fand lebhaften Beifall.

kritische Lage geraten sein soll. Um dies zu beweisen, hat man sich auf die Börsenkurse geworfen, deren Rückgang ein Beweis für diese Verdrängungen erbringen sollte. Als die Börsenkurse stiegen (und sie sind sehr kräftig in den letzten Jahren gestiegen), haben diese Leute dies nicht etwa als ein günstiges Zeichen für die deutsche Wirtschaft ausgelegt, sondern als ein Zeichen der beginnenden Inflation. Und jetzt, wo die Kurse fallen, begründet man diese Tatsache merkwürdigerweise wieder als ein Zeichen der beginnenden Finanzkrise. In einer staatlich straff gelenkten Wirtschaft, bei der insbesondere die Geld- und Kapitalinvestitionen weitgehend beeinflusst werden, haben die Börsenkurse an sich nicht die Bedeutung wie in einer dem freien Spiel der Kräfte überlassenen Wirtschaft. Daß die deutschen Aktienkurse in der letzten Zeit unter umfangreichen Verkäufen stark gedrückt worden sind, hat folgende Ursachen: Zunächst verlaufen vielfach jüdische Wertpapierbesitzer ihre Bestände unter dem Einbruch der — natürlich falschen — Version, daß Juden in Zukunft keine deutschen Wertpapiere mehr besitzen dürften. Selbstverständlich sollen die Juden keinen Einfluß auf die deutsche Wirtschaft ausüben und dies auch nicht über Effektenbeteiligungen tun dürfen, aber warum es einem Juden verwehrt sein soll, ein doch anonymes Wertpapier zu besitzen, ist nicht ersichtlich. In diese Bewegung hinein fiel nun ein großer Geldbedarf der Wirtschaft, der durch die weitere starke Ausdehnung der industriellen Produktion bedingt war. In gewissen Umfange hat zu der Notwendigkeit der Beschaffung flüssiger Mittel seitens der Wirtschaft auch das neue System der Finanzierung der öffentlichen Ausgaben durch nur noch lombardfähige sechsmonatige Schatzanweisungen an Stelle der bisherigen diskontfähigen Sonderwechsel beigetragen und die Tatsache, daß die Industrie den Emissionsmarkt nicht mehr in früheren Umfange in Anspruch nehmen kann. Der Geldbedarf der Wirtschaft war also dadurch bedingt, daß die Produktion eine weitere außerordentliche Ausdehnung erfahren hat. Nebenbei hat die Erhöhung der Körperschaftsteuer wohl auch gewisse hohe Dividendenbeträge herabgedrückt, wobei jedermann zugeben muß, daß die Art, wie diese Steuererhöhung durchgeführt wurde, sowohl volkswirtschaftlich wie sozial durchaus erträglich und gerecht erscheinen muß. Im übrigen sind die deutschen Börsenkurse keineswegs so stark zurückgegangen wie in anderen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten und England, und sie liegen immer noch erheblich höher, als die Kurse von vor zwei Jahren.

großen Aufgaben und unaufrichtigem Wettbewerb wirtschaftlichen Fähigkeiten neue Aufgaben. Für haben die in den ebenfalls eine das Ausland von der Welt zu überzeugen seitigen Güterausstausen beizutragen. In ihren Kreisen kommt unsere Produkte im Brauchbarkeit kennen, denn sie sollen an den und unseren Ziele begreifen, enthaltenen anerkannte Wirtschaft zurückzu

Sie werden dann sozialistischen und begabtes Volk und Energien an die Welt, besetzt von der Führer gewiesenen Vertrauen zu haben in einer brennenden Gefinnung. Aber wir wissen, daß der Welt leben und umhüben wir uns durch unsere Außenwelt Ausland zu fügen, daß im Ausland, die wir immer noch und stärker wird, daß das nationale nur ein neues Öre und der Freie eine neue Welt zu alle die Untaten und gemäßigungen vorant werden, unter letzten Jahrzehnten müssen, und in der und stark regiert, leben können.

Freistreibern u

Trotz der woch Mahnungen durch sch abermals neu müßigt gefühlt, die Gemüse und Obst



## In der Weltproduktion an zweiter Stelle

DNB Königsberg, 21. August.

Bei der Eröffnungsfest für die XXVI. Deutsche Ostmesse in der Königsberger Stadthalle übermittelte Reichswirtschaftsminister Funk zunächst die Grüße des Schirmherrn der Ostmesse, des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Hermann Göring. Der Minister erinnerte dann daran, daß er bei der Eröffnung der vorjährigen Ostmesse diese Entwicklung mit den Worten: „Es geht aufwärts!“ gekennzeichnet habe. Und in der Tat habe sich die deutsche Wirtschaft im Ablauf dieses Jahres auf allen Gebieten kraftvoll weiterentwickelt. Deutschland liege heute in der industriellen Produktion in der Welt nach den Vereinigten Staaten von Amerika an zweiter Stelle und nehme im Weltmarkt nach den Vereinigten Staaten und England die dritte Stellung ein. Deutschland sei zur Zeit das Land der größten Stahlproduktion in der Welt und liege auf den Gebieten der neuen Roh- und Werkstoffe unbestritten an erster Stelle mit einer die Voranschläge z. T. schon weit über-treffenden Großproduktion.

Dann fuhr der Reichswirtschaftsminister fort: Die neuen deutschen Roh- und Werkstoffe, die im vergangenen Jahre auf der Ostmesse noch im Stadium der ersten Entwicklungsstufe gezeigt wurden, sind heute schon in den verschiedensten Fertigfabrikaten enthalten, die auf der Messe zur Schau gestellt werden. Die Führung des Vierjahresplanes und die Führung der staatlichen Wirtschaftspolitik vollziehen sich heute in einer einheitlichen Organisation. Diese organisatorische Einheit hat die Durchführung der großen Aufgaben und Planungen wesentlich erleichtert und gefördert.

### Hull durch Tatsachen widerlegt

Auf der Deutschen Ostmesse werden aber nicht nur die gewaltigen Fortschritte der deutschen industriellen Produktion sichtbar, sondern auch die Erfolge, die wir in der letzten Zeit auf dem handelspolitischen Gebiete zu verzeichnen haben. Wenn der amerikanische Staatssekretär Hull kürzlich der Meinung Ausdruck gegeben hat, daß die deutschen Methoden nicht zu einer Vermehrung, sondern zu einer Verminderung des Warenaustausches führen, so muß ich dieser Ansicht widersprechen, weil sie durch die Tatsache widerlegt wird. Bei den Handelsabkommen, die wir in den letzten Monaten abgeschlossen haben, konnte ohne Ausnahme das Handelsvolumen erhöht, z. T. sogar wesentlich gesteigert werden. Die ausländischen Staaten, die auf der heute beginnenden Deutschen Ostmesse vertreten sind, haben zum überwiegenden Teil mit Deutschland Verträge abgeschlossen, durch die eine Erhöhung des gegenseitigen Güterausstausches gewährleistet worden ist. Ich nenne hierbei insbesondere Polen, die Türkei und Ungarn. Aber auch mit Bulgarien, Schweden, Norwegen, Finnland, Litauen, Lettland und Estland und ebenso mit dem Kaiserreich Mandschukuo und Britisch-Indien hat sich unser Handelsverkehr im letzten Jahr günstig entwickelt und weist allenthalben steigende Umsatzziffern auf.

Die deutsche Handelspolitik ist auf der ganzen Linie erfolgreich gewesen, und wir sind daher entschlossen, auf dem Wege, den uns die Not gewiesen hat, weiter fortzuschreiten, weil wir erkannt haben, daß dies der für Deutschland einzig mögliche und erfolgversprechende Weg ist und weil wir zweitens immer klarer sehen, daß dieser Weg zu einem neuen System des Welt Handels führt, das nicht mehr auf internationalen Abhängigkeiten,

sondern auf der Kraft der nationalen Wirtschaftsenergien beruht, ein System, das das nationale Wirtschaftsleben und damit die Grundlage der materiellen Existenz der Nation sichert und stärkt und dabei einen gesunden und selbständigen Güterausstausch im Weltmarkt gewährleistet.

### Auf der Basis fester Preise

Wir bauen unsere Handelsbeziehungen auf den durch die Natur gegebenen Produktionsgrundlagen der einzelnen Länder auf. Wir nehmen den Rohstoffländern ihre Produkte im Austausch gegen die Erzeugnisse der deutschen industriellen Produktion ab, wir bauen aber auch die Beziehungen zwischen den großen Industrieländern, z. B. mit England, Frankreich, Belgien durch Ergänzung der beiderseitigen Produktionen aus und wir schaffen Erleichterungen für diesen Handel, indem wir die starren Methoden ständig auflösen und an die Stelle von Clearingabkommen bewegliche Zahlungsabkommen setzen. Wir sind jetzt sogar dabei, die Möglichkeiten für eine Erweiterung der zweifelhigen durch mehrseitige Abkommen zu prüfen, um auf diese Weise innerhalb unseres Systems erweiterte Austauschmöglichkeiten zu schaffen, indem wir z. B. Rohstoffe und Nahrungsmittel, die wir gegen Industrieprodukte eintauschen bei vorhandenem

Bedarf eines dritten Landes auch zur Ergänzung unseres eigenen Bedarfs an Fertigwaren oder Vorprodukten an Dritte liefern. Das völlig Neue — man kann ruhig sagen Bahnbrechende — dieses System ist nun die Tatsache, daß sich dieser durch staatliche Abkommen geregelte Warenverkehr auf der Basis fester Preise und sichergestellt Gesamtmengen vollzieht. Deutschland ist durch seinen starken und noch ständig wachsenden inneren Markt, der im autoritären Regime durch feste Preise, feste Löhne und eine feste Währung gesichert ist, in der Lage, das Volumen seines Außenhandels auf dieser sicheren Basis zu erweitern. Hierdurch gibt es auch seinen Handelspartnern die Möglichkeit, ihrerseits eine stabile Wirtschaft aufzurichten und ihre Produktion von den Schwankungen des Weltmarktes und der ausländischen Währungen weitgehend unabhängig zu machen. Der internationale Geld-, Gold- und Kreditausgleich, der früher einmal den Weltmarkt regulierte, ist durch politische Unvernunft und wirtschaftlichen Irrsinn zerstört worden. Währungsmanipulationen haben nur neue Erschütterungen und vermehrtes Mißtrauen erzeugt. Politische Kredite, also Kredite, die keine wirtschaftliche Grundlage haben und nicht eine Steigerung oder Verbesserung der Produktion und des Abflusses herbeiführen vermögen, müssen schließlich zu unerträglichen Belastungen führen.

## „Silberne Kugeln“ fesseln Völker

Was nützt einem Rohstoffland ein Auslands-kredit, wenn damit nicht gleichzeitig die Möglichkeit für einen Absatz der Rohprodukte erschlossen wird? Bleibt der Absatz aus und tritt eine Krise in der Produktion ein, so wird auch die Vergütung und Tilgung des Auslands-kredites unmöglich. Politische Kredite machen die Völker nicht glücklich und die Wirtschaft nicht besser.

Die Völker werden durch die „Silbernen Kugeln“ unfrei und die Wirtschaft in unnatürliche Bahnen gelenkt. Deutschland besitzt weder „Silberne“ geschweige denn „goldene Kugeln“, um mit solchen Politik machen zu können. Wenn man uns heute zum Vorwurf macht, daß wir unseren wirtschaftlichen Einfluß in gewissen Ländern verheeren und als Gegengewicht die „Silbernen und goldenen Kugeln“ aufstoßen läßt, so trifft uns weder der Vorwurf, noch vermögen uns die Abwehrmaßnahmen zu beunruhigen. Die politischen Kräfte, die Deutschland zu dem Machtfaktor gemacht haben, den es heute in der Welt darstellt, haben auch starke neue wirtschaftliche Kräfte ausgedöhnt. Auch wirtschaftlich ist das nationalsozialistische Deutschland heute zu einem der ersten Wirtschaftsfaktoren in der Welt geworden. Diese schnell und stark wachsende Wirtschaftskraft bleibt naturgemäß nicht ohne Wirkung auf die Länder, die mit Deutschland enge wirtschaftliche Beziehungen haben. Aber doch nicht so, daß wir diese Länder immer von uns abhängig machen, sondern daß diese Länder von dem deutschen Wirtschaftsaufschwung auch ihrerseits profitieren, indem wir ihnen mehr abnehmen, ihnen mehr liefern und dazu ihnen noch die Möglichkeit geben, steigende Mengen zu festen Preisen abzunehmen, wodurch sie selbst in die Lage kommen, ihre Produktion zu erhöhen, ihren Lebensstandard zu verbessern und auf fester Grundlage eine gesunde und stabile Wirtschaft aufzubauen.

Eine solche Entwicklung werden auch die größten „Silbernen Kugeln“ nicht aufhalten vermögen, weil diese Entwicklung von starken und gesunden Kraftströmen ausgeht und auf den natürlichen Voraussetzungen aufgebaut

auch ein naturgegebenes Wachstum zeitigen wird. Durch die Rückkehr der deutschen Ostmark in das Reich ist naturgemäß die Stellung Großdeutschlands im ökonomischen Wirtschaftsraum noch verstärkt worden, verstärkt worden sind aber auch die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten für die einzelnen osteuropäischen Staaten. Dieser Tatsache konnten wir in den in der letzten Zeit mit diesen Staaten abgeschlossenen Handelsverträgen bereits weitgehend Rechnung tragen.

### Warum fielen die Börsenkurse

Die Deutsche Ostmesse 1938 stellt einen neuen Rekord sowohl in der Beteiligung des Auslandes wie auch in den Ausstellereinfahrten auf. Dieser gesteigerten Bedeutung werden auch die geschäftlichen Ergebnisse entsprechen.

Ich stelle dies ausdrücklich fest mit Rücksicht auf gewisse Vorgänge und Erörterungen der allerjüngsten Zeit, nach denen nach der Meinung gewisser überängstlicher oder übelwollender Leute die deutsche Wirtschaft in eine

### Ueble Stimmungsmacher am Werk

Das alles ist also weiter nicht aufregend und auch sachlich erklärlich. Unerrätlich aber ist es, wenn die Kursbewegung an der Börse von verantwortlichen und übelwollenden Elementen dazu benutzt wird, um die allgemeine Stimmung ungünstig zu beeinflussen und Unruhe zu erzeugen. Diese Beeinflussungsversuche gehen naturgemäß von den deutschfeindlichen Kreisen des Auslandes aus, und es ist nicht zu leugnen, daß auch in Deutschland Leute mit schwachen Nerven und einem schlechten Gewissen solchen böswilligen Einfüßerungen unterlegen sind. Nicht das deutsche Volk! Denn dieses hat sich in seinem unerschütterlichen Vertrauen und starken Glauben an die neue große Zeit und eine sichere glückliche deutsche Zukunft in nichts beirren lassen, was augenfällig dadurch bewiesen wird, daß gerade in den letzten Wochen die Spareinlagen stark zugenommen und mit mehr als 17 Milliarden Mark einen neuen Höchststand erreicht haben.

## Wer Geld in den Strumpf steckt ...

Den anderen, wenigen Kleingläubigen aber sei heute schon folgendes gesagt: erstens wird die nationalsozialistische Wirtschaftsführung es niemals dulden, daß irgendwelche Störungen in der Finanzierung der großen Wirtschaftsaufgaben die Durchführung dieser Aufgaben irgendwie nennenswert beeinträchtigen. Wo solche Schwierigkeiten auftreten, werden sie schnell und radikal beseitigt werden, selbst wenn man dabei eine Methode oder ein System ändern muß, das sich als nicht zweckmäßig oder zur Zeit jedenfalls nicht als wirksam und nützlich erwiesen hat. In der Wirtschaftspolitik muß man immer dynamisch vorgehen und sich nicht durch Dogmen oder Systeme festlegen.

Zweitens aber wird sich wohl niemand einer Täuschung darüber hingeben, daß die national-

sozialistische Staatsführung allen, auch den kleinsten und untauglichsten Versuchen einer Störung unserer gewaltigen Aufbauarbeit, und sei es auch nur durch Erliegen einer Anglistypologie, unnachsichtlich begegnen wird.

Sollte es wirklich in Deutschland heute noch Menschen geben, die glauben, daß sie Geld und Konsumgüter hamstern müssen, wenn die Börsenkurse ein paar Prozent heruntergehen? Die Dummen werden ja leider nie alle, und in diesem Falle sind die Leute, die ihre Anleihen und Aktien verkaufen, um sich Geld in den Strumpf zu stecken, wirklich sehr dumm, denn sie werden damit böse hereinfallen.

Das alles sind für uns keine Sorgen. Unsere Sorgen bestehen nur darin, wie wir die Arbeit am besten verteilen und wie wir die Arbeit so rationell wie nur möglich machen, um alle die



erlich  
Rede  
s!"

sein soll. Um  
auf die Bör-  
se ein Be-  
röringensfol-  
ge sind sehr  
stiegen), haben  
ein günstiges  
Markt ausge-  
litten. In-  
nennenden In-  
fallen, begrün-  
deterweise wi-  
enden Finanz-  
renten Wirt-  
schaft und so-  
einfach nicht  
einen Spiel der  
Dah die deut-  
sche unter um-  
drückt werden  
nächst verlauf-  
apierbesitz  
indruck der -  
Duden in Zu-  
mehr be-  
sollen die Zu-  
sche Wirtschaft  
über Effekten-  
arum es einem  
hoch anonymes  
erfindlich. In  
ein grüße-  
schaft, der  
ung der indu-  
In gewissem  
it der Beschaf-  
Wirtschaft aus-  
ang der öffent-  
lombardfähig  
an Stelle der  
wertwechsel bei-  
die Industrie  
in früheren  
ann. Der Welt-  
durch bedingt,  
e weitere  
eitung er-  
Erhöhung der  
weise habe Di-  
acht, wobei Jo-  
Art, wie die  
wird, sowohl  
haus erträgt  
Im übrigen  
keineswegs so  
eren Ländern,  
Staaten und  
noch erheblich  
i Jahren.

Werk

ausgehend und  
ich aber ist es,  
Börse von un-  
den Elementen  
emeine Stim-  
und Unruhe  
versuche gehen  
eindlichen  
aus, und es ist  
tschland Leute  
schlechten Ge-  
stärkungen un-  
tsche Volk  
erschütterlichen  
an die neue  
tsche deutsche  
was augen-  
gerade in den  
agen stark  
als 17 Mil-  
land erreicht

t...

en, auch den  
Versuchen  
wichtigen Auf-  
durch Erliegen  
tig begegnen

nd heute noch  
ie Geld und  
n die Börsen-  
ergehen? Die  
alle, und in  
ihre Anleihen  
Geld in den  
dumm, denn  
t.

orgen. Unsere  
vir die Arbeit  
die Arbeit so  
um alle die

großen Aufgaben erfüllen zu können, die der unauflöslich weitergehende Aufschwung unserer wirtschaftlichen Lebens und Schaffens tagtäglich auf neue uns stellt.

Hier haben die internationalen deutschen Wesen ebenfalls eine Aufgabe zu erfüllen, nämlich das Ausland von den Fortschritten unserer Arbeit zu überzeugen und zum vermehrten gegenseitigen Güteraustausch zum beiderseitigen Nutzen beizutragen. Die Ausländer, die zu unseren Wesen kommen, sollen aber nicht nur unsere Produkte in ihrer hohen Qualität und Brauchbarkeit kennenlernen und kaufen, sondern sie sollen auch unsere Produktionsmethoden und unsere wirtschaftspolitischen Ideen und Ziele begreifen und erkennen, worauf die deutschen anerkannten Erfolge der deutschen Wirtschaft zurückzuführen sind.

Sie werden dann sehen, daß hier im nationalsozialistischen Deutschland ein fleißiges und begabtes Volk mit allen seinen Kräften und Energien an dem Neubau des Reiches arbeitet, befeuert von den hohen Idealen, die ihm der Führer gewiesen hat, glücklich in dem glänzenden Vertrauen zu diesem Führer, schicksalverwandten in einer durch nichts mehr zu erschütternden Gefinnungs- und Arbeitsgemeinschaft. Aber wir wissen auch, daß wir nicht allein in der Welt leben und leben können, und deshalb bemühen wir uns mit allen Kräften gerade durch unsere Außenhandelspolitik die Brücken zum Ausland zu schlagen, und wir sind überzeugt, daß im Auslande trotz aller Enttäuschungen, die wir immer wieder erleben, immer weiter und fester die Erkenntnis durchdringen wird, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht nur ein neues Deutschland der Kraft, der Ehre und der Freiheit aufbaut, sondern auch eine neue Welt zu schaffen sich bemüht, in der alle die Untaten und Unflugheiten, alle die Vergeßlichkeiten von Recht und Vernunft beseitigt werden, unter denen die Menschheit in den letzten Jahrzehnten so Schlimmes hat erleben müssen, und in der die Völker wieder weise und stark regiert, wieder in Frieden und Glück leben können.

### Preisstreibern werden Läden geschlossen

rb. Wien, 21. August.

Trotz der wochenlangen Warnungen und Mahnungen durch Presse und Rundfunk haben sich abermals neun Wiener Geschäftsleute bewußt gefügt, die festgesetzten Höchstpreise für Gemüse und Obst zu überschreiten.

## Er lachte als Hlinka starb

### Bezeichnende Zwischenfälle am Vorabend der Beisetzung

DNB Prag, 21. August.

Wie verlautet, beschäftigten rund 15 000 Polen am Begräbnis Hlinkas, das an diesem Sonntag stattfand, teilzunehmen. Die Polen wollten auf Grund der Bestimmungen des kleinen Touristenverkehrs mit Grenzübertrittsbescheinigungen nach Rosenberg fahren, da Rosenberg noch in der Touristenzone liegt.

Von Seiten der tschechischen Grenzorgane ist jedoch der Uebertritt nicht gestattet worden. Der Bürgermeister von Rosenberg hat Samstag beim Ministerpräsidenten gegen dieses Vorgehen der Grenzorgane telegrafisch Einspruch erhoben.

Der Samstag in Rosenberg war durch die letzten Vorbereitungen für ein würdiges Begräbnis gekennzeichnet. Viel beachtet wird die Tatsache, daß zum Tode Hlinkas mehr als 1000 Beileidstelegramme aus Polen eingetroffen sind, 3. T. aus kleinsten polnischen Gemeinden. Am Freitagabend hat auch der Krakauer Erzbischof Fürst Sapieha sein Beileid ausgedrückt. Hingegen wird mit Bestimmtheit festgestellt, daß keine einzige Stadt, die Hlinka in Böhmen und Mähren vor dem Umsturz für die slowakische Sache verbündet besetzt hat, bisher ihr Beileid ausgedrückt hat. Die Städte, die Hlinka einst einen feierlichen Empfang bereitet, erfüllen heute nicht einmal eine selbstverständliche Höflichkeit. Auch der tschechische Klerus hat sich bis zur Stunde noch nicht gemeldet.

Anzweischen haben sich zwei Ereignisse in der Slowakei abgespielt, die die Volkstimmung sehr stark erregten. In einem Rosenberg unmittelbar

benachbarten Staatsbad namens Lubecha, das von einem tschechischen Beamten geleitet wird, ist für Sonntagabend ein lustiges Fest angesetzt. Die Stimmung unter den einheimischen Slowaken und unter den dort untergebrachten Trauergästen ist aufs höchste erregt, und man ist entschlossen, die Abhaltung des Festes mit allen Mitteln zu verhindern. Ein Protesttelegramm an Dr. Hodza wurde bereits abgeschickt. Weiterhin äußerte im Grenzort Trincanklatz ein tschechischer Beamter namens Benesch bei der Bekanntgabe des Todes Hlinkas in einem Gasthaus seine Freude darüber, daß er eine kleine Weile später das Lokal verließ, wurde er von einer vorbeifahrenden elektrischen Straßenbahn überfahren und getötet. Das Volk sieht darin die Vollstreckung eines Gottesurteils.

Eine Abordnung der Slowakischen Liga in Amerika begab sich in Begleitung der Richterin Christine und des Abg. Sidor mit Abordnungen des Drol und der Slowakischen Bauernjugend unter geistlicher Assistenz auf den Friedhof zum vorbereiteten Grabe Hlinkas. Dort wurde nach einer Einsegnung eine Handvoll Erde in eine Kassette getan, die mit dem Bilde Hlinkas und den Abzeichen der Slowakischen Volkspartei verziert ist. Diese Kassette wurde nach einer kurzen Ansprache dem Delegierten der Slowakischen Liga in Amerika Slovoda übergeben, der sie mit dem Versprechen in Empfang nahm, daß diese Erde eine ewige Erinnerung an Hlinka bilden werde und daß dieses Geschenk vom amerikanischen Slowakentum stets in Ehren gehalten werde.

## Tscheche sticht deutsche Frau nieder

### Die lägliche Liste der rohen Terrorakten im Sudetenland

DNB Brüg, 21. August.

Am Freitagabend wurde in Seckabill bei Brüg die Sudetendeutsche Marie Mayer von dem tschechischen Pensionär A. Hofel überfallen und mit einem Messer erheblich verletzt. Das von dem ausländischen Arzt ausgestellte Zeugnis stellte eine mehrere Zentimeter

große Stichwunde neben dem rechten Schulterblatt, die die Muskulatur durchtrennte, sowie Stichwunden am Hals und am Kinn fest. — Ein weiterer Vorfall ereignete sich in Komotau. Hier wurde der sudetendeutsche Invalide Adolf Mayer von 10 Marxisten überfallen und mit einem Knüttel niedergeschlagen.

## In Kürze

Für den königlich-niederländischen Gesandten in Berlin, Dr. Ritter van Nappard, der auf seiner Fahrt von Holland in die Reichshauptstadt tödlich verunglückte, fand am Samstagmittag im Schloß zu Büdaburg eine Trauerfeier statt, bei der der Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meier Worte des Abschieds sprach. Nach der Feier wurde der Sarg mit der Leiche nach Holland übergeführt.

Die Delegierten an der internationalen Frontkämpferversammlung haben am Samstag Koburg verlassen. Der Präsident der GSP, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Coburg, begleitet die ausländischen Kameraden bis Köln.

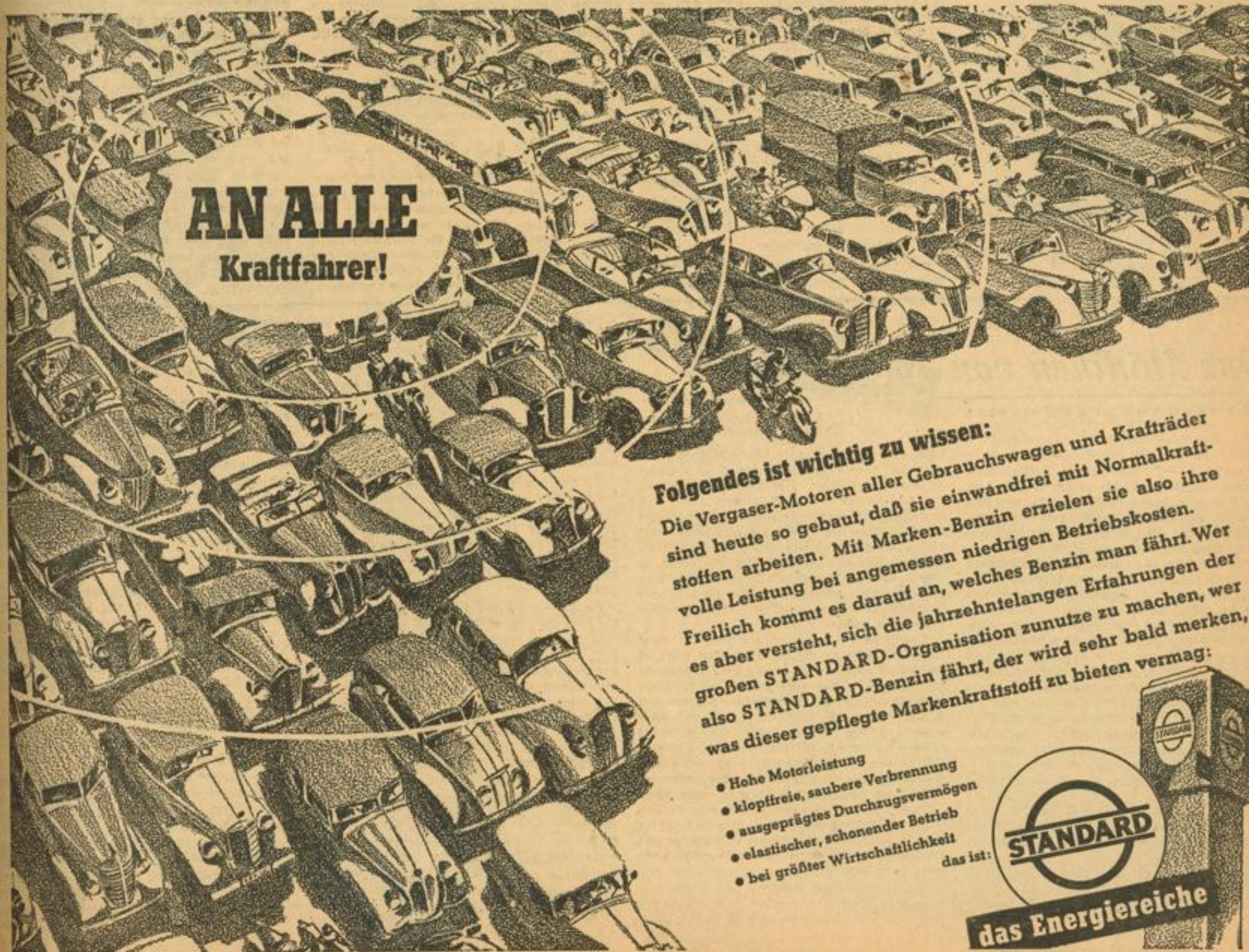
In Antwerpen von mehreren tausend Gästen des In- und Auslandes fand am Samstag der XII. Internationale Gartenbaukongress mit einem Festabend in Offen seinen Abschluß.

Am Donnerstag trafen in Jglau Major Sutton-Pratt und der englische Konsul in Reichenberg, Vares, ein. Major Sutton-Pratt wurde vor kurzem der englischen Gesandtschaft in Prag als Beobachter, hauptsächlich in militärischen Angelegenheiten, zugeteilt. Die englischen Gäste setzten sich mit den örtlichen Organisationen der Sudeten-deutschen Partei, der Bezirkshauptmannschaft und der Staatspolizei in Verbindung.

Der ungarische Reichsverweser hat anlässlich des 900. St. Stephan-Jubiläums verfügt, daß der im Jahre 1764 von der Kaiserin und Königin Maria Theresia gegründete St. Stephan-Orden weiter verliehen werde.

Der sowjetspanische Zerstörer „Jose Luis Diaz“, der seit Monaten im Hafen von Le Havre lag, wo er ausgebessert wurde, ist am Samstagabend mit unbekanntem Ziel wieder in See gegangen.

Ein schweres Unwetter suchte die westlichen Teile der Herzegowina sowie die südliche Adria heim. Tabakfelder, Maisfelder und Weingärten wurden in einem Gebiet von 80 Quadratkilometer Umfang vom Hagel niedergebrosen und dann infolge eines Wolkenbruchs verschlammmt. Seit Menschengedenken haben diese Gegenden, die zu den ärmsten Jugoslawiens zählen, ein solches Unwetter nicht erlebt.



**AN ALLE  
Kraftfahrer!**

**Folgendes ist wichtig zu wissen:**  
Die Vergaser-Motoren aller Gebrauchswagen und Krafträder sind heute so gebaut, daß sie einwandfrei mit Normalkraftstoffen arbeiten. Mit Marken-Benzin erzielen sie also ihre volle Leistung bei angemessen niedrigen Betriebskosten. Freilich kommt es darauf an, welches Benzin man fährt. Wer es aber versteht, sich die jahrzehntelangen Erfahrungen der großen STANDARD-Organisation zunutze zu machen, wer also STANDARD-Benzin fährt, der wird sehr bald merken, was dieser gepflegte Markenkraftstoff zu bieten vermag:

- Hohe Motorleistung
- klopffreie, saubere Verbrennung
- ausgeprägtes Durchzugsvermögen
- elastischer, schonender Betrieb
- bei größter Wirtschaftlichkeit

das ist: **STANDARD**

**das Energiereiche**



# „Bickensohler“ gedeiht in Paraguay

Weihnachten unter Pinien / Eine deutsche Zeitung wird gegründet

Vom 25. August bis 4. September 1933 findet in Stuttgart die VI. Reichsblattagung der Auslandsdeutschen statt. Der nachfolgende Bericht gibt einen Einblick in das Leben des Auslandsdeutschen.

Sch Frage Fritz Pitt, der jedes Jahr in Paraguay verbrachte, nach seinem tiefsten Erlebnis in Südamerika.

„Mein größtes Erlebnis? Wer so lange im Ausland gewesen ist wie ich, hat viel gesehen, was man gemeinhin Sensation nennt. Die Bilder, die mich gerade in der ersten Zeit meines Auslandsaufenthaltes bestritten, sind noch heute nicht verblasst. Die völlig anderen Umstände, in denen man leben muß, geben an Leib und Seele nicht spurlos vorüber. Die Dinge des menschlichen Lebens, die einem zuvor wunderbar, groß, heilig erschienen, werden oft klein, belanglos vor den gewaltigen Räumen, die man durchschreiten muß. Das tiefste Erlebnis aber wurde mir durch das Deutschsein in Paraguay zuteil. Stellen Sie sich ein Land vor, in dem die Soldaten auf nackten Ziegeln das unebene Gelände begeben, in dem man nachts mit dem Moskitonez schläft, in dem die Flüsse von gefährlichen Raubfischen belebt sind, die in wenigen Minuten ein Schwein bis auf die Knochen verzehren — und plötzlich hören Sie nur deutsche Laute, trinken deutsche Weine, fühlen sich ganz in Deutschland und feiern sogar trotz der tropischen Hitze eine deutsche Weihnachtsnacht mit!

## Christbaum bei Sonnenhitze

Ueberhaupt die deutsche Weihnacht! Die Deutschen in Paraguay geben sich alle Mühe, das Weihnachtsfest so zu feiern, wie sie es von der Heimat her gewohnt sind, und ihre Umgebung so zu gestalten, daß eine rechte Weihnachtsstimmung aufkommen kann. Doch oft entstehen große Schwierigkeiten. Da gibt es keine

Lichterbäume und kein Tannengrün, keine festliche Ausschmückung der Läden und unter den Fremden keine gemeinsame Freude des Einkaufens und Schenkens. Aber in den deutschen Häusern wird nach Möglichkeit Ersatz geschaffen, damit zumindest in den vier Wänden der eigenen Wohnung alles weihnachtlich aussieht.

Statt der Tannen müssen oft Pinien, Palmen oder andere Bäume als Weihnachtsbaum dienen. Sie werden so geschmückt, daß sie wenigstens die Illusion des deutschen Tannenbaumes erwecken.

Ich erinnere mich, wie ich in einem deutschen Hause in Asuncion die Frauen am Weihnachtsfest zuhause sahen. Sie suchten im Schuppen einen handfesten starken Platz, in den sie eine Stube als Seitenprossen einliehen. Nachdem sie die Stube mit Tarn umwickelt hatten, war aus dem tohlen Geruch ein Gebilde geworden, das tatsächlich einem deutschen Weihnachtsbaum ähnlich sah.

## Winger vom Oberrhein

Und weiter. Als ich von Asuncion ins Innere fuhr, traf ich deutsche Weinbauern, die mich in unverfälschtem Badisch anfrachten und mir ein volles Glas „Affentaler“ darreichten. Diese biederten und gastfreundlichen Söhne der Rheinebene bauten die badiischen Sorten in Paraguay an und brachten sie bei auskömmlichem Preis zu gutem Absatz. Unter der Tropenhitze Paraguays gedeihen Videsobler, Springer und Stausener Schloßberg. Ich sah lange bei diesen Deutschen und trank von ihrem Wein, während wir uns vor Moskitos schützten und um uns nur Palmen erblickten. Ich fühlte Deutschland mitten in der Fremde.

## Der Zeher kann sein Deutsch

Für die Deutschen Paraguays gründeten wir ein Nachrichtenblatt, die „Deutsche Wacht“. Sie sollte die Volksgenossen in Paraguay über das neue Deutschland aufklären und über das Leben der einzelnen Gruppen im Gattlande berichten. Aber auch hier konnten wir nur mit Opfern und durch jede Arbeit vorwärtskommen. Wo einen Zeher beredeten? Unter den Deutschen verstand keiner das Handwerk. Da



Eine Gedenkstätte für Theodor Körner in Dresden

Aus Anlaß des Tages von Gadebusch, wo der Freiheitsdichter Theodor Körner am 26. August vor 125 Jahren den Heldentod starb, wird in Dresden am Neustädter Elbufer eine Theodor-Körner-Gedenkstätte eingeweiht. Ihr Mittelpunkt bildet ein etwa 3 Meter langes Relief mit einer Darstellung Lützowscher Jäger. Das große Relief, an dem hier die letzten Arbeiten vollzogen wurden, wurde von dem Dresdener Bildhauer Reilmann geschaffen. (Weltbild M)

stellten wir einen eingeborenen Zeher ein, der kein Wort Deutsch verstand und mühsam, Satz für Satz, den ihm unverständlichen Zeitungstext lesen mußte. Der Korrekturleser hatte keine leichte Arbeit. Aber es mußte gehen. Die Begeisterung für unsere wiedererstarkte Heimat gab uns solche Kraft, daß wir keine Mühe scheuten, unserer Zeitung zur Geburt zu verhelfen. Sie sollten sich vorstellen, welcher Stolz und welches Glück unter den Deutschen herrschte, als sie die erste Nummer der „Deutschen Wacht“ in Händen hielten.

Jetzt erscheint das Blatt jede Woche und gibt unseren Volksgenossen drüben ein getreues Bild der großen Heimat.

Deutsche Weihnacht, Deutscher Wein, Deutsche Zeitung. Ueber allem der Tropenhimmel. Jetzt wissen Sie, was für mich in Paraguay das größte Erlebnis war!

schweren Hauptes zurück. Nein — ein Beder würde nie und nimmermehr genügen.

Sämtlichen acht Parteien im Hause sagte Kröpfchen seine Not und hatte nach einer halben Stunde eine Musterkollektion der verschiedenartigsten Beder an seinem Bett versammelt. Dazu wollten drei brave Ehefrauen, die sowieso um die Zeit immer aufstanden, das ihrige tun und gegen die Tür bumsen.

Ueber eine Stunde lang probierte Kröpfchen mit den acht Bedern herum, ließ sie alle zur gleichen Zeit wecken. Es gab einen Krach, daß die Leute auf der Straße stehen blieben. Unvergagt machte Kröpfchen weiter Bederwecken und stellte erschüttert fest, daß ihm das Bederläuten doch nur wie ferne Kirchenglocken vorkam.

Böse Träume verfolgten ihn während jener Nacht und ließen ihn mehrmals den Zug verpassen. Schweiggebadet wachte Kröpfchen plötzlich auf. Er hatte es läuten hören! Tadel war es doch erst 5.25! Und nun läutete es wieder. Die Hingelade! Kröpfchen schlüpfte in seine Pantoffeln und hastete zur Tür.

Der Telegrammbote steckte ihm eine Postkarte durch den Briefkasten. Hastig öffnete Kröpfchen. „Antreten Stellung erst in vier Tagen“ stand da. Kröpfchen schaute sich an den Kopf und wankte zu seinem Bette. Als er sich hingelegt hatte und das Telegramm zum so und sovielten Male buchstabierte, ging plötzlich der Höllenlärm der acht Beder los und dranhin wummerte es gegen die Tür, als wäre irgendwo Feuer ausgebrochen.

Kröpfchen stellte die Beder ab und brüllte laut: „Danke — ich war wach!“ drehte sich auf die Seite und war alsbald in traumlosen Schlummer verfallen.

Eine Wiederholung dieses Theaters ist ausgeschlossen, da Frau Wälschke nur einmal im Jahr verreist.

# Kröpfchen übt Wecken

Eine heitere Skizze — handelt von vielen Weckeruhren

Es ist gut, wenn der Mensch einen gesunden Schlaf hat, aus dem ihn nicht logisch etwas hochreißt. Kröpfchen jedoch litt geradezu an der Tiefschlafkrankheit. Nichts vermochte ihn zu wecken. Selbst wenn man die größte Glocke neben seinem Bett geklingelt hätte.

Völlig brach großes Glück über Kröpfchen herein. Er sollte an einem bestimmten Tag um eine bestimmte Zeit in einer entfernten Stadt einen schönen Vollen antreten. Kröpfchen war fertig und wälzte Kurobücher.

6.54 Uhr fuhr der D-Zug. Demnach mußte Kröpfchen 5.30 Uhr aus den Federn. Als Kröpf-

chen dies seiner Wirtin mitteilen wollte, auf daß sie ihn wie üblich wachrüttelte, lag in der kinderlich aufgeräumten Küche ein Zettel auf dem Tisch. „Komme erst morgen abend wieder. Bin über Land. Kaffee ist noch in der Mühle. Frau Wälschke.“

Wie vor den Kopf geschlagen stand Kröpfchen. Er durfte den Zug nicht verpassen! Keine Rosen ohne Dornen! murmelte Kröpfchen und machte sich auf den Weg zum Portier. Der stand erst um 6 Uhr auf. Er hatte aber einen prächtigen Beder. Wackelnd — rasselnd wie die Feuerweber! Kröpfchen stemmte sich den Beder unter den Arm und wandelte sorg-

glänzend abgesehen hatte, erbeutete ihn sehr. Reimers sah nur den Spaß dabei. Das Bedenkliche, daß ihm ein Fremder so bedächtig folgte, wurde ihm gar nicht klar. Sein ausgezeichnetes Gewissen, das Bewußtsein seiner guten Absichten und vielleicht auch die offizielle Unterstellung, die er sich von seinem Freunde Eifersucht für den klümmten Fall erdoffen konnte, verliehen ihm eine unerhörte Sicherheit.

So auch am Abend. Reimers begriff später selber nicht, wie er so unbedenklich hatte handeln können. Er hatte ein wenig in seiner aus zwei Wänden bestehenden Reisefibelltheke gesehen. Als es acht Uhr schlug, wartete er noch etwa zehn Minuten und begab sich dann auf dem direkten Wege zu den van Ringelchen Zimmern.

Es überraschte ihn in keiner Weise, als er die Zimmer unverkündet fand. Reimers Augenblick kam ihm der Gedanke an einen Hinerbald, er nahm es ganz selbstverständlich hin, daß Fräulein Hölbersbach einem so folgenschweren Wunsch ohne weiteres nachgegeben war. Ein bißchen eigentümlich kam er sich dann vor, als er im Zimmer der alten Dame nachschauen wollte. Es widersetzte ihm im Grund gewaltig, die Schublade ihres Nachtschrecks aufzuziehen und in den Schränken zwischen Kleider, Hüten und Mänteln herumzuwühlen. Strenger Landesherrschin hing an allen Sachen. Reimers beugte sich. Seine Rembrandt zeigte ihm, daß bald neun bereits vorüber war. Sollte die ganze tolle Unternehmung ausfallen wie das Vorübergehen Schienen? Endlich ließ er einen leisen, triumphierenden Ruf aus: „er war auf eine schwarzlackierte Stahlfassette gestossen! Aber wie bekam man das Ding auf? Das hatte Reimers nicht bedacht, daß er ein kompletter Einbruchsvorfall nötig haben würde. Raslos und ärgertlich

drehte er den schweren Kasten in den Händen. Er konnte ihn ja nicht mit sich nehmen, er war doch kein Dieb! Da hielt er nun plötzlich, wahrlich ein Glück, die Lösung aller dunklen Fragen und ...

„Hände hoch und keinen Laut!“ rief eine scharfe aber scharfe Stimme hinter ihm.

Reimers ließ die Fassette mit dumpfem Geklopfer auf den Teppich fallen und hob gehorcht die Hände. Dann drehte er sich langsam um und sah direkt in Fräulein Hölbersbachs Gesicht. Ihr voller Mund war schmal, und ihre sanften, braunen Augen blickten erschrocken fast. Da ihrer rechten Hand aber hielt sie einen mattglänzenden, kleinen Rebolber, dessen Röhre genau auf Reimers Brust deutete.

„Verdammt —!“ sagte Reimers. Es war nur ein kurzes Wort, aber es lag eine ganze Menge darin.

„Sie können die Arme langsam herunternehmen, aber ich warne Sie, die geringste bedächtige Bewegung zu machen. Sehen Sie sich doch auf den Stuhl!“ befahl Fräulein Hölbersbach.

Reimers gehorchte. „Sie haben mich schon in die Falle gelockt“, fing er an, aber sie unterbrach ihn sofort: „Sprechen Sie nur, wenn Sie gefragt werden.“

Sie lautete nach dem Flur und nahm dann eine bequemere Haltung ein, ohne indessen an Wachsamkeit einzubüßen. „Jetzt reden Sie! Was wollten Sie hier?“

# Eine c

Jüdische

Den Juden Grundstücksuntersteuert. Sie hieraus Kapitalbieten neuerdings an Aufträgen. Gen Par 3 h kommen der

Das Amt Arbeitsfrontlich, sich auflassen. Eine Beteiligung des schäft zum Vermögensverlust lerauftragtes gtraggeber mit den Malters mende Malters des Auftrages den. Dieser v solchen Aufträgen, daß die Malters vergebziehen, was wicklung der wartet werden

# Neu

Ein



Nicht nur d und die Stedfändig eine B der Wohnn Aufforderung d trägt. Auch in kädien ist man Bouläden zu f lände baureich

# Große Nachfr

Goleich die kerkst aufhero der Spar u Gebiete neue erkennen, zumal wie vor eine gro Spar- und Gv dah es ihm ge von jedn neuen

So wie die Neubauten das



Ein Gerichtsvollzieher aus der Inflationszeit. Eine Figur aus dem neuen Karl-Ritter-Film der Ufa: „Pour le mérite“.

Aufn.: Artur Winkler

# Das Mädchen von Haarlem

EIN ROMAN VON KURT KRISPIEN

Copyright by Franch'sche Verlagsanstalt, Stuttgart

## 27. Fortsetzung

Und dann —? Er rauchte heftig. Den Triumph auskosten möchte er auf keinen Fall. Die Alte und Sommerdorff waren natürlich an Eifersucht auszuliefern, aber schon bei Martine fingen die Zweifel an. Sie war vermutlich doch eine Abenteuerin, kalt und kokett, und er hatte sich von ihrem Aussehen blenden lassen. Wenn aber doch ein guter Kern in ihr stecken sollte —? Er runzelte die Stirn und legte die halb gerauchte Zigarette weg. Das Richteramt bereite ihm schon jetzt Schwierigkeiten. Bezüglich des Fräuleins Hölbersbach war seine Ansicht deutscher unrischen: Sie mußte unbedingt aus der ganzen Sache drausgerissen werden. Sie war — wenn sie überhaupt in irgendeiner Weise schuldig geworden sein sollte — zweifellos von dießen Ringels verführt. Man mußte sie aus dem verderblichen Milieu herausreißen und in ruhige, geordnete Verhältnisse verpflanzen. Die Sorgenfalten auf Reimers Stirn vermehrten sich. Nun, er würde sich zur gegebenen Zeit über diese Fragen schlüssig werden, die besten Eingebungen waren ihm bisher immer noch in dem Augenblick gekommen, in dem er sie brauchte. So mochte es auch diesmal sein.

Reimers stand auf und verließ das Hotel, um durch die Stadt zu dummeln. In einer kleinen Hafenkneipe nahm er sein Mittagessen ein: Hamburser Rindfleisch mit Salatartoffeln und ein Glas Bier. Er war nicht sehr weit gekommen, um seine Kasse zu schonen, denn er

land, daß die Hotelpreise seinen Verhältnissen doch nicht ganz angemessen seien. Hier schmeckte es ihm ausgezehret. Das Seemannspublikum und das Heulen der Schiffsfrauen waren eine romantische Umrahmung für ein Mittagessen in einer Hafenkneipe. Reimers wäre wohl völlig zufrieden gewesen, wenn nicht ein fischfänger Herr aus einer Lokalität beständig zu ihm herübergelehrt hätte. Dieser Mensch war ihm irgendwie unangenehm. Zudem erinnerte sich Reimers dunkel, ihn schon kürzlich irgendwo gesehen zu haben.

Das brachte ihm keine merkwürdige Lage wieder deutlich zu Bewußtsein. Was wäre es ihm früher angegangen, ob ihn jemand beobachtet hätte oder nicht? Hier aber konnte alles von Bedeutung sein, und Vorsicht war bestimmt am Platze, wenn die Entscheidung heute abend nicht gefällt werden sollte. Darum trank Reimers rasch sein Bier aus und trat gemütlich an den Schankstisch, als ob er noch etwas bestellen wollte. In Wahrheit aber zahlte er, drückte sich zwischen den Gästen ganz überredend zur Tür hinaus und rannte in den Flur des Nebenhauses. Von hier aus sah er denn auch schadenfroh, wie der Fischhändler aus dem Lokal herausgedrückt kam und verzweifelt die Straße hinauf und hinabblinnte, bis er sich entschloß, die Richtung zum Hafen einzuschlagen. Reimers wartete noch ein wenig und wunderte darauf in aller Ruhe ins Hotel zurück.

Vieler kleine Zwischenfall, bei dem er so



# Eine ernste Mahnung

Jüdische Makleraufträge zurückziehen!

Den Juden ist zwar die Tätigkeit als Grundstücksmakler und Hypothekendarlehenvermittler untersagt. Sie versuchen aber selbst noch hieraus Kapital zu schlagen. Jüdische Makler bieten neuerdings ihren sogenannten „Fondus an Aufträgen“ dritten arischen Maklern gegen Barzahlung an, um sich bei Zustandekommen der Vermittlungen zu beteiligen.

Das Amt „Haus und Heim“ in der Deutschen Arbeitsfront warnt die Makler ausdrücklich, sich auf solche Geschäfte mit Juden einzulassen. Eine Verabredung über eine Gewinnbeteiligung des jüdischen Maklers falls das Geschäft zum Abschluß gelangt, wird als Tarnungsversuch angesehen. Der Kauf des Maklerauftrages gibt keine Sicherheit, daß der Auftraggeber mit der Tätigkeit des übernehmenden Maklers einverstanden ist. Der übernehmende Makler kann also durch Annahmierung des Auftrages erheblichen Schaden erleiden. Dieser versucht schwindelhafte Handel mit solchen Aufträgen ist nur dadurch zu verhindern, daß die Auftraggeber ihre an jüdische Makler vergebenen Aufträge sofort zurückziehen, was im Interesse einer sauberen Abwicklung der Maklerentbindung unbedingt erwartet werden muß.

# Es war doch nur ein Zwischenhoch?

Und das sollte ein August-Sonntag sein? / Ungezählte Pläne fielen ins Wasser

Als am Freitag die Sonne so schön sommerlich schien und die Temperatur wieder bis auf 25 Grad stieg, da freute man sich schon auf das Wochenende. Denn der Himmel war so klar und nirgends war eine Wolke zu entdecken, so daß man nicht an einen raschen Witterungsumschlag dachte. Und dennoch...

Jedenfalls hat dieses Mal der Wetterbericht recht behalten, der von einem Zwischenhoch sprach und der uns raschen Witterungsumschlag ankündigte. „Ach, was, der Wetterbericht weiß das nicht genau“ — das war die Ansicht all derer, die glaubten, sich auf ihre eigene Wettervorhersage verlassen zu können. „Wie der Freitag am Schwanz — so der Sonntag ganz“ — so sagt eine alte Wetterregel, die aber oft nicht zutrifft. Dieses Mal traf sie ganz und gar nicht zu, denn sonst hätte bei uns am Sonntag die Sonne von früh bis spät scheinen müssen.

Am Samstag kam so langsam der Umschwung. Die Wolken rückten in immer dichteren „Bänken“

heran und zur Mittagsstunde war es so weit, daß vereinzelt die ersten Regentropfen fielen. Zwischen 13 und 14 Uhr gab es den ersten Regenguss und nach kurzer Pause regnete es sich bis zum Abend so richtig ein. Viele Pläne für das Wochenende wurden dabei schon zu Wasser und wo noch ein Funke Hoffnung für den Sonntag bestand, da sorgte der plötzliche Regen für die entsprechende „Verwässerung der geschmiedeten Pläne“ von wegen Sonnenschein, Strandbad und was dergleichen Dinge mehr sind.

Zwar regnete es nicht den ganzen Sonntag über ohne Unterbrechung. Das von Zeit zu Zeit erfolgte Öffnen der himmlischen Schleusen genügte aber, um unsere gute Laune endgültig zu verderben und den Sonntag zu den Sonntagen zu zählen, an die wir uns nicht mehr erinnern wollen. Dabei war es auch wieder empfindlich kühl geworden. Mit 12 Grad Wärme einen Tag zu beginnen, der in jeder Beziehung zu den Hochsommertagen zählen

sollte — das ist eigentlich gefinde gesagt eine Unverschämtheit. Aber wir konnten daran nichts ändern. Es blieb uns lediglich vorbehalten, uns diesen Tag so auszuhalten, daß wir wenigstens noch einen kleinen Genuß von unserem Wochenende hatten.

## Rin ins Vergnügen!

Für unser Vergnügen standen uns in erster Linie die Pforten der Pilschpilschhäuser offen. Unsere Sehnsucht nach dem Theater blieb unerfüllt, weil am Schillerplatz erst am 1. September der Betrieb wieder losgeht. Im Hinblick auf das Wetter konnte man ja in Erwägung ziehen, ob man nicht der Mahnung des am Paradeplatz stehenden Aufbaus folgen und möglichst rasch eine Platzmiete für das Rationalthheater abschließen sollte. Nicht nur an Regentagen, sondern jederzeit wüßte man dann, wo man seinen Platz im Theater hat.

Trotz des unfreundlichen wetterlichen Rahmens fanden programmgemäß die beiden vorgesehenen Standkonzerte statt. Musikmeister Beder musizierte mit dem Musikkorps des Pionierbataillons 33 am Wasserturm, während Obersturmführer Hermann Weber mit dem Musikzug der SM-Standarte 171 spielte. Wenn auch kein Rekordbesuch dieser Standkonzerte zu verzeichnen war, so stellte sich doch sowohl am Wasserturm wie auch am Paradeplatz eine stattliche Zuhörerschaft ein.

Wer in der Nacht zum Sonntag nach Mitternacht noch unterwegs war, konnte unter Umständen verschiedene Kraftwagen sehen, die mit höchster Geschwindigkeit durch die Straßen „flühten“. Es handelte sich hier um Fahrer, die sich an der internationalen Chueballfahrt Lüttich — Rom — Lüttich beteiligten. In Mannheim hatte man an verschiedenen Stellen für Tankgelegenheit gesorgt, während sich die Kontrollstelle im Palais-Hotel Mannheimer Hof befand.

## Am Rande notiert

Im übrigen widmete sich allenthalben das Wochenendprogramm in dem festgelegten Rahmen ab. Die Standard-Sportler führten bei ihrem Reichsreisen ihr Franz-Alpen-Sportfest durch, nachdem sie am Samstag

# Neue Arbeiterwohnungen in der Neckarstadt

Ein frohes Richtfest am Samstagnachmittag / Der Spar- und Bauverein erstellte zehn neue Häuser



Richtfest für die zehn neuen Häuser in der Neckarstadt

Links: Der junge Zimmermann auf der höchsten Spitze des Hauses neben dem Richtbaum stehend, trinkt auf das Wohl des neuen Hauses. — Rechts: Ein Blick auf die vier neuen Häuser in der Elfenstraße, deren Dächer bereits abgedeckt sind. Aufn.: Jütte (2)

verändert haben, wird in Kürze noch eine weitere einschneidende Veränderung eintreten. Die weniger schöne Ecke, die von der Einmündung der Humboldtstraße in die Rebnitzstraße bzw. in die Gartenfeldstraße gebildet wird, verschwindet samt den häßlichen Bauten, die schon lange ein „Stein des Anstoßes“ sind. Da man doch die Straßenführungen in dieser Gegend neu angelegt und dabei die Herstellung breiter Straßen und die Schaffung von Grünflächen geplant.

## Die neuen Wohnungen

Durch den Bau der zehn neuen Häuser, für die man am Samstag Richtfest feierte, nachdem auf dem letzten Haus der Richtbaum aufgerichtet werden konnte, schuf man 64 neue Wohnungen und zwar in den dreißigjährigen Häusern der Rebnitzstraße und der Elfenstraße zusammen 48 Dreizimmerwohnungen und in den beiden vierstöckigen Häusern der Gartenfeldstraße zusammen 16 Dreizimmerwohnungen. Da es sich um Arbeiterwohnstätten handelt, ist die Größe der Zimmer entsprechend der hierfür aufgestellten Richtlinien gehalten, was wiederum ermöglichte, daß die Zweizimmerwohnungen zu 28 bis 35 Mark und die Dreizimmerwohnungen zu 39 bis 45 Mark monatliche Miete abgegeben werden können.

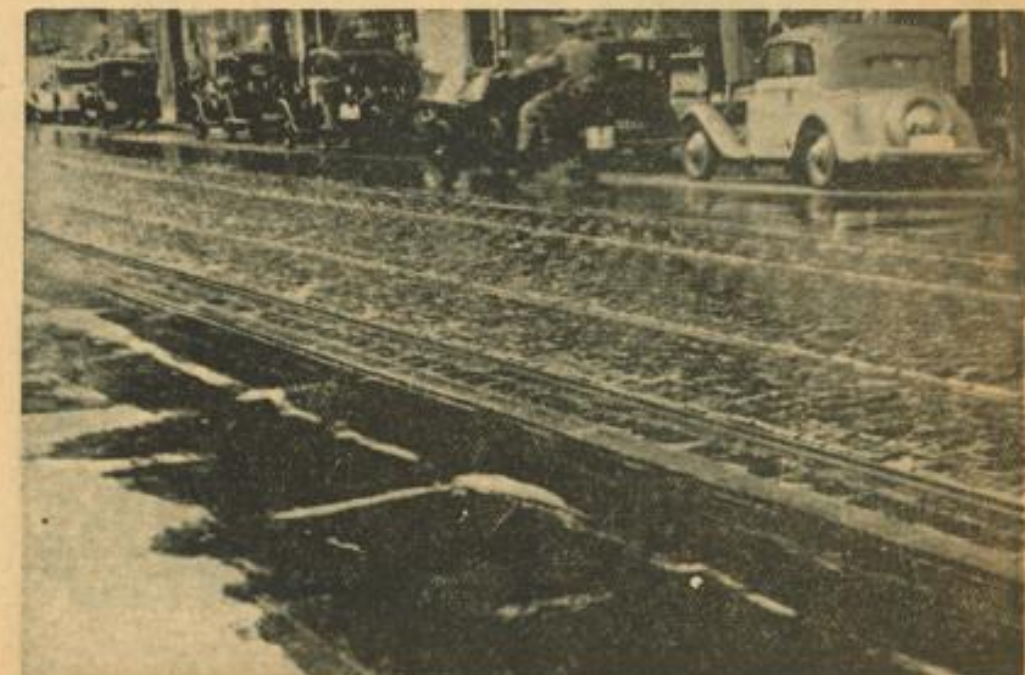
Im April begann man mit dem Bau der Häuser, die am 1. November bereits fertig sein sollten. Das Interesse für die Wohnungen ist so groß, daß die dreifache Zahl von Bewerbern vorliegt.

## Richtfest in lustiger Höhe

In lustiger Höhe fand auf dem Giebel des einen Hauses in der Gartenfeldstraße das Richtfest statt, bei dem ein Zimmermann neben dem Richtbaum stehend den Richtspruch nach altem Brauch sprach. Als er das Glas, das er zum Wohl des Hauses, des Bauherrn und der Bauleute geleert in die Tiefe schlenkerte, dankte im Namen des Aufsichtsrates und Vorstandes des Spar- und Bauvereins der Aufsichtsratsvor-

sitzende Schäfer allen denen, die an diesem Bau mitgeholfen und durch Fleiß und Einsatz das Gelingen des Werkes ermöglicht haben.

In kurzen Zügen schilderte Schäfer die Geschichte des Bauvorhabens, nach dessen Fertigstellung der Spar- und Bauverein in Mannheim über 104 Häuser mit zusammen 914 Wohnungen verfügt. Mit einem Treuegeldbonds auf den Führer klang die Ansprache aus, und mit dem Herabholen der bunten Tücher vor dem Richtbaum durch die jüngsten Zimmerleute und Handwerker fand das Richtfest seinen Abschluß. Bei dem sich später anschließenden Richtschmaus blieben die Bauherren mit den Bauarbeitern noch gemütlich beisammen.



Regenmasse und leere Straßen — das Kennzeichen des verregneten Wochenendes. Wer erkennt auf diesem Bild unsere sonst so belebte Heidelberger Straße? Aufn.: Jütte

## Dralle RASIERCREME

große Tube 50 Pfennig

Die Betriebskassen eingeholt und bei einem Gemeinschaftsabend im Rosengarten die Kameradschaft der Teilnehmer aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches vertieft hatten.

Für diejenigen, die außerhalb der Stadt ihre Sonntagsfreuden suchten, stand genügend Auswahl an Kirchweihfesten in Ludwigshafen, Barmen, in der Pfalz und anderswo zur Verfügung. In Mannheim selbst war keine Kerwe — dagegen feierte man in Friedrichsfeld ein großes Volksfest, das durch das schlechte Wetter ein klein wenig beeinträchtigt

## Herrenschneiderei • Uniformen

für alle Truppenstellen • Uniformmützen • Militärschleifen

Scharnagl & Hörr, P 7, 19

An den Planken • Fernsprecher 30249

wurde. Schließlich sei noch festgestellt, daß wir am Sonntag sehr vielen Besuch von auswärtigen hatten und daß zahlreiche Omnibusse mit Fremden durch die Stadt fuhren oder zu kurzer Befichtigung Halt machten. H. J.

## Große Nachfrage

Sogleich die Wohnfläche in der unteren Neckarstadt außerordentlich groß ist, entschloß sich der Spar- und Bauverein, in diesem Gebiet neue Arbeiterwohnstätten zu erbauen, zumal nach solchen Wohnungen nach wie vor eine große Nachfrage besteht. Gemäß dem Spar- und Bauverein hoch angerechnet werden, daß es ihm gelungen ist, trotz des Einkommens von zehn neuen Häusern einen Beitrag zur Auflockerung des Gebietes einzuleiten zu haben. Mit dem Bau der Häuser ist so gewährt, daß die neuen Wohnungen genügend Licht und Luft haben, ohne daß die angrenzenden Häuser beeinträchtigt werden.

Die vier der neuen Häuser liegen mit der Vorderfront nach der Rebnitzstraße und nach der Elfenstraße, während zwei Häuser nach der Gartenfeldstraße zu den Abschluß bilden. Vor den Häusern in der Gartenfeldstraße nach der Humboldtstraße zu ist ein größerer Platz befreit worden, der nach Fertigstellung der Bauten von der Stadt zu einer Grünanlage umgestaltet wird.

So wie die jetzt im Rohbau fertigen zehn Neubauten das Gesicht dieser Gegend gewaltig



## Kleine Wochenend-Ereignisse

Das nichtbeachtete Vorfahrtrecht. Zum Wochenende ereigneten sich im Mannheimer Stadtgebiet sechs Verkehrsunfälle, bei denen zwei Personen so erheblich verletzt wurden, daß ihre Überführung ins Krankenhaus notwendig war. Die Ursache der Verkehrsunfälle war in den meisten Fällen auf Nichtbeachtung der Verkehrsverordnungen zurückzuführen. In einem Falle mußte Trunkenheit des Fahrers festgestellt werden.

Fahrraddieb gefaßt. Der Polizei gelang es, einen Fahrraddieb zu fassen, der selbstverständlich sofort ins Gefängnis eingeliefert wurde. — Ebenfalls ins Gefängnis eingeliefert wurde eine Person wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses.

Die Ruhestörer. Wegen Ruhestörung und Verüben von grobem Unfug mußten sechs Personen zur Anzeige gebracht werden.

## Lebhafter Stadtbesuchsverkehr

Der Gesamtverkehr bei der Reichsbahn war am Samstag verhältnismäßig gering. Eine Ausnahme machte lediglich der Ferienverkehr, der ziemlich lebhaften Ausmaße angenommen hatte. Sonderzüge brauchten am Samstag nicht gefahren zu werden. Auch am Sonntag wurde ein lebhafter Ferienverkehr festzustellen, zu dem noch ein reger Stadtbesuchsverkehr kam. Der Ausflugsverkehr hielt sich begreiflicherweise in möglichen Grenzen. Mit tausend Personen fuhr der Odenwaldklub in einem Sonderzug nach Stuttgart. Im Durchlauf durch den Mannheimer Hauptbahnhof noch zwei Abz.-Züge auf der Fahrt von Hamburg nach Karlsruhe und von Göttingen nach Stuttgart.

## Leistungsstufen in den Schulen

Der Reichserziehungsminister hat die Beurteilung der Schulleistungen neu geregelt und einheitliche Leistungsstufen eingeführt. Da die bisher gültige vierteilige Staffel (sehr gut, gut, genügend, nicht genügend) für eine zuverlässige Beurteilung mangelnde sichere Grundlage bot, wird unter Aushebung der bisherigen Vorschriften künftig an allen Schulen nach sechs Leistungsstufen unterschieden: Stufe 1: sehr gut (weit über dem Durchschnitt liegend), Stufe 2: befriedigend (vollwertige Normalleistungen ohne Einschränkung), Stufe 3: ausreichend (ausreichende Leistungen, wenn auch nicht ohne Schwächen), Stufe 4: mangelhaft (nicht ausreichende Leistungen, jedoch bei Vorhandensein wesentlicher Grundlagen mit der Möglichkeit eines baldigen Ausgleiches), Stufe 5: ungenügend (völlig unzureichende Leistungen, ohne sichere Grundlagen, Ausgleich nur schwer und erst nach längerer Zeit möglich). Zwischenstufen sind nicht statthaft. Für die Gesamtbewertung in den Prüfungsausschüssen gelten die Leistungsstufen „mit Auszeichnung befanden“, „gut befanden“, „befriedigend befanden“, „befanden“ und „nicht befanden“.

## Was ist heute los?

Montag, den 22. August 1938

Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr.  
Theatermuseum: 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr.  
Sonderchau: Kdele-Sandrod-Gedächtnis-Ausstellung.  
Sternwarte am Friedrichsplatz: 10—12 u. 14—16 Uhr.  
Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: Während des Monats August geschlossen.  
Kaiserhofkassen: 10, 11, 15, 16, 17 Uhr ab Friedrichsplatz.  
Flughafen: Rundflüge über Mannheim.  
Stadt-Schloßbäckerei: Kuchentische: 11—13 und 17 bis 19 Uhr; Verkauf: 9—13 und 15—19 Uhr.  
Sonderausstellung: Duden-Gedächtnis-Ausstellung.  
Stadt-Verkaufsbücherei, v. 3, 1: Verkauf: 10.30—13 Uhr.  
Wanderpark im Zinnenpark: Vorführung des Stierkampfes, 16 Uhr.  
Sonderausfahrt: 1. 1. 1: Zinnenpark — Weinstraße — Zinnenpark — Kuchentisch — Ungstein — Bad Dürkheim. 14.00 Uhr ab Friedrichsplatz.  
Rheinland-Straßenbahn nach Worms—Gerndelheim—Oppenheim—Kierstein—Mals und zurück. Weiterfahrt bis Kuchentisch — Kuchentisch — Kuchentisch—Kuchentisch. 8.00 Uhr ab Rheinbrücke.

## „Sie starben, damit wir leben!“

Dornach-Heldengedenkfeier der Kameradschaft ehem. Landwehr 40er

Kühnheitsvoll hatten die Kameraden des ehemaligen Landwehr-Infanterie-Regiments 40 zu Ehren ihrer am 19. August 1914 bei der ersten Feuerprobe des Regiments im großen Kriege unter heldenmütigem Einsatz bei Dornach nahe Mülhausen im Elß gefallenen Kameraden eine Gedenkfeier ab. Auch in diesem Jahre fanden sich die in Mannheim und Umgebung ansässigen Kameraden wieder am Samstagabend in den Germania-Sälen ein.

Eine Reihe schlichter musikalischer Darbietungen vermittelte der Feierstunde einen würdevollen Rahmen. Kameradschaftsführer Kempf sprach herzliche Worte der Begrüßung. Zu diesem Abend waren des weiteren der Bezirksführer des Nationalsozialistischen Reichskriegerbundes mit seinem Adjutanten und einigen weiteren Kameraden seines Stabes, ebenso eine Anzahl ehemaliger Offiziere des Regiments, Abordnungen der Mannheimer Militärkameradschaften, darunter der Bruderkameradschaft ehem. aktiver 40er und Kameraden der „Sängerhalle“ Mannheim erschienen, die sich mit einem Doppelquartett in den Dienst der guten Sache stellten.

Kameradschaftsführer Kempf widmete sich in seiner Begrüßungsansprache der von den Kameraden übernommenen heiligen Pflicht, die Kameraden in den Kassengräbern an der Straße Dornach-Niedermorschweiler niemals zu vergessen bis auf den letzten der 40er für immer die Augen schließt. Die gefallenen Helden aber zu ehren, welche am besten, indem die überlebenden Kameraden das Vermächtnis des großen Kriege weitergeben an die Jugend, auf daß auch sie zu schützenden und schirmen lerne, was dem Deutschen heilig ist.

Im Mittelpunkt der abendlichen Feierstunde stand die Gedenkrede mit der Gedenkreue durch Kamerad Süß. Er gedachte der beim ersten Zusammenstoß mit dem an Zahl sechs-fach härteren Feind gefallenen 40 tapferen 40er Landwehrmänner, deren Gräber man im

Geiste mit Eichenlaub schmückte. Mit ihnen aber gedachte man zugleich aller Kameraden des Weltkrieges, nicht zuletzt auch derer in der Heimat und jener der Bewegung, die den Grundstein zum Aufbau eines neuen Deutschen Reiches legten. Während der einminütigen Gedenkpause, während der die Kameraden erhobenen Armes stumm verweilten, erklang aus dem Hintergrund aus Sängermund das Lied vom guten Kameraden.

Im Zuge seiner weiteren Ausführungen zeichnete Kamerad Süß einige Erinnerungsbilder, wie er sie als ehemaliger Leutnant des Regiments aus eigenem Erleben in Erinnerung hatte. So schilderte er die Geburtsstunde des Regiments bei Ausbruch des Kriege. Während das erste und zweite Bataillon in Mannheim stationiert war, befand sich das dritte in Karlsruhe. Am 10. August erfolgte alsdann der Ausmarsch durch die Straßen Mannheims über den Ring nach dem Bahnhof zu. Zwei Tage später begann im Elß der Krieg auch für das 40er-Landwehr-Regiment. Seine Aufgabe war damals, dem Feinde größere Truppenzusammenziehungen vorzutauschen. Während das Regiment am 16. über den Rhein zurückgenommen worden war, ging es dann am 18. wieder vor, und diesmal mit Sturmgepäck. Im Morgengrauen des 19. August begann die Feuerprobe für das erste Bataillon nahe Mülhausen. Die ersten Verluste stellten sich ein. In diesem heldenmütigen Gefecht bei Dornach legten die 40er Landwehrmänner wahren Heldennut an den Tag. Sie schwächten den sechs-fach überlegenen Feind derart, daß es dieser nicht wagte, sie aus dem Rückmarsch zu verfolgen. Den in diesen Tagen gelangenen deutschen Offizieren von der 40er Landwehr wurden seitens der Franzosen sogar der Degen belassen.

Mit dem Gruß an den Führer und den Liebern der Nation klang die erhabende Feierstunde aus.

Im weiteren Verlauf des Abends blieb man nach der Pause zu einem Kameradschaftsabend unter Mitwirkung einzelner Kräfte beisammen.

## Großer „Standard“-Gemeinschaftsabend

Reichstreffen der „Standard“-Sportler / Der Oberbürgermeister sprach

Wie in vielen anderen Betrieben, findet der Betriebsrat bei der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft (Standard) eine schöne Pflegestätte. Aber nicht nur die einzelnen Betriebsportgemeinschaften in den verschiedenen Städten des Reiches treiben unter dem „Standard“-Zeichen Sport, sondern man trifft sich alljährlich zu einem großen Sportfest, bei dem die „Standard“-Betriebsportgemeinschaften aus dem ganzen Reich zusammenkommen.

Das Reichstreffen 1938 der Standard-Sportler wurde nach Mannheim delegiert und es war klar, daß man die Vorbereitungen in einem Maße betrieb, das das Gelingen dieses „A. Franz-Klassen-Sportfestes“ gewährleisten mußte. Am Donnerstag konnte man bereits die ersten Teilnehmer an dem Reichstreffen begrüßen und am Freitag benutzte man die Gelegenheit, um den Gästen die Schönheiten Mannheims zu zeigen. Der Samstag brachte die ersten Vorkämpfe und vor allem das Schießen auf den Ständen der Polizeischützen. Der Sieg der Hamburger im Schießen gab natürlich Veranlassung für die Männer von der Wasserfront, sich am Samstagabend dieses Sieges zu freuen.

Bei strömendem Regen wurden am Samstagmittag die Betriebskassen der „Standard“-Betriebsgemeinschaften vom Hauptbahnhof abgeholt und in Begleitung der Gefolgshausmänner nach dem Hofgarten gebracht. Die Musik stellte der Werkstattnachzug der „Standard“-Hamburg, der auch später ein Standardkonzert geben wollte. Trotz des Regens begann man mit dem Konzert, das aber dann

doch wegen der Ungunst der Witterung abgebrochen werden mußte.

### Gemeinschaftsabend im Nibelungenaal

Im schön geschmückten Nibelungenaal vereinten sich am Samstagabend die „Standard“-Leute zu einem Gemeinschaftsabend. Der in jeder Beziehung einen schönen Verlauf nahm. Einen erhabenden Auftakt bildete die schlichte Eröffnungsfeier, die von dem Einmarsch und dem Ausmarsch der Betriebskassen umrahmt war. Betriebsführer A. Wentges, der unter den Gästen außer den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrats auch Vertreter von Partei, Stadt, Wehrmacht usw. begrüßen konnte, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das „A. Franz-Klassen-Sportfest“ nach Mannheim geleitet wurde und dankte auch dem Oberbürgermeister unserer Stadt für die gewährte Unterstützung.

In Vertretung des am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Vizepräsidenten der „Standard“-Sportler Franz Klaffen, sprach Ministerialrat Br eme, der in mitreißenden Worten den tieferen Sinn des Sportes herausstellte und darlegte, wie Leibes-

übungen zum Dienst an der Gemeinschaft werden können, wie der Sport eines der besten Mittel zur Bildung des Charakters ist, daß bei allem Sport der Geist über den Körper zu stellen ist und welche Bedeutung der Sport für die Haltung eines Volkes hat. In den Ausführungen wurde auch die Zusammengehörigkeit der großen „Standard“-Familie hervorgehoben — der Familie, die durch ihre Brüder in Österreich auch eine Vergrößerung erfahren durfte. Die Brüder aus der Ostmark seien aber keine Koopitinder, sondern vollwertige Geschwister, die man bei diesem 6. Franz-Klassen-Sportfest erstmals auch in den Reihen der „Standard“-Sportler begrüßen dürfe.

### Der Gruß der Stadt Mannheim

Oberbürgermeister Renninger begrüßte die Teilnehmer an dem „A. Franz-Klassen-Sportfest“ im Namen der Stadt Mannheim. Er erinnerte daran, daß es darauf ankomme, wie jeder einzelne seine Aufgabe für die Gemeinschaft erfüllt und wie sehr der Geist ausschlaggebend ist, der in der Gemeinschaft lebt. Mit dem Wunsch, daß es den Gästen in Mannheim gefallen und daß sie gerne wiederkehren mögen, schloß Oberbürgermeister Renninger seine Ansprache.

Betriebsobmann A. Orth sprach darüber, daß den Schaffenden in den Betrieben die Aufgabe gestellt ist, die Betriebsgemeinschaft als Grundlage der Volksgemeinschaft zu schaffen und zu festigen, um dabei zu bezeugen, daß die Partei als Kraftwerk unseres Volkes erst die Voraussetzungen für alles das schuf, was wir für die Gemeinschaft erreichen konnten. Das Treuegebotnis auf den Führer und die Lieber der Nation ließen die feierliche Stunde anklingen.

Nach einer kurzen Pause begann eine bunte Unterhaltung, die ebenso abwechslungsreich war, wie sie auch auf einer hohen Stufe stand. Josef Offenbach — wieder glänzend in Fahrt — sagte nicht nur mit Humor an, sondern brachte immer wieder Gemeindegut und Ungereimtes über die „Standard“-Fest, Franz Aoblich und Lucie Kena sangen. Klaus A. Krause spielte zur Laute, Gustav Semmelbeck beehrte am Klavier und die Ballettgruppe Marschall aus Frankfurt a. M. tanzte. Zum Schluß brachten Josef Offenbach und Klaus A. Krause den lustigen Streich vom Lehrer und Schüler, der wirklich die Krönung des Abends bildete. Der Hamburger Werkstattnachzug hatte zwischenzeitlich, zu Beginn des Abends mehrfach Gelegenheit, sein großes Können zu zeigen, das besondere Anerkennung verdient, zumal es sich ausschließlich um Gefolgshausmitglieder aus Hamburg handelt, die aus Freude an der Musik sich zusammengefunden haben.

Als kurz vor Mitternacht Maber-Maber zum Tanz aufspielte, herrschte bereits eine ausgelassene Stimmung. Eine Original-„Standard“-Tanzkette — bei der allerdings Maber Wein ausgetrunken wurde — war um diese Zeit schon ausverkauft!

89. Geburtstag. Frau Juliana Bruckner, wohnhaft Friedrichsplatz 59, feiert heute im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel ihren 89. Geburtstag. Die Greisin erfreut sich bester Gesundheit und liebt das „Hakenkreuzbanner“ täglich noch ohne Brille. Auch seine Handarbeiten werden noch ohne Brille von ihr angefertigt. Sie freut sich schon auf ihren 90. Geburtstag, weil ihr dann auch der Hundstunnt gratulieren wird, zu dessen eifrigen Hörern sie zählt.

Der Heiterkeit sollen wir, wann immer sie sich einstellt, Tür und Tor öffnen, denn sie kommt nie zur unzeitigen Zeit. Schopenhauer.

## Neue Steuererhöhungen?

## Nur Maßnahmen gegen Konjunkturritter

Das Reichsfinanzministerium gegen unsinnige Gerüchte

Die durch Staatssekretär Reinhardt herausgegebene „Deutsche Steuerzeitung“ vom 20. August Nr. 34 nimmt zu den neuerdings verbreiteten Gerüchten über Steuererhöhungen wie folgt Stellung:

Durch Gesetz vom 25. Juli 1938 ist die Körperschaftsteuer erhöht worden. Die Erhöhung stellt eine gewisse Angleichung an den Tarif der Einkommensteuer dar. Dieser reicht für verheiratete natürliche Personen bis zu 40 v. H. und für unverheiratete natürliche Personen bis zu 50 v. H. des Einkommens. Die Körperschaftsteuer dagegen betrug bisher nur 30 v. H. Daraus ergab sich für die Kapitalgesellschaften mit großen Gewinnen ein Vorteil. Dieser bestand darin, daß der nicht zur Ausschüttung gekommene Gewinn zunächst nur mit 30 v. H. Körperschaftsteuer erfaßt wurde, bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen jedoch der Gewinn ohne Rücksicht auf seine Verwendung mit bis zu 40 oder 50 v. H. Einkommensteuer erfaßt wird. Der steuerliche Vorteil der Kapitalgesellschaften gegenüber den Personengesellschaften und Einzelunternehmen wurde um so größer, je stärker die Konjunktur anstieg und infolgedessen auch die Gewinne größer wurden. Es wurde bereits durch manche Personengesellschaft die Umwandlung in eine Kapitalgesellschaft erwogen. Eine solche Entwicklung würde jedoch nicht mit den Grundtendenzen nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung in Einklang zu bringen sein. Es war deshalb höchste Zeit, daß durch Er-

höhung der Körperschaftsteuer die steuerliche Gleichmäßigkeit hergestellt wurde.

Die Erhöhung der Körperschaftsteuer ist auf die Jahre 1938 bis 1940 beschränkt worden, weil insbesondere in diesen Jahren die Gewinne der großen Kapitalgesellschaften noch weiterhin bedeutend ansteigen werden. Die Ausschöpfung der Körperschaftsteuer ist in Jahren sehr bedeutenden Wirtschaftsaufschwunges auch insofern geboten, als dieser Wirtschaftsaufschwung im wesentlichen auf außergewöhnliche Ausgaben des Reiches zurückzuführen ist und das Reich darauf bedacht sein muß, den größtmöglichen Teil seines Finanzbedarfs aus Steuereinkommen zu decken.

Es haben sich verschiedene Fachzeitschriften bewogen gefühlt, Erwägungen über die Erhöhung auch der Einkommensteuer anzustellen. Auch Tageszeitungen haben geglaubt, eine Erhöhung der Einkommensteuer vermögen und ihre Vermutungen zu Papier bringen zu sollen. Schließlich ist es auch an der Börse zu Gerüchten über weitere Steuererhöhungen gekommen. Dazu ist in aller Eindeutigkeit zu sagen:

Eine Erhöhung der Einkommensteuer wird im Reichsfinanzministerium weder erwogen noch für erforderlich gehalten. Alle Erwägungen und Vermutungen über Steuererhöhungen müssen unterbleiben. Das deutsche Volk muß vor unsinnigen Gerüchten bewahrt bleiben.



Die Fahnenabholung anlässlich des Franz-Klassen-Sportfestes in Mannheim.

Aufn.: Jütte

## Ergebnis

Gau Baden:  
H. Mannheim  
H. Sandhof  
H. Mülhausen  
H. Karlsruhe  
H. Offenburg  
H. Mannheim

Gau Württemberg:  
H. Stuttgart  
H. Stuttgart  
H. Stuttgart  
H. Stuttgart  
H. Stuttgart

Gau Bayern:  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München

H. München  
H. München  
H. München  
H. München  
H. München



Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Süddeutsche Spiele

Gau Baden:	
SV Mannheim — SV Wiesbaden	5:1
SV Sandhofen — FC 03 Wilmanns	1:0
SV Mühlburg — Borussia Worms	7:5
SV Rastatt — FC 01 Pforzheim	2:1
SV Rastatt — SV Rastatt	3:2
SV Rastatt — SV Rastatt	4:4
SV Rastatt — SV Rastatt	3:1
SV Rastatt — SV Rastatt	4:0

Gau Schwaben:	
SV Rastatt — SV Rastatt	3:2
SV Rastatt — SV Rastatt	1:0
SV Rastatt — SV Rastatt	4:0
SV Rastatt — SV Rastatt	ausg.
SV Rastatt — SV Rastatt	4:2
SV Rastatt — SV Rastatt	ausg.
SV Rastatt — SV Rastatt	3:2

Gau Württemberg:	
SV Rastatt — SV Rastatt	1:2
SV Rastatt — SV Rastatt	6:2
SV Rastatt — SV Rastatt	3:2
SV Rastatt — SV Rastatt	ausg.
SV Rastatt — SV Rastatt	3:2

Gau Bayern:	
SV Rastatt — SV Rastatt	2:1
SV Rastatt — SV Rastatt	1:1
SV Rastatt — SV Rastatt	2:3
SV Rastatt — SV Rastatt	3:3
SV Rastatt — SV Rastatt	3:1
SV Rastatt — SV Rastatt	5:0

Auffstiegsspiel Unterbaden-N

Viktoria Rastatt — SV Rastatt	4:0
-------------------------------	-----

Handball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Schwaben:	
SV Rastatt — SV Rastatt	10:4
SV Rastatt — SV Rastatt	5:6
SV Rastatt — SV Rastatt	12:16

Australien gewann 5:0

Im Interzonenfinale gegen Deutschland

Da gibt es nichts zu beschönigen, die deutsche Niederlage beim Interzonenfinale in Brookline ist mit 5:0 durch Australien doch etwas zu deutlich ausgefallen. Dabei gewann Australien alle fünf Begegnungen ohne Satzverlust! Auch die beiden restlichen Einzel am Samstag gegen das große Australien der Amerikaner in der Vorausschreibungsrunde vom 3. bis 5. September in Philadelphia. Werian, Cullist, Kertig, Helmer, Hentel 6:1, 6:0, 8:6, und John Bromwich war über Georg von Metaxa 6:3, 6:2, 6:1 erfolgreich.

Neutralisierte Bergabstrecke

Großglockner-Rennen in zwei Abschnitten

Der Große Bergpreis von Deutschland, der nach der Vereinigung Österreichs mit dem Reich zum erstenmal am Großglockner am Sonntag, 28. August, entschieden wird, kann in diesem Jahr nur in zwei Teilschritten ausgetragen werden. Die in Aussicht gestellten Straßenverbesserungen für das Durchfahren der Tunnel im Rennstempo können mangels genügender Arbeitskräfte nicht so rechtzeitig fertiggestellt werden, daß die Großglockner-Straße in allen Teilen den an sie zu stellenden Anforderungen für die Durchführung des Rennens genügen würde.

Körpersführer Hühnlein, der sich von dem Stand der Arbeiten persönlich überzeugte, hat daher angeordnet, daß der „Große Bergpreis von Deutschland“ in diesem Jahre aus Sicherheitsgründen in zwei Etappen unter Neutralisierung der Bergabstrecke fußballerisch-Örtlich-Gutal gefahren wird. Das bedeutet also eine Wertung des Laufes Perleiten—Fischer—Törl—Gutal—„Franz-Joseph-Haus“.

Auf dem unteren Abschnitt Perleiten—Fischer—Törl findet das Training am 25. und 26. August statt, für die Raststrecke Gutal—„Franz-Joseph-Haus“ ist der 27. August vorbehalten.

Deutschlands 64-Sporttermine

Die amtliche Terminliste der großen deutschen Schulsportveranstaltungen 1938 liegt nunmehr vor. Den Beginn machen wie üblich die Schulsporttage der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen vom 26. bis 29. Januar. Die deutschen Schulsporttage werden von 3. bis 5. Februar in Oberhof in Thüringen durchgeführt, während die alpinen Wettbewerbe am 25. und 26. Februar in Hahnenbach in Tirol ausgetragen werden. Auch die 19. Winterkampfspiele vom 17. bis 19. Februar, deren Durchführung vom Hauptamt Kampfsport der Obersten SA-Führung obliegt, finden in einem österreichischen Winterportort statt, nämlich in Villach in Kärnten.

Eine hochherzige Geste

Bei der Schlußfeier der Internationalen Riemer Rennwoche am Donnerstag gab Präsident Christian Weber bekannt, daß der Besitzer von Antonom, des herrlichen Pferdes im „Braunen Band“, der bekannte französische Rennstallbesitzer Hildert, von der Gewinnsumme fünf Prozent für die teilnehmenden Jockeys und Stallknechte in Kien, fünf Prozent für die Armen der Stadt und zehn Prozent für die RZ-Volkswohlfahrt gestiftet hat.

Hochklassige Meisterschafts-Regatta in Heilbronn

Harumstrenne Vorkämpfe / Starke Spitze in den Bootsgattungen Vierer o. und Vierer m. St. und Achter

(Drahtbericht unseres in Heilbronn weilenden Sportschriftleiters)

Heilbronn, 21. August.

Während große Regatten und selbst Meisterschaftsregatten in den großen Sportzentren des Reiches im Gange der Großstädte fast vollkommen untergehen, steht Heilbronn vollkommen im Zeichen dieser Titelregatta.

Die Stadt Heilbronn hat reichen Flaggen-schmuck angelegt und Oberbürgermeister und Kreisleitung haben es in guter Zusammenarbeit verstanden, die Hochtage des deutschen Rudersports sportlich und auch gesellschaftlich schön auszugestalten. Der Empfangsabend im historischen Rathausaal, verbunden mit einer Weinprobe, war in Anwesenheit der führenden Männer von Partei, Staat, Wehrmacht und von Vertretern fast sämtlicher Formationen ein wirklich gelungener Auftakt zu den Meisterschaftsregatten.

Das Interesse an den diesjährigen Rudersportmeisterschaften muß als außerordentlich stark bezeichnet werden. Sämtliche Heilbronner Hotels waren vollbesetzt, in den Gaststätten herrschte schon am frühen Wochenende Hochbetrieb.

Die Vorentscheidungen

Zuerst starteten die Mannschaften im Vierer o. St. in zwei Vorläufen, aus denen Regensburger R. V. und Titelverteidiger TuS Essen als Sieger hervorgingen. Schweriner R. V. und die Breslauer Renngemeinschaft qualifizierten sich als zweite Boote ebenfalls für den Endlauf, während Frankfurter R. V. Oberad und R. V. Bismarck Berlin ausfielen. Die weiter unten genannten Zeiten sprechen für die Ausgeglichenheit fast aller Boote.

Fünf Einer beim Endlauf

Die Kämpfe der Skuller brachten Siege von Seedorf (Zangermünde) und wie erwartet von Hasenöhrl (Bismarck). Im ersten Vorlauf kamen hinter Seedorf (7:43,1 Min.) der Godesberger Neuburger (7:43,3) und Regensburger (7:43,4) ein. Im zweiten Rennen holten sich Hasenöhrl und Rastatt (Viktoria Berlin) die Qualifikation. Der Bonner Studentenmeister Brodmann und der Breslauer Lindner mußten zurücktreten.

Der Rastatterer Matsche, der im ersten Vorlauf starten sollte, konnte wegen Dollenbesetzung nicht antreten, darf aber auf Anweisung des Reichssportführers, da ihn keine Schuld an dem Mißgeschick traf, doch am Endlauf teilnehmen.

Wiking TB im Vierer mit ausgeschieden

Im Vierer m. St. hatten nicht weniger als neun Boote gemeldet, so daß allein hier vier Vorläufe notwendig wurden. Im ersten Gang gewann Bratislava Breslau mit dem ehemaligen Amicitia-Bauer am Steuer sein Rennen sicher und imponierend. Renngemeinschaft Krielen-Sturmboog-Stadtbant-Regensburger und Hellas Berlin schieden aus. Die anderen Läufe brachten grobhartige Rennen. So schaltete der Regensburger R. V. die Renngemeinschaft Bismarck TB in einem feinen Endkampf aus. Der dritte Lauf brachte Berliner R. V. in Front und ließ Triton Stettin auf der Strecke. Der letzte Lauf ergab wieder einen einzigartigen Endkampf zwischen TuS Essen und der Breslauer Renngemeinschaft. TuS gewann mit 7:03,8 vor Breslau mit 7:04,6. Von insgesamt vier Berliner Vierer-Booten mit Steuerermann blieben also drei auf der Strecke, unter ihnen der Titelverteidiger der Renngemeinschaft Wiking TB.

Starke Strennmacht im Achter

Inzwischen war die Spannung auf dem Höhepunkt angelangt. Sechs erstklassige deutsche Achter traten an zum Kampf um die Teilnahmeberechtigung am Endlauf. Im ersten Lauf hatten es die Mannheimer Amicitia

und in den Straßen der Rastattstadt fließen die fröhlichen Gestalten der Ruderer sofort ins Auge. Und draußen auf der schnurgeraden Rennstrecke auf dem Neckarfluß, da war man schon sehr früh bei der Trainingsarbeit, um am Entscheidungstag bestens gerüstet zu sein.

Leider wurden die Vorkämpfe am Samstag bei denkbar ungünstiger Witterung ausgetragen. Starker Regen stellte die überaus zahlreich erschienenen Zuschauer und die starken Kontingente der Schlachtenbummler, vornehmlich aus süddeutschen Ruderverbänden, auf eine harte Probe. Doch der Verlauf der einzelnen Rennen war so hochinteressant, daß das Publikum diese unwillkommene Beigabe mit Geduld hinnahm und sich die Freude an den guten Leistungen nicht nehmen ließ. Wieder waren die führenden Männer von Partei und Stadt anwesend, als die ersten Boote auf die Strecke geschickt wurden. Reichssportführer Pauli gab ein Telegramm des Reichssportführers bekannt, in dem dieser den Ruderern kameradschaftliche Grüße übermittelte und den Kämpfern einen ritterlichen Verlauf wünschte.

Die Kämpfe der Skuller brachten Siege von Seedorf (Zangermünde) und wie erwartet von Hasenöhrl (Bismarck). Im ersten Vorlauf kamen hinter Seedorf (7:43,1 Min.) der Godesberger Neuburger (7:43,3) und Regensburger (7:43,4) ein. Im zweiten Rennen holten sich Hasenöhrl und Rastatt (Viktoria Berlin) die Qualifikation. Der Bonner Studentenmeister Brodmann und der Breslauer Lindner mußten zurücktreten.

Der Rastatterer Matsche, der im ersten Vorlauf starten sollte, konnte wegen Dollenbesetzung nicht antreten, darf aber auf Anweisung des Reichssportführers, da ihn keine Schuld an dem Mißgeschick traf, doch am Endlauf teilnehmen.

Ergebnisse:

Vierer o. St.: 1. Vorlauf: 1. Regensburger R. V. 7:43,3; 2. Schweriner R. V. 7:43,4; 3. Frankfurter R. V. 7:43,5; 4. Godesberger Neuburger 7:43,6. — 2. Vorlauf: 1. TuS Essen 7:43,7; 2. Regensburger R. V. 7:43,8; 3. Schweriner R. V. 7:43,9; 4. Frankfurter R. V. 7:44,0.

Fünf Einer: 1. Vorlauf: 1. Zangermünde R. V. (Seedorf) 7:43,1; 2. Godesberger Neuburger (Seedorf) 7:43,3; 3. Regensburger R. V. (Seedorf) 7:43,4; 4. TuS Essen (Seedorf) 7:43,5; 5. Bismarck Berlin (Seedorf) 7:43,6; 6. Wiking Berlin (Seedorf) 7:43,7; 7. Triton Stettin (Seedorf) 7:43,8; 8. Regensburger R. V. (Seedorf) 7:43,9; 9. Bismarck Berlin (Seedorf) 7:44,0.

Vierer m. St.: 1. Vorlauf: 1. Bratislava Breslau 7:03,8; 2. Regensburger R. V. 7:03,9; 3. Berliner R. V. 7:04,0; 4. Regensburger R. V. 7:04,1; 5. Berliner R. V. 7:04,2; 6. Regensburger R. V. 7:04,3; 7. Berliner R. V. 7:04,4; 8. Regensburger R. V. 7:04,5; 9. Berliner R. V. 7:04,6; 10. Regensburger R. V. 7:04,7; 11. Berliner R. V. 7:04,8; 12. Regensburger R. V. 7:04,9; 13. Berliner R. V. 7:05,0; 14. Regensburger R. V. 7:05,1; 15. Berliner R. V. 7:05,2; 16. Regensburger R. V. 7:05,3; 17. Berliner R. V. 7:05,4; 18. Regensburger R. V. 7:05,5; 19. Berliner R. V. 7:05,6; 20. Regensburger R. V. 7:05,7; 21. Berliner R. V. 7:05,8; 22. Regensburger R. V. 7:05,9; 23. Berliner R. V. 7:06,0; 24. Regensburger R. V. 7:06,1; 25. Berliner R. V. 7:06,2; 26. Regensburger R. V. 7:06,3; 27. Berliner R. V. 7:06,4; 28. Regensburger R. V. 7:06,5; 29. Berliner R. V. 7:06,6; 30. Regensburger R. V. 7:06,7; 31. Berliner R. V. 7:06,8; 32. Regensburger R. V. 7:06,9; 33. Berliner R. V. 7:07,0; 34. Regensburger R. V. 7:07,1; 35. Berliner R. V. 7:07,2; 36. Regensburger R. V. 7:07,3; 37. Berliner R. V. 7:07,4; 38. Regensburger R. V. 7:07,5; 39. Berliner R. V. 7:07,6; 40. Regensburger R. V. 7:07,7; 41. Berliner R. V. 7:07,8; 42. Regensburger R. V. 7:07,9; 43. Berliner R. V. 7:08,0; 44. Regensburger R. V. 7:08,1; 45. Berliner R. V. 7:08,2; 46. Regensburger R. V. 7:08,3; 47. Berliner R. V. 7:08,4; 48. Regensburger R. V. 7:08,5; 49. Berliner R. V. 7:08,6; 50. Regensburger R. V. 7:08,7; 51. Berliner R. V. 7:08,8; 52. Regensburger R. V. 7:08,9; 53. Berliner R. V. 7:09,0; 54. Regensburger R. V. 7:09,1; 55. Berliner R. V. 7:09,2; 56. Regensburger R. V. 7:09,3; 57. Berliner R. V. 7:09,4; 58. Regensburger R. V. 7:09,5; 59. Berliner R. V. 7:09,6; 60. Regensburger R. V. 7:09,7; 61. Berliner R. V. 7:09,8; 62. Regensburger R. V. 7:09,9; 63. Berliner R. V. 7:10,0; 64. Regensburger R. V. 7:10,1; 65. Berliner R. V. 7:10,2; 66. Regensburger R. V. 7:10,3; 67. Berliner R. V. 7:10,4; 68. Regensburger R. V. 7:10,5; 69. Berliner R. V. 7:10,6; 70. Regensburger R. V. 7:10,7; 71. Berliner R. V. 7:10,8; 72. Regensburger R. V. 7:10,9; 73. Berliner R. V. 7:11,0; 74. Regensburger R. V. 7:11,1; 75. Berliner R. V. 7:11,2; 76. Regensburger R. V. 7:11,3; 77. Berliner R. V. 7:11,4; 78. Regensburger R. V. 7:11,5; 79. Berliner R. V. 7:11,6; 80. Regensburger R. V. 7:11,7; 81. Berliner R. V. 7:11,8; 82. Regensburger R. V. 7:11,9; 83. Berliner R. V. 7:12,0; 84. Regensburger R. V. 7:12,1; 85. Berliner R. V. 7:12,2; 86. Regensburger R. V. 7:12,3; 87. Berliner R. V. 7:12,4; 88. Regensburger R. V. 7:12,5; 89. Berliner R. V. 7:12,6; 90. Regensburger R. V. 7:12,7; 91. Berliner R. V. 7:12,8; 92. Regensburger R. V. 7:12,9; 93. Berliner R. V. 7:13,0; 94. Regensburger R. V. 7:13,1; 95. Berliner R. V. 7:13,2; 96. Regensburger R. V. 7:13,3; 97. Berliner R. V. 7:13,4; 98. Regensburger R. V. 7:13,5; 99. Berliner R. V. 7:13,6; 100. Regensburger R. V. 7:13,7; 101. Berliner R. V. 7:13,8; 102. Regensburger R. V. 7:13,9; 103. Berliner R. V. 7:14,0; 104. Regensburger R. V. 7:14,1; 105. Berliner R. V. 7:14,2; 106. Regensburger R. V. 7:14,3; 107. Berliner R. V. 7:14,4; 108. Regensburger R. V. 7:14,5; 109. Berliner R. V. 7:14,6; 110. Regensburger R. V. 7:14,7; 111. Berliner R. V. 7:14,8; 112. Regensburger R. V. 7:14,9; 113. Berliner R. V. 7:15,0; 114. Regensburger R. V. 7:15,1; 115. Berliner R. V. 7:15,2; 116. Regensburger R. V. 7:15,3; 117. Berliner R. V. 7:15,4; 118. Regensburger R. V. 7:15,5; 119. Berliner R. V. 7:15,6; 120. Regensburger R. V. 7:15,7; 121. Berliner R. V. 7:15,8; 122. Regensburger R. V. 7:15,9; 123. Berliner R. V. 7:16,0; 124. Regensburger R. V. 7:16,1; 125. Berliner R. V. 7:16,2; 126. Regensburger R. V. 7:16,3; 127. Berliner R. V. 7:16,4; 128. Regensburger R. V. 7:16,5; 129. Berliner R. V. 7:16,6; 130. Regensburger R. V. 7:16,7; 131. Berliner R. V. 7:16,8; 132. Regensburger R. V. 7:16,9; 133. Berliner R. V. 7:17,0; 134. Regensburger R. V. 7:17,1; 135. Berliner R. V. 7:17,2; 136. Regensburger R. V. 7:17,3; 137. Berliner R. V. 7:17,4; 138. Regensburger R. V. 7:17,5; 139. Berliner R. V. 7:17,6; 140. Regensburger R. V. 7:17,7; 141. Berliner R. V. 7:17,8; 142. Regensburger R. V. 7:17,9; 143. Berliner R. V. 7:18,0; 144. Regensburger R. V. 7:18,1; 145. Berliner R. V. 7:18,2; 146. Regensburger R. V. 7:18,3; 147. Berliner R. V. 7:18,4; 148. Regensburger R. V. 7:18,5; 149. Berliner R. V. 7:18,6; 150. Regensburger R. V. 7:18,7; 151. Berliner R. V. 7:18,8; 152. Regensburger R. V. 7:18,9; 153. Berliner R. V. 7:19,0; 154. Regensburger R. V. 7:19,1; 155. Berliner R. V. 7:19,2; 156. Regensburger R. V. 7:19,3; 157. Berliner R. V. 7:19,4; 158. Regensburger R. V. 7:19,5; 159. Berliner R. V. 7:19,6; 160. Regensburger R. V. 7:19,7; 161. Berliner R. V. 7:19,8; 162. Regensburger R. V. 7:19,9; 163. Berliner R. V. 7:20,0; 164. Regensburger R. V. 7:20,1; 165. Berliner R. V. 7:20,2; 166. Regensburger R. V. 7:20,3; 167. Berliner R. V. 7:20,4; 168. Regensburger R. V. 7:20,5; 169. Berliner R. V. 7:20,6; 170. Regensburger R. V. 7:20,7; 171. Berliner R. V. 7:20,8; 172. Regensburger R. V. 7:20,9; 173. Berliner R. V. 7:21,0; 174. Regensburger R. V. 7:21,1; 175. Berliner R. V. 7:21,2; 176. Regensburger R. V. 7:21,3; 177. Berliner R. V. 7:21,4; 178. Regensburger R. V. 7:21,5; 179. Berliner R. V. 7:21,6; 180. Regensburger R. V. 7:21,7; 181. Berliner R. V. 7:21,8; 182. Regensburger R. V. 7:21,9; 183. Berliner R. V. 7:22,0; 184. Regensburger R. V. 7:22,1; 185. Berliner R. V. 7:22,2; 186. Regensburger R. V. 7:22,3; 187. Berliner R. V. 7:22,4; 188. Regensburger R. V. 7:22,5; 189. Berliner R. V. 7:22,6; 190. Regensburger R. V. 7:22,7; 191. Berliner R. V. 7:22,8; 192. Regensburger R. V. 7:22,9; 193. Berliner R. V. 7:23,0; 194. Regensburger R. V. 7:23,1; 195. Berliner R. V. 7:23,2; 196. Regensburger R. V. 7:23,3; 197. Berliner R. V. 7:23,4; 198. Regensburger R. V. 7:23,5; 199. Berliner R. V. 7:23,6; 200. Regensburger R. V. 7:23,7; 201. Berliner R. V. 7:23,8; 202. Regensburger R. V. 7:23,9; 203. Berliner R. V. 7:24,0; 204. Regensburger R. V. 7:24,1; 205. Berliner R. V. 7:24,2; 206. Regensburger R. V. 7:24,3; 207. Berliner R. V. 7:24,4; 208. Regensburger R. V. 7:24,5; 209. Berliner R. V. 7:24,6; 210. Regensburger R. V. 7:24,7; 211. Berliner R. V. 7:24,8; 212. Regensburger R. V. 7:24,9; 213. Berliner R. V. 7:25,0; 214. Regensburger R. V. 7:25,1; 215. Berliner R. V. 7:25,2; 216. Regensburger R. V. 7:25,3; 217. Berliner R. V. 7:25,4; 218. Regensburger R. V. 7:25,5; 219. Berliner R. V. 7:25,6; 220. Regensburger R. V. 7:25,7; 221. Berliner R. V. 7:25,8; 222. Regensburger R. V. 7:25,9; 223. Berliner R. V. 7:26,0; 224. Regensburger R. V. 7:26,1; 225. Berliner R. V. 7:26,2; 226. Regensburger R. V. 7:26,3; 227. Berliner R. V. 7:26,4; 228. Regensburger R. V. 7:26,5; 229. Berliner R. V. 7:26,6; 230. Regensburger R. V. 7:26,7; 231. Berliner R. V. 7:26,8; 232. Regensburger R. V. 7:26,9; 233. Berliner R. V. 7:27,0; 234. Regensburger R. V. 7:27,1; 235. Berliner R. V. 7:27,2; 236. Regensburger R. V. 7:27,3; 237. Berliner R. V. 7:27,4; 238. Regensburger R. V. 7:27,5; 239. Berliner R. V. 7:27,6; 240. Regensburger R. V. 7:27,7; 241. Berliner R. V. 7:27,8; 242. Regensburger R. V. 7:27,9; 243. Berliner R. V. 7:28,0; 244. Regensburger R. V. 7:28,1; 245. Berliner R. V. 7:28,2; 246. Regensburger R. V. 7:28,3; 247. Berliner R. V. 7:28,4; 248. Regensburger R. V. 7:28,5; 249. Berliner R. V. 7:28,6; 250. Regensburger R. V. 7:28,7; 251. Berliner R. V. 7:28,8; 252. Regensburger R. V. 7:28,9; 253. Berliner R. V. 7:29,0; 254. Regensburger R. V. 7:29,1; 255. Berliner R. V. 7:29,2; 256. Regensburger R. V. 7:29,3; 257. Berliner R. V. 7:29,4; 258. Regensburger R. V. 7:29,5; 259. Berliner R. V. 7:29,6; 260. Regensburger R. V. 7:29,7; 261. Berliner R. V. 7:29,8; 262. Regensburger R. V. 7:29,9; 263. Berliner R. V. 7:30,0; 264. Regensburger R. V. 7:30,1; 265. Berliner R. V. 7:30,2; 266. Regensburger R. V. 7:30,3; 267. Berliner R. V. 7:30,4; 268. Regensburger R. V. 7:30,5; 269. Berliner R. V. 7:30,6; 270. Regensburger R. V. 7:30,7; 271. Berliner R. V. 7:30,8; 272. Regensburger R. V. 7:30,9; 273. Berliner R. V. 7:31,0; 274. Regensburger R. V. 7:31,1; 275. Berliner R. V. 7:31,2; 276. Regensburger R. V. 7:31,3; 277. Berliner R. V. 7:31,4; 278. Regensburger R. V. 7:31,5; 279. Berliner R. V. 7:31,6; 280. Regensburger R. V. 7:31,7; 281. Berliner R. V. 7:31,8; 282. Regensburger R. V. 7:31,9; 283. Berliner R. V. 7:32,0; 284. Regensburger R. V. 7:32,1; 285. Berliner R. V. 7:32,2; 286. Regensburger R. V. 7:32,3; 287. Berliner R. V. 7:32,4; 288. Regensburger R. V. 7:32,5; 289. Berliner R. V. 7:32,6; 290. Regensburger R. V. 7:32,7; 291. Berliner R. V. 7:32,8; 292. Regensburger R. V. 7:32,9; 293. Berliner R. V. 7:33,0; 294. Regensburger R. V. 7:33,1; 295. Berliner R. V. 7:33,2; 296. Regensburger R. V. 7:33,3; 297. Berliner R. V. 7:33,4; 298. Regensburger R. V. 7:33,5; 299. Berliner R. V. 7:33,6; 300. Regensburger R. V. 7:33,7; 301. Berliner R. V. 7:33,8; 302. Regensburger R. V. 7:33,9; 303. Berliner R. V. 7:34,0; 304. Regensburger R. V. 7:34,1; 305. Berliner R. V. 7:34,2; 306. Regensburger R. V. 7:34,3; 307. Berliner R. V. 7:34,4; 308. Regensburger R. V. 7:34,5; 309. Berliner R. V. 7:34,6; 310. Regensburger R. V. 7:34,7; 311. Berliner R. V. 7:34,8; 312. Regensburger R. V. 7:34,9; 313. Berliner R. V. 7:35,0; 314. Regensburger R. V. 7:35,1; 315. Berliner R. V. 7:35,2; 316. Regensburger R. V. 7:35,3; 317. Berliner R. V. 7:35,4; 318. Regensburger R. V. 7:35,5; 319. Berliner R. V. 7:35,6; 320. Regensburger R. V. 7:35,7; 321. Berliner R. V. 7:35,8; 322. Regensburger R. V. 7:35,9; 323. Berliner R. V. 7:36,0; 324. Regensburger R. V. 7:36,1; 325. Berliner R. V. 7:36,2; 326. Regensburger R. V. 7:36,3; 327. Berliner R. V. 7:36,4; 328. Regensburger R. V. 7:36,5; 329. Berliner R. V. 7:36,6; 330. Regensburger R. V. 7:36,7; 331. Berliner R. V. 7:36,8; 332. Regensburger R. V. 7:36,9; 333. Berliner R. V. 7:37,0; 334. Regensburger R. V. 7:37,1; 335. Berliner R. V. 7:37,2; 336. Regensburger R. V. 7:37,3; 337. Berliner R. V. 7:37,4; 338. Regensburger R. V. 7:37,5; 339. Berliner R. V. 7:37,6; 340. Regensburger R. V. 7:37,7; 341. Berliner R. V. 7:37,8; 342. Regensburger R. V. 7:37,9; 343. Berliner R. V. 7:38,0; 344. Regensburger R. V. 7:38,1; 345. Berliner R. V. 7:38,2; 346. Regensburger R. V. 7:38,3; 347. Berliner R. V. 7:38,4; 348. Regensburger R. V. 7:38,5; 349. Berliner R. V. 7:38,6; 350. Regensburger R. V. 7:38,7; 351. Berliner R. V. 7:38,8; 352. Regensburger R. V. 7:38,9; 353. Berliner R. V. 7:39,0; 354. Regensburger R. V. 7:39,1; 355. Berliner R. V. 7:39,2; 356. Regensburger R. V. 7:39,3; 357. Berliner R. V. 7:39,4; 358. Regensburger R. V. 7:39,5; 359. Berliner R. V. 7:39,6; 360. Regensburger R. V. 7:39,7; 361. Berliner R. V. 7:39,8; 362. Regensburger R. V. 7:39,9; 363. Berliner R. V. 7:40,0; 364. Regensburger R. V. 7:40,1; 365. Berliner R. V. 7:40,2; 366. Regensburger R. V. 7:40,3; 367. Berliner R. V. 7:40,4; 368. Regensburger R. V. 7:40,5; 369. Berliner R. V. 7:40,6; 370. Regensburger R. V. 7:40,7; 371. Berliner R. V. 7:40,8; 372. Regensburger R. V. 7:40,9; 373. Berliner R. V. 7:41,0; 374. Regensburger R. V. 7:41,1; 375. Berliner R. V. 7:41,2; 376. Regensburger R. V. 7:41,3; 377. Berliner R. V. 7:41,4; 378. Regensburger R. V. 7:41,5; 379. Berliner R. V. 7:41,6; 380. Regensburger R. V. 7:41,7; 381. Berliner R. V. 7:41,8; 382. Regensburger R. V. 7:41,9; 383. Berliner R. V. 7:42,0; 384. Regensburger R. V. 7:42,1; 385. Berliner R. V. 7:42,2; 386. Regensburger R. V. 7:42,3; 387. Berliner R. V. 7:42,4; 388. Regensburger R. V. 7:42,5; 389. Berliner R. V. 7:42,6; 390. Regensburger R. V. 7:42,7; 391. Berliner R. V. 7:42,8; 392. Regensburger R. V. 7:42,9; 393. Berliner R. V. 7:43,0; 394.



seilschaft „Undine“ Rüsselsheim a. M. RW und der Meister von 37 Berliner AG.

Und dann geht es in die Entscheidung. Nach 50 Metern ging Amicitia in Führung, und bei 200 Metern zeigte das Rennen folgende Reihenfolge: Berliner AG, Amicitia Mannheim, AG Wannsee und Rüsselsheim. Wannsee spurtete und setzte sich auf den zweiten Platz. Die beiden Berliner Vereine führten mit hartem Vordrängen vor Amicitia Mannheim. Der Berliner Ruderverein setzte alles ein, um um jeden Preis die Führung zu halten, wogegen die Leute vom Wannsee mit kurzen harten Schlägen zu halten suchten. Bei 1000 Metern zeigte AG Wannsee einen großen Spurt und ging beinahe in Führung, doch der Berliner Club setzte sich mit Erfolg zur Wehr. Bei 1400 Metern holte sich Amicitia Mannheim den zweiten Platz, während inzwischen der Club seinen Vorsprung vergrößert hatte. Bei 1800 Metern lag der Berliner AG mit einer guten 1/2 Länge vor dem AG Wannsee und eine Länge vor Amicitia Mannheim in Führung. Dann war für die Mannheimer der Zeitpunkt gekommen, ihr bekannter unwiderstehlicher Endspurt führte sie schnell zu den Leuten am Wannsee heran und auf den letzten 50 Metern muhten die Berliner die Überlegenheit der Mannheimer Mannschaft mit einem Abstand von etwas mehr als einer Luftschlangenlänge anerkennen. Inzwischen hatte der Berliner AG mit einer Länge Vorsprung das Ziel passiert. Mit hartem Beifall wurde der Titelverteidiger am Anlegesteg zur Siegerehrung begrüßt, doch auch der Mannheimer Amicitia galt herzlich Beifall. Der von der jungen Mannheimer Mannschaft errungene zweite Platz in der Deutschen Meisterschaft muß als ganz großer Erfolg bewertet werden. Mit diesem herrlichen Rennen fand die Meisterschafts-Ruderregatta des Jahres 1938 einen Abschluß, wie man ihn sich nicht schöner hätte denken können. Dieses Treffen der besten deutschen Ruderer wird allen denen, die das Glück hatten, dabei zu sein, in steter Erinnerung bleiben.

Bilanzmäßig muß gesagt werden, daß der Aufführung des deutschen Ruder-Sports, das zeigte diese Meisterschaftsregatta, wieder einmal sehr deutlich, noch lange nicht beendet ist. Der deutsche Ruder-Sport verfügt über eine breite Masse durchschnittlicher Mannschaften und über eine überraschend breite Spitze von erstklassigen Mannschaften, die sich international bestimmt behaupten werden.

Bei den Europa-Meisterschaften in Mailand wird der deutsche Ruder-Sport ausnahmslos durch sämtliche Sieger der 27 Deutschen Rudermeisterschaften vertreten werden.

### Vorbereitungen für Helsinki

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag trafen die Ruderer aus allen Gegenden Deutschlands in der Meisterschaftshalle ein. Überall herrschte fröhliches Leben und Treiben. Die Männer vom Bau, die sich vor Jahren und Jahrzehnten große Rennen geliefert haben, schüttelten sich die Hände und tauschten Erinnerungen aus. Im Stadgarten waren sämtliche Ställe überfüllt, und viele Stunden blieb man beisammen.

Am Sonntagvormittag versammelten sich die verantwortlichen Männer des Deutschen Rudersports zu einer Arbeitsstagung, auf der wichtige und sehr interessante Punkte besprochen wurden. In erster Linie muß die Vorbereitung der Arbeit für die Olympiade in Helsinki erwähnt werden, die speziell von den Ruderern nun mit Macht in Angriff genommen werden muß. Die Nachmittagsstunde hat nach den Erfahrungen der letzten Olympiade auf die Errichtung von Olympiazellen verzichtet, lediglich für die Stulle wird man von diesem Brauch nicht abgehen. Der alte Routinier Cordero wird wieder mit der Vorbereitung der besten deutschen Stulle beauftragt werden. Den Vereinen und vornehmlich den Regattavereinen im Reich bleibt dadurch die Arbeit der Zusammenstellung von arbeitskräftigen und hoffnungsvollen Mannschaften. Die später dann von der Reichsamtsleitung in besonderen Regatten zusammengeführt werden.

Es ist klar, daß diese gemeinschaftliche Arbeit der Vereine nur mit sehr viel gutem Willen und unter Hintansetzung jeder eigener Interessen in Angriff genommen werden kann. Der Entschluß der Reichsamtsleitung, die Vereine zu dem Träger der olympischen Vorbereitungen zu machen, wird im Reich nur herzlich begrüßt werden. Von den Vereinen müssen aber die gebotenen Chancen mit allen Mitteln wahr genommen werden, denn in Finnland gilt es 1940, eine erst errungene Vormachtstellung der ganzen Welt gegenüber zu verteidigen. Die Stullergemeinschaft wird im nächsten Jahr voraussichtlich in Berlin errichtet werden.

### Ergebnisse:

Vierer ohne: 1. Regensburger RW 6:54,4; 2. Breslauer RW/AG Breslau 6:56,4; 3. Schwäbischer RW 6:56,7; 4. Euf Essen 7:01,0. — Einer: 1. Hafendorf (Hien) 7:32,3; 2. Neuburger (Godesberg) 7:35,6; 3. Rüh (Berlin) 7:39,8; 4. Seeborg (Tangermünde) 7:40; 5. Matsche (Nürnberg) 7:45,5. — Zweier ohne: 1. Stelzer/Greif (Berlin) 7:27,2 Min.; 2. Eichhorn/Strauß (Mannheim) 7:38,9. — Vierer mit St.: 1. Bratislava Breslau 7:03,7; 2. Regensburger RW 7:08,8; 3. Berliner AG 7:10,5; 4. Euf Essen nicht gezeitet. — Doppelzweier: 1. Marquardt/Paul (Frankfurt a. M.) 7:09,4; 2. von Opel/Kaidel (Rüsselsheim/Schweinfurt) 7:11,2. — Zweier m. St.: 1. Friesen Berlin (Gustmann/Adamski) 7:50; 2. Hannoverischer AG (Weber auf der Heide/Welching) 7:58; 3. Triton Stettin (Bog/Grewe) 8:07,5. — Achter: 1. Berliner AG 6:24,1; 2. Amicitia Mannheim 6:29,7; 3. Wannsee Berlin 6:29,1; 4. AG Rüsselsheim 6:49.

Doppelvierer m. St. (Stilruderer der Frauen, 1000 Meter): 1. Ruderschule Berlin 71 Punkte, Rangliste 4; 2. Rastler Frauen-Mannschaft 57,8. — Doppelvierer m. St. (Rennruderer 1000 Meter, Frauen): 1. Frauen-AG Hannover 3:29; 2. Obtritt Schwerin 3:31; 3. RW Bochum 3:43,2; 4. Röhler RW 77 3:48,8; 5. RW Nürnberg 3:54,4.

## USA-Schwimmer mit 38:36 Punkten vor Europa

Gleichen Siege für Europa errangen deutsche Schwimmer / Amerikas Krauler sehr stark / Flanagan entschied

Die Kämpfe des ersten Tages des Erdteil-Lampfes der Schwimmer von Europa und USA im Berliner Olympia-Stadion hatten einen glänzenden Rahmen gefunden. Über 10 000 begeisterte Zuschauer, darunter auch der Reichsportführer v. Tschammer und Osten, füllten das Olympische Schwimm-Stadion und verfolgten mit Nervenspannung die harten Kämpfe, in denen es zu ihrer großen Freude und Genugtuung durch Joachim Walke im Brustschwimmen, Heinz Schlauch im Rücken-, Kunstspringen drei deutsche Siege — die einzigen europäischen am ersten Tag — gab.

Die 100-Meter-Freistil wurden in doppelter Besetzung geschwommen, und zwar starteten für Europa der Engländer Dove und der Ungar Károlyi, während für USA Olympiasieger Fick und Jarek schwammen. Die beiden Amerikaner waren ihren Gegnern klar überlegen und im Endspurt erkämpfte sich Jarek einen glänzenden Sieg über Peter Fick, während die beiden Europäer im geschlagenen Feld endeten. 8:3 führte USA nach dem ersten Wettbewerb.

### Zwei Deutsche in Front

Das 200-Meter-Brustschwimmen war eine sichere Angelegenheit für unseren deutschen Europameister Joachim Walke, der mit über acht Sekunden Vorsprung aufschlug.

Hart umkämpft waren dagegen die 200-Meter-Rücken. Heinz Schlauch hatte in der Wendetechnik Vorteile und holte sich hier auch seinen Vorsprung. Schwimmerisch war ihm aber der Amerikaner Reunzio überlegen. Nach der letzten Wende hatte Schlauch mit einer Länge geführt, aber im Endkampf hatte ihn Reunzio fast erreicht. Sowohl im Brust- als auch im Rückenschwimmen siegte damit Europa mit 3:1 Punkten.

### Starke USA-Freistil-Staffel

Eine ganz überragende Leistung boten dann die amerikanischen Freistil-Schwimmer in der 4 mal 100-Meter-Staffel, in der sie in der Besetzung Fick, Jarek, Wolf und Fick mit 3:59,2 Minuten einen neuen Weltrekord schwammen. Die alte Bestleistung hielt Ungarn mit 4:02,2 Min. Dove hatte hier gegen den Japan-Amerikaner Hirose einen kleinen Vorsprung erkämpft, den aber Fick gegen den ganz ausgezeichnet schwimmenden Jarek (58,6) wieder verlor. Fick und Wolf hielten sich gegenseitig die Waage, aber Olympiasieger Fick

stieß dann gegen den Ungarn Károlyi endgültig den Sieg sicher.

Das Kunstspringen endete mit einem überraschend klaren Sieg des Dresdener Reiß, der schon nach den fünf Pflichtsprüngen in Führung lag, obwohl ihm ein 1 1/2-Schraubensalto etwas mißlang.

### Flanagan weit vor Borg

Die 400-Meter-Freistil waren eine klare Angelegenheit für Olympiasieger Flanagan, der gegen den Schweden Borg bereits nach 200 Metern einen Vorsprung von vier Sekunden herausgeschwommen hatte und schließlich mit ganz klarem Vorsprung aufschlug.

Die Staffel wurde mit 6:2 Punkten für USA bewertet, das Kunstspringen, in dem Batmit (USA) vor dem Berliner Kasper den dritten

Platz belegte, fiel mit 6:5 Punkten an Europa und im 400-Meter-Kraulschwimmen siegte schließlich wieder USA mit 3:1 Punkten, so daß die Amerikaner nach den Wettbewerben des ersten Tages mit 24:18 Punkten in Führung liegen.

### Die Ergebnisse:

100 Meter Kraul: 1. Jarek (USA) 59,3; 2. Fick (USA) 59,8; 3. Dove (Europa) 1:01,2; 4. Károlyi (Europa) 1:01,6. — 200 Meter Brust: 1. Walke (D) 2:42,8; 2. Berlon (USA) 2:50,9. — 200 Meter Rücken: 1. Schlauch (D) 2:34,9; 2. Reunzio (USA) 2:35,2. — 4 mal 100 Meter Kraul: 1. USA (Fick, Jarek, Wolf, Fick) 3:59,2 (neuer Weltrekord); 2. Europa (Dove, Fick, Heibel, Károlyi) 4:05,1. — Kunstspringen: 1. Reiß (D) 154,25 P.; 2. Batmit (USA) 149,15 P.; 3. Batmit (USA) 145,10; 4. Kasper (D) 138,49. — 400 Meter Kraul: 1. Flanagan (USA) 4:46,8; 2. Borg (S) 4:57,3 Minuten.

## Neue deutsche Europasiége am Sonntagmittag

Am Sonntag gab es vor 8 000 Zuschauern drei neue deutsche Erfolge

Durch das ungünstige Wetter waren am zweiten und letzten Tag des Erdteil-Schwimm-Lampfes Amerika-Europa nur 8000 Zuschauer in das Berliner Olympia-Stadion gekommen. Während des gesamten Programms regnete es, trotzdem aber hielten die Schwimmfans begeistert bei den spannenden und schönen Wettbewerben aus. Wenn die richtige Stimmung nicht aufkam, so lag das in erster Linie an der sonderbaren Punkteverteilung und der recht willkürlich ammierten Besetzung der einzelnen Konkurrenzen, die den Amerikanern schließlich mit 38:36 Punkten einen knappen Sieg einbrachten, obwohl Europa von zwölf Wettbewerben allein sieben für sich entscheiden konnte. Sämtliche europäischen Siege errangen deutsche Schwimmer.

### Neuer USA-Staffelsieg

Gleich der erste Wettbewerb des zweiten Tages im Erdteilkampf Europa-USA, die 4 mal 200-Meter-Kraul-Staffel, brachte einen in dieser Höhe unerwarteten Sieg der Amerikaner mit 9:03,6, eine Zeit, die seit den Olympischen Spielen in Europa nicht mehr erreicht worden war. Ausschlaggebend für den USA-Sieg war einmal die Form von Flanagan, dann aber die enttäuschenden Leistungen von Leivers (England) und Taki (Frankreich), die beide nicht unter 2:30 Minuten kamen. Flanagan (USA) schwamm als Schlussmann mit 2:13,1 die beste Zeit. Ihm folgte sein verbissener kämpfender Gegner Wer-

ner Plath (Berlin) mit 2:14, der schnell Europäer. Der junge Hawaiianer Hirose war der Schlechteste unter den Amerikanern und benötigte mehr als 2:17.

### Die Ergebnisse:

4 mal 200-Meter-Kraul-Staffel: 1. USA 9:03,6 (Fick 2:19, Jarek 2:15,7, Wolf 2:16,8, Flanagan 2:13,1); 2. Europa 9:10 (Leivers-England 2:22, Taki-Frankreich 2:30, Borg-Schweden 2:14,4, Plath 2:14).

### Balkes zweiter Sieg

Verhältnismäßig ebenso sicher wie am Sonntag über 200 Meter Brust war unser junger Europameister Joachim Walke (Bremen) auch über 100 Meter Brust erfolgreich. Diesmal schwamm der Weisfale die ersten 4 Meter im Schmetterlingsstil, um nach der Wende seinen hier bereits 2 Meter betragenden Vorsprung noch mehr auszudehnen. Mit 1:21 siegte Walke in recht guter Zeit. Berlon (USA) benötigte als Zweiter 1:18,2 Minuten. Stand: 38:23 Punkte für USA.

### Weiß — der Welt bester Springer

Zwischen den beiden Mannschaftsführern war vereinbart worden, daß im Turmspringen wieder nur je ein Springer gewertet werde. So beteiligte sich unsere große Hoffnung Ripka (Dresden) nur außer Konkurrenz, zeigte hierbei aber durchaus schöne Leistungen, daß sein zweiter Platz bei den Europameisterschaften verständlich wurde. Im eigentlichen Wettkampf errang Europameister Ernst Reiß (Dresden) mit 118,47 Punkten seinen zweiten Sieg.

Der amerikanische Meister Elbert Root, der die Olympiade in Berlin auch Zweiter, wurde mit 115,20 Punkten Zweiter. Nach diesem Sieg muß man Reiß, der die seit 15 Jahren bestehende Vorderrschafft der amerikanischen Springer brechen konnte, als den besten Springer der Welt bezeichnen. Der hochschwellen vom Brett, die Raumausnutzung und eine elegante exakte Sprungausführung vereinen sich zu meisterlichen Leistungen. Root hat nach den vier Pflichtsprüngen führte an Dresdener klar mit 6 Punkten, dann kam aber der sehr sichere Root wie am Vortag klar vor vorne und lag nach den drei Kürsprüngen noch 2 1/2 Punkte zurück. Reiß ließ sich an nicht beirren, erreichte mit 17,00 Punkten in einem 2 1/2-Salto mit Anlauf gedeckelt die große Wertung und siegte noch sicher. Ohne Zweifel Root war ein gefährlicher, überaus starker Gegner, der als Springer wie ein Turner sein Übungen abwickelte. Stand: 33:29 Punkte für USA.

### Flanagans dritter Sieg

Welch ein Fehler es war, den jungen talentierten Schweden Borg in drei Wettbewerben einzusetzen, zeigte sich im 1500-Meter-Kraul-Schwimmen. Der Amerikaner Flanagan siegte hier in 19:39,5 ganz überlegen vor Borg, der 20:04,4 benötigte. Flanagan bewies mit starken Weinkschlägen und kräftigen Krüngen ganz gleichmäßig sein Können schwamm, war nicht einem Augenblick gelähmt. Borg wirkte müde und erreichte eine für ihn herausfordernde Zeit. Die Zwischenzeiten waren bei 200 Meter Flanagan 2:44,4, Borg 2:33; bei 400 Meter Flanagan 5:03,8, Borg 5:11; bei 800 Meter Flanagan 10:25,6, Borg 10:34; und bei 1000 Meter Flanagan 13:05,6, Borg 13:19 Minuten. Stand: 36:30 Punkte für USA.

### Großer deutscher Sieg als Ausklang

Der letzte Wettbewerb, die 300-Meter-Lagen-Staffel, führte die Amerikaner Reunzio, Berlon und Fick gegen die rein deutschen Schlauch, Walke, Fick und Reiß. Reunzio lag auch hier wieder, daß Deutschland-Schwimmer allein gegen USA hätten kommen können, da alle die Wettbewerbe, in denen größere europäischen Meister gegen die Amerikaner eingesetzt wurden, verloren gingen. Die Lagen-Staffel schwamm in 3:21,2 eine prächtige Zeit, die sollte sich damit den Sieg. Besonders erfreulich war die Zeit von Reiß, der als Schlussmann die 100 Meter in 59,0 Sek. kraulte und starken Beifall erhielt, USA benötigte 3:38 Min.

### Die Ergebnisse:

300-Meter-Lagen-Staffel: 1. Europa (Schlauch 1:13, Walke 1:12,2 Min., Fick 59,0 Sek.) 3:21,2; 2. USA (Reunzio, Berlon, Fick) 3:38 Min. — Gesamtwertung: USA — Europa 38:36 Punkte.



Amerikas Schwimmer trainierten zum Kampf. Presse-Bild-Zentrale. Amerikas beste Kraulschwimmer. Von links: Hirose, Fick, Flanagan und Wolf.

### Amano ist Japans neuer Stern

Unererschöpflich sind die Reserven, aus denen Japans schnelle Schwimmer auftauchen, wenn auch die Zeit höchster Leistungsfähigkeit beim einzelnen kürzer als bei den europäischen oder amerikanischen Schwimmern ist. Nach Kitamura, Regami und Makino ist nun Tomikatsu Amano der überragende Krauler über die mittleren und langen Strecken. Sein Weltrekord über 1500 Meter Kraul machte seinen Namen mit einem Schlag bekannt. Nun bewies er bei einem Studenten-Schwimmfest sein großes Können abermals. Im Tokioter Meiji-Schwimm-Stadion legte er die 800 Meter in 9:57,8 Min. zurück. Bisher ist es nur einem Schwimmer gelungen, diese Strecke in weniger als 10 Minuten zurückzulegen, seinem Landsmann Makino mit der Weltrekordzeit von 9:55,8. Auch die 400-Meter-Zeit Amanos mit 4:51,8 ist ganz hervorragend. So m m a wurde auch hier Zweiter. Dohida gewann die 100-Meter-Rücken in 1:10,8. Dura die 200-Meter-Brust in 2:49,8. Japans Sprintermeister Shigao Krai legte die 200-Meter-Kraul in 2:13,4 zurück.

Die deutschen Schwimmer und Wasserballer, die im Anschluß an den Länderkampf mit Frankreich am 27. und 28. August in Paris eine

Reise nach Portugal unternahmen, geben in der portugiesischen Landeshauptstadt drimal an den Start, und zwar am 2., 3. und 5. September.

Einen Wasserballkampf tragen die SA-Gruppen Hochland und Südwest am 24. August in München aus. Den Vorkampf in Stuttgart gewann die Gruppe Südwest erst in der Verlängerung.

### England far in Führung

Europameisterschaft der 22-Cm.-Rennjollen. Nach vier Wettfahrten ist der Vorsprung der Engländer bei der Europameisterschaft der 22-Cm.-Rennjollen auf dem Wannsee bei Berlin so groß geworden, daß der Sieg von Morris kaum noch in Frage steht. Zweitmeyer (Deutschland), der durch sein Pech im dritten Rennen wertvolle Punkte einbüßte, ließ am Samstag den Engländer hinter sich, kam aber doch erst mit Sekundenabstand über die Ziellinie. Italiens Proiect vom Freitag wurde statgegeben, dagegen mußte der Einspruch Englands abgelehnt werden.

Ergebnis der 4. Wettfahrt: 1. England 2:10,01; 2. Deutschland 2:10,23; 3. Ungarn 2:16,24; 4. Frankreich 2:19,49; 5. Schweiz 2:19,54; 6. Italien 2:24,10.

Nur kurz ist die Zeit, die der Schwimmer am Sonntag an der ersten Weltmeisterschaft teilnahm. Der Sieger war der Amerikaner Flanagan, der mit 38:36 Punkten vor Europa lag. Die Amerikaner errangen insgesamt 38 Punkte, Europa 36 Punkte.

### Zweikampf

Hierbei trat die deutsche Mannschaft gegen die amerikanische an. Die Amerikaner errangen insgesamt 38 Punkte, Europa 36 Punkte.

Nach kurzen Anstrengungen wurde die deutsche Mannschaft von der amerikanischen überholt. Die Amerikaner errangen insgesamt 38 Punkte, Europa 36 Punkte.

### Hochbetrieb

Reiner der überragende Schwimmer der Welt. Er erreichte eine für ihn herausfordernde Zeit. Die Zwischenzeiten waren bei 200 Meter Flanagan 2:44,4, Borg 2:33; bei 400 Meter Flanagan 5:03,8, Borg 5:11; bei 800 Meter Flanagan 10:25,6, Borg 10:34; und bei 1000 Meter Flanagan 13:05,6, Borg 13:19 Minuten. Stand: 36:30 Punkte für USA.

Über der Vielele lagen und jagte, nachdem ihn inzwischente. Ein Unfall in der Schlussschleife aber wurde demoliert, a

### Josef Heck

Das Bild zeigt den ersten Josef Heck, der am Sonntag in Jugoslawien die Tagesbestzeit in der schweren Klasse v



Caracciola vor Geaman, von Branchilich, Hans Gluck auf Auto-Union und Saring (Alfa-Romeo)

Großer Preis von Bern (152.880 Am.): 1. Du-  
Schweiz (Wafers) 1:10.00,5 = 131 Am.-Zed.,  
2. Bianco (Wafers) 1:11.40, 3. Ford Dohse (Gra)  
1:11.41, 4. Wafersfeld (Gra) 1:12.00, 5. de Tello  
(Wafers).

Einen bedauerlichen Unglücksfall gab es am Samstagabend beim Automobiltrekken um den Preis von Freigarten auf der Hundsfrede in Bern. Der Zürcher Sportwagenfahrer Hans Gubelstein, der auf einem 2-Liter-AMR bereits als Sieger durchs Ziel gefahren war, wurde beim Abkanten von einem anderen Teilnehmer gerammt und verunglückte tödlich, als sich sein Wagen durch den heftigen Anprall mehrere Male überschlagen hatte und er selbst herausgeschleudert worden war.

Großer Preis der Schweiz (164 km.): 1. Rudolf Caracciolo (W. U.) 2:32.07,8 = 143,646 km.

Mercedes-Benz im Kampf um den „Großen Preis der Schweiz“ in Bern.  
Zeichnung: Dr. Karl Leibach.

Zwei große deutsche Erfolge gab es am Samstag im Großen Motorradpreis von Ulster auf der bei Belfast gelegenen Gladys-Mundfired. Die beiden deutschen Marken Auto-Union-DAB und BMW, die sich an diesem Lauf zur Europameisterschaft beteiligen mußten, um nicht ihr Anrecht auf den Titel zu verlieren, setzten in diesem Rennen englische Fahrer ein. In der Motor-Klasse führte E. Thomas das sieggewohnte DAB erfolgreich ins Ziel, und in dem 506 Kilometer langen Wettbewerbs der Gasblütermaschinen legte der schon wiederholt auf BMW gefahrene Rod West auf unserer schnellen 500er, der BMW mit Kompressor, das Rennen der 350er holte sich C. H. Mellors auf Velocette, der damit weiter überlegener Spitzenreiter für die Gesamtwertung der Europameisterschaft bleibt. Rod West ist auch durch den Gewinn von sechs Punkten hinter Danfö, Meler und Frish immer noch hierher geblieben.

Am 28. August wird zum erstenmal auf der  
ausgebauten Großalochner-Strasse auf

Procle (Italien) gewinnt das Fürstenberg-Rennen vor Wunderhorn und Elbaraf

Der erste Tag der Internationalen Badener Rennwoche war vom Wetter nicht sehr begünstigt. Am Samstag und am Sonntagvormittag hatte es geregnet. Doch blieb es während der Rennen selbst trocken, und die Sonne wagte sich hier und da durch die Wolken. Die beiden wichtigsten Rennen, das Fürstenberg-Rennen und das Internationale Flieger-Rennen, waren für die deutsche Vollblutucht wenig erfolgreich. Nachdem im Fliegerrennen der Franzose Gast Vost vor dem Italiener Mutio gesiegt hatte, holte sich der Italiener Procle das Fürstenbergrennen, das erste Hauptereignis der Rennwoche.

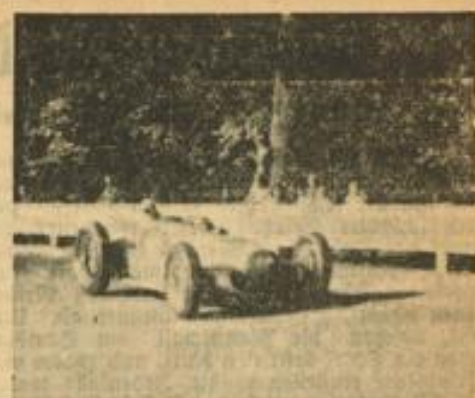
Sechs Pferde hielten sich zum Fürstberg-Nennen (2100 Meter, 23.750 A.M.) zum Ablauf. Der Start verzögerte sich sehr, da bis auf Wunderborn alle Pferde sehr aufgeregte waren. Es schloß dann doch ein glatter Ablauf. Als sich die Pferde aruppiert hatten, hatte Procle die Führung vor Majoten, Ebsarj und Esner, während Wunderborn und Adlersee den Beschluß bildeten. So ging es durch den Affenheimer Toben in die Geanstraße, wo Wunderborn und Adlersee etwas aufschlossen. Einangaz des Rastatter Bogens versuchte Wunderborn an die Spitze heranzukommen, doch Procle führte in rascher Fahrt weiter und erreichte vor Majoran und Ebsarj als Erster die Gerade.

Hier war Eisner schon klar geschlagen. Wäre der Geraden hätte Wunderhorn den zweiten Platz erkämpft, aber Procle blieb ungeschlagen. Sein Jodeln Caprioli brauchte ihn nur in Schwung zu halten, um einen ganz überlegenen Platz nach Hause zu reiten. Unser vielleicht bester Dreifachreiter Wunderhorn kam auf den zweiten Platz vor dem klar absehlagenen Eisgraf, Majoran, Krielerle und Eisner. Richterbrun:  $\frac{1}{2} - 5 - 1$ , Toto: 22, 12, 13, 14:10, Einlauf: 48:10.

Im Internationalen Fliegerrennen (2100 m, 8000 RM) führte der Franzose Gast Voh von Beginn an und erlängte sich einen überlegenen Sieg gegen den Italiener Mutio, der zum Schluß einen harten Kampf gegen Cleopatra zu bestehen hatte.

Der Besuch hatte unter der ungünstigen Witterung etwas gelitten. Doch waren die Tribünen ansprechend besetzt. Man sah hier Reichsstaatsbaur Gauleiter Robert Wagner, Innenminister Pfauwer und den Kommandeur der 35. Division Generalleutnant Schaller-Gallbe.

An der Klubtribüne wurde eine Gedenktafel zur Erinnerung an den langjährigen Präsidenten des Internationalen Clubs, Richard Haulel, enthüllt.



Richard Seaman

Der Sieger im „Großen Preis von Deutschland“ beim Training zum „Großen Preis der Schweiz“ in Bern. Aufn.: A. Pfeiffer

Kompressor-Guzzi Rommi herons

Lange Versuche wurden mit der neuen Guzzi Kompressor-Maschine in Italien gemacht. Jetzt ist es soweit, daß die neue Motor mit Kompressor zum erstenmal im Rennen ausprobiert wird. Beim Großen Preis von Italien am 4. September in Monza werden drei dieser neuen Modelle mit Pagani, Tanni und Sandri gegen unsere schnellen DRS eingesetzt. In der Halbliterklasse kommt es zu einem spannenden Kampf zwischen den Gilera-Bierzylindern mit Serafini und Aldighetti im Sattel, der erfolgreichen DRS und der Norton, zu denen sich noch Tanni aus einer Guzzi-Kompressor-Gesellschaft.

### Fusille bei Sittich-Rom-Sittich

Unersörbte Anforderungen werden bei der 4500 Kilometer langen Obenbaltfabrt Lüttich-Nom-Lüttich an Fahrer und Wagen gestellt. Es hat zahlreiche Ausfälle gegeben, und als es in die Dolomiten ging, waren noch ganze sechs Fahrer strafpunktfrei, ein Wanderer mit Kramer-Ringern, ein Hanomag mit v. Hanstein-Bund und ein Stör mit den Wienern Wesseln-Jugosinist. In den Ausgeschiedenen gehören u. a. die beiden Adler von P. v. Guilleaume und Frau Wehr sowie der in Pizzen gebaute belgische Adler-Imperia mit Graf Oriff/Sauerwein.

## Blappert liegt auf der Goldküste

Das internationale Solitude-Rennen der Radfahrer gestaltete sich zu einem großen Erfolg für Württemberg's beste Straßenfahrer. Albert Plappert (Stuttgart-Zuffenhausen) stellte sich nach vielen Erfolgen aus in- und ausländischen Bahnen zum ersten Mal wieder in seiner Heimat vor und kam zu einem einwandfreien Siege. Er gewann das Rennen über 133 Km. in 3:32 1/2 mit zwei Minuten Vorsprung vor dem Stuttgarter Weimer. Mit diesem Siege verabschiedete sich Plappert zugleich als Amateur, da er bereits am kommenden Sonntag in Schaffhausen als Berufsfahrer startete.

Ergebnisse:

Rund um die Tollnube (133 km.): 1. Ploppert (Stuttgart-Zuffenhausen), 3:32.40. 2. Weimer (Stuttgart), 3:34.40. 3. Boesch (Külfmann), 4. Kehler (Kürnberg), 5. Waag (Zürich), 6. Hoffmann (Kürnberg), 7. Fraich (Neuerbach), 8. Wittlinger (Kürnberg), 9. Bed (Stuttgart).

## Henry Colton Star in Front

Höhepunkt und Abschluß der Internationalen Frankfurter Golfkongresse bildete am Wochenende die Offene Meisterschaft von Deutschland, an der mit Ausnahme von Dallemagne (Frankreich), Bentley (England) und Longhurst (England) die besten Amateur- und Berufsspieler Europas teilgenommen waren. Unter den 70 Bewerbern spielte erwartungsgemäß der Titelverteidiger Henry Cotton (England) eine ganz überlegene Rolle. Die erste Runde über 18 Löcher spielte er am Samstagvormittag in 71 Schlägen (Platzlandart 78), während ihm am Nachmittag eine Runde mit 68 Schlägen gelang, womit er den auf 70 stehenden Platzbesatz erzielte. Mit insgesamt 139 Schlägen lag der Dritte nach den beiden ersten Runden klar in Front vor B. Persson (Wiesbaden), van Dong (Belgien) und Lees (England), die je 152 Schläge verzeichneten. Es folgte der Schwede Dyer mit 153 vor B. Persson (Berlin) mit 156 Schlägen, und dann kam an 7. Stelle unser nationaler Meister L. v. Bede (Arefeld) als bester Amateur mit 156 Schlägen. Bede (Arefeld) hatte eine schlechte erste Runde mit 81 gemacht, kam dann aber am Nachmittag mit 75 Schlägen aus, womit er eine ganz hervorragende Leistung vollbrachte. Die nächstbesten Amateure, Duncan (England) und MacDonagh (Irland), benötigten 158 Schläge.

### Ausgezeichnete Seilturgen beim Franz- Kla'en-Export

Der Sonntagnachmittag brachte beim diesjährigen Reichstreffen der „Standard“-Vertriebsportgemeinschaften neben etwa einem Dutzend Entscheidungskämpfen in der Leichtathletik auch die Entscheidung im Radsport — der schwersten Uebung der ganzen Kämpfe. Sieger wurde auch diesmal Horstmeier (Hamburg), der zum dritten Male aus dieser Disziplin als Erster hervorging und damit endgültig den Franz-Rafael-Baderpreis gewann. Zweiter wurde Zornberger (Mannheim) mit 4836,450 Punkten (gegenüber 4 991,300 von Horstmeier). Der dritten Platz holte sich Rittermann (Erfurt).

Die 3 mal 1000 Meter gewann Hamburg, das über eine beachtliche Anzahl guter Läufer verfügt, während in der 4 mal 100-Meter-Staffel Hannover in der Zeit von 47,1 Sekunden siegreich blieb. Im Dreifachsprung für Frauen war Hel Zimmer (Hamburg) die der Kernmannschaft der deutschen Leichtathletinnen anachört, nicht zu schlagen. (Nächster Bericht folgt.)



### Josef Hecker siegt im Ausland

Das Bild zeigt den bekannten Nürnberger Fahrer Josef Hecker, der beim Loiblpaß-Bergrennen in Jugoslawien auf einer Zündapp KS 600 die Tagesbestzeit herausfuhr und Sieger der schweren Klasse wurde.



# Klarer 5:1-Sieg des badischen Meisters

Derein für Rasenspiele Mannheim — Sportverein Wiesbaden 5:1 (4:1)

Der SV Wiesbaden war für Offi Kehr und seine Straßburger Kameraden, die ja ursprünglich am 21. August hier spielen sollten, gar kein schlechter Ersatz. Die Wiesbadener, die unter der Obhut des Meisters Heimlein — der zuletzt Norwegens Nationalmannschaft trainierte — stehen, gaben dem badischen Meister einen nahezu gleichwertigen Gegner ab. Und das, obwohl die Mannschaft am Samstag schon ein Spiel bestritten hatte, und zudem vier Erschöpfte einstellen mußte. Jedenfalls waren die Wiesbadener auf keinen Fall so viel schlechter als die Mannheimer, wie man aus dem Ergebnis zu schließen versucht ist.

Die Tore, die WM erzielte, waren weniger das Produkt einer reibungslosen Mannschaftsarbeit oder zügiger Kombinationsangriffe, als vielmehr ein Ergebnis größerer Energie und größerer Schußvermögen, das die Mannheimer vor den Wiesbadenern voraus hatten. Dabei ließ sich die Angriffsführung inne halten, in verschiedenen Fällen auch in dieser Hinsicht noch zu wünschen übrig, sonst hätten in der zweiten Halbzeit noch einige Tore mehr fallen müssen. In der ersten Halbzeit war Kehr das meist gefährliche Mitglied der Mannschaft, und Kehr ist von seiner großen Form des letzten Jahres auch noch ziemlich entfernt. Im Schlußtrio bewährten sich Wetter und Köhling wiederum sehr gut, während Conrad in der zweiten Halbzeit unter Luftmangel litt und immer schwächer wurde.

Dass die Wiesbadener Stürmer nur zu einem einzigen Tor kamen, war ausschließlich der geringen Durchschlagskraft und der schlechten Schießkunst des Ersatzstürmers zu verdanken. Im Feldspiel waren alle Leute sehr schnell, verrieten gute Körperkultur, zeigten nette Ballbehandlung und oft auch Ansätze guter Kombinationsangriffe.

Die Mannschaften standen:

WM Mannheim: Wetter; Conrad, Köhling; Kehr, Kamenzin, Lutz; Spindler, Kehr, Vangenbein, Lutz, Striebingen.

SV Wiesbaden: Wolf; Holz, Debus; Jaf. Schmitt, Siebentritt, Lubahn; Schulmeier, Höfner, E. Schmidt, Sassenrath, Kaufmann.

WM Mannheim kam anfangs gut in Fahrt und vor allem Spindler und Striebingen erfreuten durch gute Flügelzüge. Deutlich hatte WM mehr vom Spiel, ließ aber sehr bald nach und die Wiesbadener hatten dann eine leichte Überlegenheit zu verzeichnen. Im großen und ganzen wurden aber beide Mannschaften auf die Probe gestellt und in der Folge das Treffen ausgeglichen gehalten. In der 23. Minute begann der Torregnen, zu dem Wiesbaden den Anstoß gab. Im Anschluß an einen Eckball konnte Sassenrath nach einem Ein und Her vor dem WM-Tor mit schönem Kopfball seine Mannschaft in Führung bringen. Aber schon fünf Minuten später erzielte Lutz mit einem scharfen Schuß aus dem Stand den Ausgleich und in der 33. Minute hatte sich der WM mit 2:1 die Führung geholt durch einen wuchtigen Straßstoß Spindlers, der genau in die Ecke platziert war. In der Folge kam Badens Meister härter auf, ein Angriff nach dem anderen rollte gegen das Wiesbadener Tor und nur mangelnde Placierungslust der Mannheimer Stürmer, oft aber auch das Glück sorgten dafür, daß der Vorprung der Mannheimer keine Erhöhung erfuhr. Fünf Minuten vor der Pause gelang Spindler dann aber doch eine schöne Flanke von Striebingen einzufangen und noch vor dem Pausenpfiff buchte Lutz, der mit einer feinen Steilvorlage von Vangenbein abging, den vierten Treffer. Nachdem ein guter Kombinationsangriff der Gäste, den der auf Salbrechts gegangene Schulmeier mit einem schwachen Schuß abschloß, von Wetter erfolglos gestoppt worden war, ging es mit diesem etwas unerwartet gekommenen 4:1-Ergebnis in die Pause.

Die zweite Hälfte begann mit einem etwas gemäßigten Tempo. Bei Wiesbaden war der kleine Schulmeier auf den Mittelfeldposten gezogen, ohne daß indessen die Wiesbadener Angriffsbereitschaft dadurch gefährlicher geworden wäre. Weidenscheid waren die Hintermannschaften tonangebend, die mit den wenig abgeschlossenen Angriffen beider Stürmerreihen keine große Nähe hatten. Lutz hatte zwar zweimal freie Bahn, vermochte jedoch nicht, sich erfolgreich durchzusetzen und ein andermal wurde Spindlers Schuß von Wolf gehalten. Auf der Gegenseite hatte auch Sassenrath eine gute Chance,

die er aber auch nicht wahrzunehmen vermochte. Im allgemeinen spielte WM diese zweite Halbzeit überlegen, doch waren die Leistungen der Stürmer im gegnerischen Strafraum zu mäßig, als daß auch nur eine der zahlreichen Torchancen hätte verwertet werden können. Zehn Minuten vor Schluß hatte Wiesbaden eine glänzende Gelegenheit, das Resultat zu vergrößern, als Conrad durch Handspiel einen Elfmeter verwirklichte. Kaufmann platzierte den Ball jedoch so schlecht, daß er an Wetter abprallte. Dafür gelang dann wenig später Spindler mit wuchtigem Schuß ein fünftes Tor, womit schließlich der kleine Torregen sein Ende gefunden hatte.

Schiedsrichter war Wunder (Bierneim), der das Spiel gut leitete.

## Nederau ebenbürtig

Kich. Offenbach — VfL Nederau 3:2 (1:1)

Vor 1500 Zuschauern lieferten sich am Samstag die Offenbacher Räder und VfL Nederau einen schönen ausgeglichenen Kampf. Die Räder kamen hierbei erst in der zweiten Halbzeit zu kleinen Vorteilen, als die Gäste ihren Stürmer Henneberg durch Platzverweis verloren hatten. Nederau ging zweimal durch Rechtsaußen Lutz in Führung. Zuerst gleich Emrich, allerdings aus Ausfallsstellung aus, und dann in der zweiten Halbzeit der Ersatzmann Duttine. Der Kampf verlief weiterhin ziemlich ausgeglichen und erst drei Minuten vor Schluß konnte Emrich das siegreichende Tor anbringen.

# Oblt. Lemp Gieger im Intern. Modernen Fünfkampf

Dor Oblt. Cramer und Oblt. Gullenstierna (Schweden / Deutschland vor Schweden)

Mit der letzten Uebung, dem 4.-km.-Geländelauf, wurde am Samstag in Dresden der internationale Moderne Fünfkampf abgeschlossen und endete mit einem überlegenen deutschen Erfolg. Zwar endete diesmal Oblt. Lemp in geschlagenem Felde, aber sein schärfster Widerstand, der schwedische Oblt. Arbr. v. Gullenstierna, konnte sich beim Geländelauf auf einer schwierigen Strecke auf dem Dresdner Felsen, wobei erhebliche Höhenunterschiede zu nehmen waren, noch weniger zur Geltung bringen und mußte mit dem vorletzten Platz vorliebnehmen. Oblt. Cramer, der zusammen mit Ein. Kugel hinter dem in 13:05 Minuten siegreichen Oblt. Wiedemann den zweiten Platz belegte, konnte den Schweden sogar noch vom zweiten Platz in der Gesamtwertung verdrängen. Oblt. Lemp gewann also nach fünf Uebungen den Modernen Fünfkampf mit 20,5 Punkten mit großem Vorsprung vor Oblt. Cramer (28,5) und Oblt. Arbr. v. Gullenstierna. Die deutschen Offiziere waren beim Geländelauf überraschend noch überlegen und belegten die acht ersten Plätze. Da sich der zweite für die Mannschaftswertung zählende Deutsche, Ein. Arbr. v. Schlottheim vom ersten auf den siebten Platz verbesserte, während die beiden Schweden Oblt. Arbr. v. Gullenstierna und Ein. Kugel sich je einen Platz verschlechterten, kam Deutschland auch

mit der Austragung der Gruppenspiele zwischen den Gebieten Württemberg, Saarpfalz und Baden beauftragt. Hierbei galt es die Gruppensieger in den Disziplinen Fuß-, Hand- und Wasserball sowie Hockey zu ermitteln, die nun am kommenden Sonntag in Frankfurt in der Schlusrunde um den heißbegehrten Titel der deutschen Jugendmeisterschaft kämpfen.

Die sportliche Ausbeute ist als hochwertig zu bezeichnen. Unsere Jungen enttäuschten uns in keiner Sportart. Schade nur, daß ausgerechnet mit dem Beginn der Vorkämpfe am Samstag nachmittag starker Regen einsetzte. Es gab auf der ganzen Linie erbitterte Kämpfe. Wiederholt waren Verlängerungen über die normale Spielzeit hinaus notwendig, so daß in verschiedenen Kämpfen wie z. B. im Hockeytreffen Baden — Württemberg (90 Minuten) und Wasserballendspiel Baden — Württemberg (zweimalige Verlängerung) unerhörte Anforderungen an die Teilnehmer gestellt wurden.

## Baden siegt im Wasserball

Das Gebiet Baden stellte den ersten Gruppensieger, nachdem die Badener Gebietsmannschaft am Samstagabend die Saarpfalter, vertreten durch eine Vereinsmannschaft des 1. Pirmasensers SV erdrückend hoch mit 16:2 (10:0) abfertigen konnten.

Ganz dramatisch verlief die entscheidende Begegnung am Sonntagvormittag gegen die hoch favorisierten Württemberger. Zunächst kamen die Schwaben mit überreicherlicher Vorherrschaft die Schwaben verstanden die Badener

formlich zu überrumpeln und bereits in der ersten Minute die 0:1. Ein Ballwurf Michaels-Hölzer (Baden) brachte kurz darauf den Ausgleich und kurz darauf gingen die Württemberger erneut in Führung. Nach einer ungenühten Ecke der Württemberger konnte Weingärtner vor Seitenwechsel auf 2:2 gleichziehen.

Die zweite Halbzeit brachte seitens der Schwaben reichlich hartes Spiel. Dementsprechend wurde durch Straßwurf 3:3 und Marien (Baden) auf Freiwurf von Michaels 4:4 auszugleichen. Dies bedingte die erste Verlängerung. Mit vollem Einsatz ging dieser verbissene Kampf weiter, wobei sich Baden eine 5:6-Führung holte, konnte, doch annullierte der Unparteiische unbegründlich ein Badener Tor, so daß eine weitere Verlängerung fällig war. In den letzten drei Minuten waren die Badener einwandfrei überlegen, doch fanden die Württemberger ihr Ziel nicht. Kurz vor Abpfiff konnte Weingärtner aus schwerem Gedränge das entscheidende Tor anbringen, so daß die Badener als vielgefeilter 5:6-Sieger den Gruppensieger stellten.

## Die Spiele im Hockey

Im Hockey stellte das Gebiet Saarpfalz — vertreten durch Speyer — den Gruppensieger. Nachdem Speyer in der Auslosung das Freilos gezogen hatte, standen sich am Samstag Baden (SV 46 Heidelberg) und Württemberg (SV Ulm) gegenüber. Die Heidelberger hatten ein technisches Plus voraus. Nach zwei mäßiger Verlängerung, deren Ende bereits in der Dunkelheit fiel, kam die Badener zu einem vielumjubelten 3:2-Sieg. Auf das Endspiel kommen wir noch zurück.

## Baden auch im Fußball erfolgreich

Im Fußball standen sich zunächst Baden und Saarpfalz gegenüber. Mit 1:0 ging die Vertretung des SV Saarpfalz zunächst in Führung nach schöner Kombination und Flachschuß vom rechten Flügel, doch endeten schließlich das bessere Durchsetzvermögen der Jungen von Papa Hammer (1. FC Pforzheim), die innerhalb fünf Minuten nicht nur den Ausgleich, sondern auch noch den Siegtreffer anbringen konnten und als glückliche 1:1-Sieger sich für das Endspiel qualifizierten.

## Postjugend siegt hoch im Handball

Die Badener HJ als Vereinsmannschaft des Postvereins Mannheim feierte gegenüber Württemberg (FC Stuttgart) ein rechtliches Schützenfest. Mit 17:5 (9:2) konnten die Postjugend in diesem temperamentvollen Spiel ihre Gegner nieder, die zeitweise mit dem besseren Zuspiel aufwarteten, sonst aber einen wenig langanhaltenden Eindruck hinterließen. Zu meinen Treffer resultierten hier aus Freiwürfen, in denen Sutter den Meisterschützen abgab.

## Entscheidungen am Sonntag

### Saarpfalz im Hockey siegreich

Die Vertreter des Gebietes Baden warteten auch hier wieder mit technisch ganz hervorragenden Leistungen auf, fanden aber in den Saarpfaltern einen ebenbürtigen Gegner. Erbhütten wogte der Kampf um die Führung auf und ab, brachte jedoch nur einige ergebnislose Ecken ein, so daß die Seiten torlos gewechselt wurden. In der Folge machten sich bei den Heidelbergern die großen Anstrengungen des Samstagsspiels bemerkbar und so mußten sie sich am Ende mit dem knappsten aller Resultate, nämlich 0:1, geschlagen begeben. Der Saarpfalz ist damit der Weg für Frankfurt gebet.

### Baden Gruppenmeister im Handball

Baden — Saarpfalz 9:4 (8:3)

In diesem Entscheidungsspiel kam das wieder durch den Postverein Mannheim in die Vertretung Baden zu einer weiteren Gruppenmeisterschaft. In diesem Spiel konnten sich die Mannheimer dank ihrer schnellen Durchbrüche einen 8:3-Vorsprung bis zum Seitenwechsel erarbeiten, und das war gut so. Die zweite Halbzeit zeigte Baden stark ermüdet, doch kam auch Saarpfalz trotz starker Drängens über einen Treffer nicht hinaus, den Mannheim schließlich noch einen weiteren verdienten Segentreffer entgegensetzte.

### Württemberg im Fußball

Württemberg — Baden 4:1 (1:1)

Unter der tadellosen Leitung von Schmetzer — Mannheim lieferten sich obige Mannschaften einen ebenso begeisterten wie aufopferungsvollen Kampf. Dabei imponierte neben dem ideenreichen Spiel vor allen Dingen die unerhörte Schnelligkeit. Lange Zeit hatten die Badener mehr vom Spiel und in der 22. Minute konnten sie unter dramatischen Umständen durch ihren Linksaußen Württemberg durch ihren Führungstor 0:1 einfinden. Wiederholt blieben beiderseits erzwungene Ecken erfolglos, bis Stuttgart kurz vor der Pause mit einer hier heringegebenen Ecke durch Kopfball seines Stürmers zum 1:1 kam.

Nachdem wurde beiderseits weitergefochten und alle Badener Anstrengungen eine sichere Deute des tollkühn eingreifenden Stuttgarter Torhüters. Nachdem ein Badener des Feldes verwiesen war, kamen die Schwaben auf verlängerten Freistoß zum 2:1, das knapp zwei Minuten später nach schönem Kombinationswechsel auf Flachschuß des Mittelfelders auf 3:1 erhöht wurde. In der 29. Minute kamen die Stuttgarter durch einen mit dem Kopf aufgenommenen Freistoß zum 4:1, womit Württemberg die einzige Gruppenmeisterschaft von vier möglichen belegte.

# Viktoria Nederau in der Bezirksklasse

Nederau siegt 4:0 gegen Rappenaun und spielt jetzt in Unterbaden-Ost

Unter der Leitung von Schiedsrichter D. H. H. (H. Heidelberg) trafen sich obige Mannschaften zum angelegten Rückspiel um den Aufstieg in der Bezirksklasse Unterbaden-Ost. Beim Vorspiel am vergangenen Sonntag trennten sich beide Mannschaften mit einem unentschiedenen Ergebnis und gelang es Viktoria Nederau, einen wertvollen Punkt aus Rappenaun mitzunehmen. Schon vom Anspiel war klar, daß man ein ziemlich forschendes Spiel, bei dem aber zunächst die Gäste etwas mehr hatten. Erst nach und nach fanden sich die Platzhirschen und gestalteten das Treffen ansehnlicher, drängten sogar zeitweise die Gäste in ihre Hälfte zurück. Endlich gelang es Rappenaun, nachdem wiederholt verschiedene Torgelegenheiten verstreift wurden, einen scharfen Latenstoß anzubringen. Der zurückprallende Ball ging vom Verteidiger aus ins Netz und brachte den Einheimischen die Führung. Wiederholt fanden die Stürmer der Platzhirsche, vor allem die beiden Außenstürmer, in günstiger Position, verstanden es aber nicht, die ihnen gebotenen Chancen zahnlos zu verwerfen.

werten. Die Gäste ließen sich vor der Pause merklich nach und hatten die Platzhirschen bei etwas mehr Glück ein höheres Torresultat erzielen können. Kurz vor der Halbzeit gelang es ihnen, durch den Mittelfürmer Jakob den zweiten Treffer zu buchen.

Nach Wiederanstoß ist das Spiel ziemlich vertieft und werden beide wie dröhnend schöne Chancen ausgelassen. Die Gäste ließen nun alles auf eine Karte, aber weiter bis an die Strafraumgrenze reichte es nicht. Bei einem Vorstoß der Platzhirschen konnten diese durch ihren Rechtsaußen zum dritten Treffer. Die Schlusminuten fanden im Zeichen einer leidenschaftlichen Leidenschaft der Platzhirschen und konnten diese fast mit dem Schlußpfiff durch Kopfball von Jakob den vierten Treffer erzielen. Kurz vor Spielende mußte der linke Außenstürmer wegen Unsportlichkeit das Feld verlassen.

Schiedsrichter D. H. H. (Heidelberg) leitete das Spiel einwandfrei.

## Spielvog. Sandho'en mußte höher gewinnen

Spielvereinigung Mannheim/Sandhofen — Fußballklub 03 Pirmasens 1:0 (0:0)

und den Torchancen noch höher ausfallen mußten. Als Schiedsrichter amtierende Schaudel (07 Mannheim) zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Vom Anspiel weg war Sandhofen sofort im Wilde und verlegte das Spiel in des Gegners Hälfte. Die Platzhirschen brauchten längere Zeit um ins Spiel zu kommen, gaben dann aber einen ebenbürtigen Gegner ab. Auf und ab wanderte der Ball, ohne daß es den Stürmerreihen bei der beiderseitigen guten Deckungsarbeit vorwärts gelang, zu einer klaren Chance zu kommen. Der Ball wurde auch meist viel zu lange gehalten, so daß die besten Gelegenheiten wirkungslos verpufften. Ein Schlußspiel gab Viechen als er auf Flanke von Kluder ablenkend stand, aber doch nicht zum Schuß kam. Auf der Gegenseite prallte ein Schuß von Wagner an die Latte und Wendling brachte kurz darauf das Leder nicht in das von Rothmann verlassene Tor. Sandhofen war in der Folge immer leicht überlegen, doch fehlte es dem Sturm an Durchschlagskraft. Auch spielte man viel zu umständlich, um die stämmige gegnerische Hintermannschaft überwinden zu können. Ein Schuß von Vogel prallte an Schraubstürer ab und gleich darauf schloß ein Schuß von Michel knapp darüber. Torlos wechselte man die Seiten.

Auch nach der Pause bot sich das gleiche Bild. Sandhofen blieb durch die gute Pufferleistung von Müller und Wehe auch weiterhin leicht überlegen. Nach zehn Minuten wurden die eifrigsten Bemühungen endlich durch ein Tor das auch das einzige bleiben sollte, belohnt. Michel hatte Penzler sehr gut vorgeteilt, der mit prächtigem Schuß Schraubstürer schloß. Eine sehr gute Gelegenheit, das Resultat zu erhöhen, verdaß Michel indem er einen leichtsinnigen von Müller-Pirmasens verschütteten Handelfmeter genau auf Schraubstürer platzierte und auch den vorrückenden Ball daneben schob. Als zum Schluß trennten sich beide Mannschaften weiterhin ab, doch gelang keiner Partei — trotz mehrfacher Gelegenheiten — mehr ein Erfolg.

HUWA



Mannheim

Handball, Hockey

und bereits in der ersten Halbzeit war die Mannschaft kurz darauf aufgingen die Wirtin. Nach einer unruhigen Nacht konnte im Wechsel auf 22

seitens der Schiedsrichter führte. Der Sieger war die Mannschaft von Mannheim, die im ersten Halbzeit mit 1:0 ging. In der zweiten Halbzeit wurde das Ergebnis auf 2:0 ausgebaut. Die Mannschaft von Mannheim ist die beste Mannschaft der Gruppe.

Handball

Handball, Hockey. Die Mannschaft von Mannheim ist die beste Mannschaft der Gruppe. Die Mannschaft von Mannheim ist die beste Mannschaft der Gruppe. Die Mannschaft von Mannheim ist die beste Mannschaft der Gruppe.

Handball

Handball, Hockey. Die Mannschaft von Mannheim ist die beste Mannschaft der Gruppe. Die Mannschaft von Mannheim ist die beste Mannschaft der Gruppe. Die Mannschaft von Mannheim ist die beste Mannschaft der Gruppe.

Handball

Handball, Hockey. Die Mannschaft von Mannheim ist die beste Mannschaft der Gruppe. Die Mannschaft von Mannheim ist die beste Mannschaft der Gruppe. Die Mannschaft von Mannheim ist die beste Mannschaft der Gruppe.

85:66 für Deutschland

Hollands Leichtathleten unterlagen

In Amsterdam besiegte Deutschland beim Leichtathletik-Wettbewerb in der Leichtathletik Hollands Leichtathleten mit 85:66 Punkten, während Holland gegen Belgien mit 93:58 Punkten die Oberhand behielt. (Nachfolgender Bericht folgt.)

Gehts Refordre von Wooderson

Im Londoner Woffpurpart

Nicht weniger als sechs neue Refordre, darunter Weltrefordre über 800 Meter und 880 Yards, stellte der englische Refordmann Wooderson am Samstagabend im Woffpurpart in London auf. Wooderson, der bereits Weltrefordhalter über die englische Meile (1609 Meter) mit 4:06,4 ist, durchlief die 880 Yards in 1:49,2, so die Weltrefordre des Amerikaners Elton Robinson von 1:49,5 um vier Zehntelsekunden unterbietend. Die 800 Meter legte Wooderson dabei in der Weltrefordre Zeit von 1:48,4 zurück. Da diese beiden Weltrefordre gleichzeitig eine britische und englische Landesrefordre darstellten, gelangen Wooderson also in einem einzigen Rennen sechs neue Refordre. Als Schiedsrichter diente ihm Tod Emery, Englands Meilen-Meister, der mit 40 Yards Vorsprung siegte. Der Anerkennung der Refordre dürfte sich im Wege stehen.

Jubiläum in Jloesheim

St. Kästertal — Germ. Friedrichsfeld 0:1

0:0

Im weiteren Verlauf der Jubiläumswoche im St. Kästertal kam es auch zu einer Begegnung. Etwas Pech hat der VfL, denn bis jetzt war die Witterung nicht günstig, so auch diesem Treffen einen besseren Verlauf versagend. Beachtlich waren die Leistungen beider Mannschaften, die auch in diesem Jahr sicherlich bei den ersten zu finden sein werden.

Kästertal war dabei etwas benachteiligt, da diese das Spiel nur mit zehn Mann bestritten. Technisch sind beide Mannschaften schon immer gut gewesen, der VfL hat aber ein besseres Glück, das wird sich bis zum Beginn der Winterspiele bei einer besseren körperlichen Verfassung zum Vorteil der Vereine steigern lassen.

St. Jloesheim — VfL Feudenheim 1:4

Vor Spielbeginn ehrten die Gäste den Jubiläum durch Überreichung eines Blumenstraußes. Das Spiel selbst begann mit einem schnellen Tempo, wie man es ja fast immer bei den Begegnungen dieser beiden Mannschaften wahrnehmen konnte. Die Feudenheimer fanden sich schneller und konnten auch eine ganze Reihe gefährlicher Angriffe vorbringen. Hier waren es besonders Klemmer und Ullrich, die der Jloesheimer Abwehr schwer zu schaffen machten. Mäßig klapperte es auch bei den Feudenheimern, aber bei einem raschen Durchbruch zum Tor kam es zu einem verdienten Sieg. — Schiedsrichter Scherer (Kadern) leitete sehr gut.

Nach Wiederbeginn erhöhte Pfaff mit einem Torschuss auf 3:1, während die Mannschaften immer wieder an der äußersten Abwehr der Feudenheimer scheiterten. Die Gäste waren wieder im Zuge und konnten sogar noch einen Strafschuss durch Klemmer verwirklichen. Hartmann ließ kurz vor Schluss noch eine sichere Sache aus, indem er frei vor dem Tor daneben knallte. Die Feudenheimer ließen in jeder Beziehung ein gutes Spiel. Das Ergebnis ist in dieser Höhe als vollst. verdient zu bezeichnen. Die Jloesheimer hatten dagegen feststellen können, dass der jährliche Rückgang trotz der guten Veranlagung immer noch nicht in der Lage ist, die alten Standards zu erreichen. Penning (Waldhof) leitete gut.

St. Jloesheim — VfL Feudenheim 3:0

Dieses Spiel wurde am Sonntag im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten der Mannschaften in Jloesheim durchgeführt. Es wurden dabei nicht gerade beachtliche Leistungen erzielt, was teilweise auf die zahlreichen Ermüdungen zurückzuführen war. Die Feudenheimer waren nur mit neun Mann zur Stelle und bezogen somit, schon im Voraus moralisch geschwächt, den Platz. Sofort nach dem Anpfiff ließ St. Jloesheim im Anschluss an einen eingetragenen Freistoß, der Gölz nach weniger als 10 Minuten auf 2:0 erhöhte. Die Feudenheimer kamen mitunter ganz gut durch, doch schied es hier noch an einem ausgeprägten Zusammenhalt und legten Ende noch an einem geschunden Torschuss, um etwas Besseres erreichen zu können. Kurz vor Halbzeit nutzte Feudenheim ein Gefährlich gefühl aus und stellte dabei das Endresultat fest.

Schl.

Eintracht Frankfurt besiegte den Meister

Eintracht Frankfurt — Hannover 96 4:2 (2:1) vor 20 000 Zuschauern

Im Frankfurter Sportfeld erlebten am Sonntag 20 000 Zuschauer einen feinen und verdienten Sieg des Süddeutschen Eintracht Frankfurt über den deutschen Meister Hannover 96. Eintracht Frankfurt befand sich in prächtiger Spielform und zeigte ein Zusammenspiel wie in den besten Tagen und der Sturm, in dem wieder einmal Adam Schmitt die Hauptrolle spielte, verstand es, die gebotenen Torgelegenheiten auszunutzen.

Hannover 96 zeigte rein spielerisch nicht an die Eintracht heran, enttäuschte vor allem in der Abwehr, in der nur Teile der Erwartungen entsprachen. Gut schlug sich auch die Verteidigung und die Abwehrreihe ließ wiederholt ihre Durchschlagskraft erkennen. Mädel und Meng zeigten sich hier besonders aus. Frankfurts Hintermannschaft war sehr stark, und als Stubb nach der Pause nicht mehr mitmachen konnte und Gramlich aus der Abwehrreihe zurückgenommen wurde (Füßler trat neu ein), verlor sie nichts an Standsfestigkeit. Ein famoseres Spiel lieferte Mittelfeldler Lindemann, gleichgültig

im Aufbau und in der Abwehr. Der Sturm lebte von den wichtigen Einfällen von Schmitt und Möbs und der junge Wirsching tat sich als Torschütze hervor.

Eintracht ging bereits in der fünften Minute durch Möbs in Führung, aber in der 10. Minute gleich Meng aus, als Lindemann gestürzt war. Das Spiel war ausgeglichen. Erst gegen Schluss der Halbzeit wurde Eintracht wieder überlegen und in der 43. Minute erzwang Wirsching nach einem verwirrenden Zusammenstoß erneut die Führung. In der zweiten Hälfte war Eintracht zunächst klar überlegen. Wirsching erhöhte in der 12. Minute auf 3:1, und als der gleiche Spieler in der 26. Minute noch den vierten Treffer erzielte, war der Kampf entschieden. Hannover drehte noch einmal auf, erzielte auch drei bis vier Ecken, aber erst fünf Minuten vor Schluss kamen die Gäste zu ihrem zweiten Tor, das Mittelfeldler Deike mit wuchtigem Schuss einlieferte. — Schiedsrichter Groß-Ludwigshafen.

Nationalstaffel vorz gegen den Nachwuchs

Am Opfertag des deutschen Sports (4. September) in der Dortmunder Westfalenhalle

Die wohl größte Veranstaltung unserer Amateursportler am „Opfertag des deutschen Sports“ findet am 4. September in der Dortmunder Westfalenhalle statt. Die Reichsführung wird die Gelegenheit ergreifen, im Hinblick auf die schweren Länderkämpfe mit Ungarn, der Schweiz und Italien unsere talentiertesten Nachwuchskräfte am Können der deutschen Meister zu erproben. Die für Dortmund geplanten Paarungen sind vom Fliegengewicht aufwärts:

Obermayer (Köln) — Schubert (Hannover); Wille (Hannover) — Strangfeld (Herten); Osländer (Köln) — Freilhuber (München); Heese (Düsseldorf) — Kraft (Hagen); Mura (Schalle) — Herchenbach (Wuppertal); Rubial (Henne) — Hinrichs (Köln); Koppers (Hannover) gegen Schmarre (Kesslinghausen); Runge (Wuppertal) — Babst (Banne-Eidel). Während Europameister Herbert Kurnberg (Berlin) nach der starken Beanspruchung in den letzten Wochen geschont werden soll, stehen die Hamburger Vogt und Baumgarten, sowie Campe (Berlin) und der deutsche Federweltmeister Schöneberger (Frankfurt a. M.) nicht zur Verfügung. Selbmann kann man auf den Ausgang des Schwergewichtskampfes, wo Olympiasieger Runge (Wuppertal) auf

den Reichsführer der SA, Babst (Westfalen) trifft.

Alle Forze gilt dem Nachwuchs

Mit besonderer Sorgfalt wird in dem Reichsführer die Förderung des Nachwuchses betrieben. Die nächsten Monate bringen zahlreiche Länderkämpfe, im April 1939 außerdem in Dublin die Europameisterschaften, und nicht zuletzt den Reichsführer Dr. Meißner und sein Sportwart Hieronimus an der Spitze. So werden in regelmäßigen Abständen für die einzelnen Gausgebiete besondere Nachwuchsbefehle erlassen, die unter Leitung des ehemaligen „Colonial-Trainers“ Kete (Köln), Jialaritz (Berlin), Sängler (Breslau) und Schmitt (Berlin) stehen und in denen unsere talentiertesten Amateure nach einheitlichen Gesichtspunkten unter besonderer Berücksichtigung der neuen IFA-Verordnung geübt werden. Nachdem ein vorläufiger Lehrgang vor wenigen Tagen in Braunschweig für die Gaus V-VIII beendet wurde, treffen sich die Nachwuchsbefehle der Gaus Westfalen, Nieder-, Mittel- und Hessen in der Zeit vom 15. bis 30. September in Duisburg. Im Oktober kommt dann in Ettlingen (Baden) das Gausgebiet S-S mit seinen erfolgreichsten Nachwuchskräften an die Reihe.

Kilian/Vopel begeistern in Friesenheim

5 000 Zuschauer sahen prächtige Leistungen der deutschen Berufsfahrer

Eine einzigartige Gelegenheit, die deutschen Sechstageskämpfer Kilian und Vopel (Dortmund) im Kampf zu sehen, gab es am Sonntag in Friesenheim, wo der Radfahrklub auf seiner Bahn Rennen für Berufsfahrer veranstaltete, die trotz der schlechten Witterung zu einem vollen Erfolg wurden. Den Hauptanteil hatten natürlich die Dortmunder, die jedem deutschen Radportinteressierten durch ihre Siege in Amerika bekannt sind. Sie rechtfertigten die hohen Erwartungen, die man auf sie gesetzt hatte durch hervorragende Leistungen, die jedem der 5000 erschienenen Zuschauer noch lange in Erinnerung bleiben werden. Aber auch die verpflichteten Gegner waren nicht zu verachten. Sie zeigten sich ebenfalls von ihrer besten Seite und machten den Dortmundern das Leben schwer. Aus dem Felde der Berufsfahrer sind zu nennen: die Kölner Kleinschneider, Leuer, Jims — Kistler (Köln), Schenk-Siehl, (Frankfurt), die schon zum Teil als Amateure auf dieser Bahn zu Gast waren. An Stelle des Paars Tertius-Schmidt, das nicht antreten konnte, waren die Berliner Ehmer-Wesenberg verpflichtet worden, die ebenfalls ein gewichtiges Wort mitredeten.

Als erste Konkurrenz wurde ein Fliegerrennen gefahren, das alle 14 Berufsfahrer an den Start brachte. Den ersten Vorlauf sicherte sich Ehmer vor Jims. Beim zweiten Vorlauf dominierte Kilian, der ohne Schwierigkeit zum ersten Platz gelangte. Im dritten Vorlauf gab es einen harten Kampf, den Wirsching siegreich beenden konnte. Kleinschneider kam als zweiter über das Band. Vopel konnte nicht in die Entscheidung eingreifen. Siehl sicherte sich den vierten Vorlauf durch einen Vorstoß. Der erste Zwischenlauf wurde ein schöner Erfolg für Ehmer, der Kilian knapp hinter sich ließ. Siehl ist der Sieger des zweiten Zwischenlaufes, der Kleinschneider das Nachsehen gab. Diese vier Fahrer bestritten den Endlauf, der an Spannung nichts zu wünschen übrig ließ. Kilian führte bei Beginn der letzten Runde, mußte aber den spurtstarken Siehl auf der Gegengeraden ziehen lassen. Ueberholend löst nun Ehmer in der Ziellinie vor und kann den sich verzweifelt wehrenden Frankfurter knapp vor dem Band abfangen. Kilian kam vor Kleinschneider auf den dritten Platz.

Ein Punktefahren für Amateure vervollständigte das Programm Hilbert (Frankenthal), kam durch drei Wertungsbege mit 16 Punkten auf den ersten Platz vor Sieber und Arelle (Friesenheim). Beim Jugendauscheidungsfahren stellte der Friesenheimer Hohmann sein Können wiederum durch

einen überlegenen Sieg über Knopf (Frankenthal) unter Beweis. Die Berufsfahrer bestritten dann noch ein Ausscheidungsfahren, bei dem Kilian schon in der ersten Runde durch Defekt ausschied. Siehl feierte beim Endspurt einen hervorragenden Erfolg über Wirsching, der sich klar schlagen lassen mußte. Kleinschneider sicherte sich den dritten Platz vor Vopel.

Das Mannschaftsfahren der Berufsfahrer bildete den Höhepunkt der Veranstaltung, die dadurch einen schönen Abschluß fand. Vom Beginn an ist Leben im Feld. Eine Jagd löst die andere ab. Aber bis zur ersten Wertung sind alle Ausreißer wieder abgeholt. Hier setzte sich Siehl wieder durch, der Ehmer knapp schlagen konnte. Die zweite Wertung bringt Kilian den Spurtzug vor Siehl.

Das Mannschaftsfahren war bei Redaktionschluss noch im Gange.

Natürlich Kilian/Vopel

Eine Ueberrundungsprämie vor der dritten Wertung ist der Anlaß zu einer Jagd, die von den Dortmundern entzündet wird. Ihr wichtiger Antritt bringt sie weit vor das Feld, das bald energisch unter der Führung von Ehmer nachsetzt, aber es hilft nichts, die Ausreißer holen sich kurz nach der Wertung die erste Runde. Schenk-Siehl haben bald auch eine Chance erfaßt und geben davon. Nach langem Kampfen wird die schöne Leistung ebenfalls durch Rundengewinn belohnt. Durch höhere Punktzahl haben sie nun die Spitze, aber Kilian und Vopel lassen sich keine Ruhe und sofort reißen sie wieder aus. Das Feld ist nicht recht im Hilde und setzt nicht genug nach, so daß nach wenigen Runden die zweite Runde gewonnen ist. Auch in den Wertungsbege sind die Dortmunder immer dabei, besonders Kilian zeigt sich als guter Fahrer, allerdings findet er in Ehmer und Siehl harte Gegner. Während das Feld etwas durch das Tempo gelitten ist, das Spitzenpaar erst richtig warm geworden. Kilian löst sich zwei Wertungen in hervorragendem Stil und Vopel macht es ihm beim Schlusspurt nach. Bei den Spurts zeichnen sich Ehmer, Wirsching und Siehl aus, die immer mit an der Spitze waren.

Ergebnisse:

Mannschaftsfahren über 100 Km. für Berufsfahrer: 1. Kilian/Vopel (Dortmund) 35 Punkte; zwei Runden zurück: 2. Schenk-Siehl (Dortmund-Frankfurt) 28 Pkt.; drei Runden zurück: 3. Jims/Wirsching (Köln) 30 Pkt.; 4. Ehmer-Wesenberg (Berlin) 28 Punkte; 5. Kleinschneider/Leuer (Köln) 23 Punkte.

Berliner Jubiläumssieg

OS Mannheim — VfL Frankenthal 4:0 (2:0)

Einen sehr interessanten Gegner hatten sich die VfL-Mannschaft zu ihrem Jubiläum ausgesucht. Leider konnten die Gäste nicht mit der besten Mannschaft antreten, da ihre besten Spieler mit dem Bau Schweiß gegen Ostmark vertrieben wurden. Die OS-Mannschaft war in ausgezeichnetster Form, wie man sie schon in der letzten Saison gesehen hat. Das in der vergangenen Saison oft lebende Glück scheint nun wieder einzutreten und damit der VfL immer guten Spielstills die nötigen Erfolge zu gewährleisten. Bei Andauer der in diesem Spiel gezeigten Leistungen werden die VfL bald wieder aufsteigen. Frankfurt im Tor, Engländer in der Verteidigung, die beiden Außenläufer Frank und Gipse waren mit dem noch sehr jungen Mittelfeldler Vernet besonders gut. Ohne mehr man nur noch einen schützenden Sturm wünschen.

Der gute Anfang der VfL brachte bereits nach drei Minuten durch Koss die Führung. Nach verteiltem Feldspiel gab es zwei äußerst gefährliche Situationen vor dem Tor der VfL-Mannschaft. Zunächst ging ein wunderbarer Weichschuß des linken Außers der Gäste, Treibhader, an die Latte, und darauf hatte Engländer Glück, als eine schlechte Rückgabe von ihm den Schuß ins Tor traf. Das sehr annehmbare Kombinationspiel der VfL-Mannschaft, das viele gute Torgelegenheiten ergab, wurde durch schlechte Schüsse nicht ausgenutzt. Die Gäste waren da wohl entschlossener, doch nicht zielstrebiger, denn es ging alles verloren. Nach Vergeben einer guten Chance durch Engländer kam dieser nochmals an den Ball und schob aus fast unglücklichem Winkel ein etwas glückliches Tor, damit den VfL auf 2:0 stellend.

Durch rechtzeitiges Taktwechseln konnte Frankfurt einen ansehnlichen Erfolg der Gäste gleich nach Beginn der zweiten Hälfte verhindern. So tat es auch der Frankfurter Spieler Fegger, um aber etwas später einen Bandschuss von Koss durch die Hände gleiten zu lassen. Der gelungene Schuß Engländer in der ersten Halbzeit verdrängte diesen in ein paar Sekunden, nach guten Durchbrüchen von seinem Rechtsaußenposten aus auf das Tor zu knallen, aber das Glück war jetzt auf der anderen Seite. Mit hartem Ruckschlag schlug Engländer den VfL-Mannschaft zum vierten Male, nachdem er zwei prächtige Schüsse des weit aufgerissenen Verteidigers Engländer abgewehrt hatte. Einige, selbst aus nächster Nähe abgegebene Schüsse hielt Frankfurt sicher.

Der Schiedsrichter Kibrecht (07 Mannheim) leitete sehr gut.

Großrennen „Rund um Berlin“

Das traditionelle Straßenrennen „Rund um Berlin“ über 235 Kilometer wurde am Sonntag zum 36. Male entschieden. Diesmal waren nur die Amateure am Start, unter denen 170 Fahrer wieder das Gros bildeten. Bei regnerischem Wetter wurde von Anfang an Tempo gefahren und nach 120 Kilometer waren die mit sechs Minuten Vorsprung gefahrenen Fahrer von den Walleuten abgeholt. Durch immer neue Vorstöße verringerte sich, nachdem ein letzter Ausreißer durch den Schweinfurter Panemann und Barikowski mitschlug, war die Spitzengruppe auf sechs Mann. Im Endspurt siegte dann Gerber-Berlin vor Barikowski und seinen beiden Vereinskameraden Müller und Saager.

Deutschland — USA am 16. Oktober

Der Länderkampf im Freistilringen zwischen Deutschland und USA, der bekanntlich nach Stuttgart verlegt wurde, findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, am Samstag, 16. Oktober, sondern am Sonntag, 18. Oktober, statt.

Die Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, wird wenig später wahrlich einen neuen Ringlerländerkampf erleben, nämlich den Kampf Deutschland — Italien im griechisch-römischen Stil am 4. Dezember.

Italienischer Reifflug

beim Internationalen Turnier in Aachen

Zu einem der bestkürstlichen Wettbewerbe eines jeden Turniers gehört das Barriere-Fahren. Das am Samstag im Rahmen des Aachener Reitturniers vor sich gehende Barriere-Fahren wurde. Nur zwei Reiter waren notwendig, um den Reiter zu ermitteln. Allerdings schaffte keiner der sechs in der ersten Entscheidung stehenden Bewerber mehr die Höhe von 1,90 Meter für die letzte der sechs hintereinander aufgestellten Barrieren. Mit 7 Fehlern, einmal verweigert und die Schlussbarriere gerissen, fiel der Sieg an Torne unter dem italienischen Opt. Guatterez. Fridolin (Ost. Weidemann), Schorck (Staf. O. Fenelein) und Schneemann (Ost. Brindmann) hatten je acht Fehler, Mandra (Ost. Euren-Rumänien) 12, und die Radorin Blanca schloß das Bringen nach zwei Stürzen ihres Reiters mit 19 Fehlern ab.

Unsere besten Dressurpferde kamen in der Großen Dressur des Deutschen Olympiade-Komitees heraus. Die Richter entschieden sich wiederum für Nero (Major. Poddall), der die Goldene Schelle vor Kistner (Oberst. Gerbich) und den beiden von Ost. Wille gerittenen Strachur und Pommernländer des Stalles Dörle erhielt. Siegfried Ausländer war der Waise. Preis vorbedachten. Die beste Zeit entschied unter vier Fehlstößen zugunsten von Wilsch (St. van Strubon-Belgien) vor den nur um Sekunden gescheiterten drei holländischen Vertretern Carina (Ost. Greier), Erica (St. de Bruyne) und St. George (Neuvogelsburg).



### 300 Meter in 33,8 Sekunden

Scheuring lief deutschen Rekord

Im Kölner Stadion gingen vor 1200 Zuschauern erneut die amerikanischen Leichtathleten mit einigen deutschen Spitzenläufern an den Start. Dem Sprinter Scheuring (Ottensau) gelang es, über 300 Meter mit 33,8 Sekunden einen neuen deutschen Rekord aufzustellen, den Hubert Houben seit 1927 mit 34,2 Sek. hielt. Über 100 Meter war der Neger Johnson natürlich nicht zu schlagen, zumal er auf der schnellen Kölner Bahn 10,3 lief. Die Leistungen in den technischen Übungen litten etwas durch das kühle Wetter, immerhin kam Blaschke im Hammerwerfen auf 55,55 Mtr., womit er erneut seine beständige Form bewies.

#### Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Johnson (USA) 10,3 Sek.; 2. Rutting (USA) 10,6; 3. Reisch (Frankfurt) 10,8 Sek.; 4. Redemann (Mannheim) 10,8. — 200 Meter: 1. Walter (USA) 20,9 Sek.; 2. Steinmetz (T) 22,1. — 300 Meter: 1. Scheuring (T) 33,8 Sek. (neuer deutscher Rekord); 2. Friß (Kannada) 34,0; 3. King (T) 35,0. — 400 Meter: 1. Friß (Kannada) 47,7 Sek.; 2. Blazegat (USA) 48,2. — 800 Meter: 1. Müller (USA) 1:55,4; 2. Sch. (T) 1:56; 3. Redhose (T) 1:56,2. — 1500 Mtr.: 1. Schumacher (T) 4:01,2; 2. Riedert (USA) 4:02,4. — 5000 Meter: 1. Spring (T) 14:56,4; 2. Berg (T) 14:57,8. — 4 mal 100 Meter: 1. USA 40,3; 2. Deutschland 41,8 Sek. — 110 Meter Hürden: 1. Schmitt (USA) 14,3 Sek. — 200 Meter Hürden: 1. Schmitt (T) 25,2 Sek.; 2. Rumpmann 26,0. — Stadthochsprung: 1. Müller 3,90 Mtr. — Hochsprung: 1. Walter (USA) 2,00 Meter; 2. Weinhold (T) 1,90; 3. Martens (T) 1,85 Mtr. — Hammerwerfen: 1. Blaschke (T) 55,55 Mtr.; 2. Hein (T) 55,45; 3. Bus 53,27 Mtr. — Diskus: 1. Schröder (T) 49,62 Mtr.; 2. Sappert (T) 48,21; 3. Gagar (USA) 48,11 Meter.

### Klar für Siegfried

Eiche, ersahgeschwächt, verlor 2:5

Am Samstagabend erkämpfte sich im Ludwigshafener Fußballstadion vor 1000 Zuschauern der Titelverteidiger „Siegfried“ Ludwigshafen die Teilnahmeberechtigung an den weiteren Endkämpfen zur Deutschen Meisterschaft im Fußball. Die Eiche, die im ersten Halbfinale gegen den VfL Wolfsburg einen glatten 5:2-Sieg überlassen, nachdem „Siegfried“ bereits den Vorkampf knapp mit 4:3 gewonnen hatte. Beide Mannschaften hatten zwei Erschleutere einfließen müssen, was aber nur „Siegfried“ zugute kam. Blüßle erlangte aus Sandhofen bereits nach 51. bzw. 21. (1) Sekunden entscheidend bezwungen hatten. Im übrigen endeten sämtliche Begegnungen vorzeitig.

#### Die Ergebnisse:

Dantam: Altroum (Sandhofen) def. Babelsberg (Ludwigshafen) nach 3:46 Min.; Feder: A. Bondung (V) def. Korbendörfer (S) n. 5:02 Min.; Weich: Freund (V) def. Sommer (S) n. 51 Sek.; Weiler: C. Bondung (V) def. Wiegand (S) n. 9:25 Min.; Mittel: Schäfer (V) def. Ignor (S) nach 1:21 Min.; Kalkschauer: Schrei (S) def. Rager (S) n. 21 Sek.; Scherer: A. Mupp (S) def. Deutsch (S) n. 2:01 Minuten.

### Gute Leistungen

Phönix Karlsruhe — TSG 61 L'hafen 2:1

Mit sechs Mann Ersatz war die TSG 61 Ludwigshafen am Sonntag zu dem Freundschaftsspiel gegen Phönix Karlsruhe gefahren, aber trotzdem gab es in dem Treffen sehr gute Leistungen. Besonders die Leistung der Phönix war schon viel besser als am vorigen Sonntag, und wenn man auch diesmal noch einiges vermisse, so gefiel doch die gute Zusammenarbeit und die Kondition der Spieler. Ueberraschend war Ludwigshafen bereits nach zehn Minuten durch seinen Mittelfürer in Führung gegangen und hielt auch weiterhin das Spiel noch offen. In der 23. Minute gelang dann Döbele der Ausgleich und noch vor der Pause erzielte Groß den Siegestreffer. Nach dem Wechsel wurde Phönix stark überlegen, zu einem Erfolg reichte es aber nicht mehr.

\*

Das Tschammer-Pokalspiel zwischen VfB Stuttgart und Phönix Karlsruhe am 28. Aug. wurde von Stuttgart nach Karlsruhe verlegt, da eine große Kundgebung eine Austragung in Stuttgart verhindert.

### Fußball-Opfertagspiele in Gildwest

Die beiden größten Fußballspiele im Gau Südbad am Opfertag (4. September) finden in Frankfurt und Saarbrücken statt. In Frankfurt treffen sich die Auswahlmannschaften von Main-Heffen und Saarfall und in Saarbrücken die B-Mannschaften der genannten Gebiete. Die vier Mannschaften wurden bereits namhaft gemacht und haben folgendes Aussehen:

Main-Heffen A: Kemmer (Reichsbahn Frankfurt); Esslinger (Reichsbahn, Hfl.) — Künz (Eintr. Frankfurt); Gramlich (Eintr. Frankfurt) — Dieck (HES Frankfurt) — Lindemann (Eintr. Frankfurt); Röß — Wilschling (beide Eintracht Frankfurt) — Tölsch (Eintr. Frankfurt) — Effen (Eintracht Frankfurt). — Saarfall A: Jütel (VfB Frankfurt); Weich (Vor. Neunkirchen) — Götz (HES Saarbrücken); Rees (HES Saarbrücken) — Ulrich (TSG 61 Ludwigshafen) — Seiffel (HES Wirmalens); Reinhardt (VfB Frankfurt) — Götze (TSG 61 Ludwigshafen) — Petri (Vor. Neunkirchen) — Wilschling (VfB Frankfurt) — Bille (HES Wirmalens). — Main-Heffen B: Reide (Frankfurt); Schweinhardt — Groß (beide Frankfurt); Gertus (Unterleberbach) — Horier (Darmstadt) — Kiefer (Worms); Armbruster (Frankfurt) — Krauß (Wiesbaden) — Götlich (Offenbach) — Red (Darmstadt) — Görtner (Frankfurt). — Saarfall B: Zählmeier (Saarbrücken); Müller (Wirmalens) — Schmidt (Worms); Weder — Gold (beide Saarbrücken) — Thobald (Neunkirchen); Niehm (Ludwigshafen) — Müller (Kaiserlautern) — Benz Müller (Saarbrücken) — Kollert (Ludwigshafen) — Klein (Zulbach).

## VfB-Fußballturnier der Privatmannschaften

Am Samstag und Sonntag wurden die Spiele der Zwischenrunde durchgeführt

Einige hundert Zuschauer waren am Samstagabend Zeuge interessanter Auseinandersetzungen, wobei insbesondere die letztere zu gefallen wußte. Der Einsatz der beteiligten Mannschaften war groß, galt es doch, sich für das Entscheidungsspiel am Sonntag früh zu qualifizieren.

Eingeleitet wurden die Spiele der Zwischenrunde mit dem Kampf:

VfB (Willy Schmid) — Phönix Rhm. (Kohlen) 2:1 (1:0)

Zunächst sind die Chancen gleichmäßig verteilt. Nach etwa 20 Minuten wird der VfB gebrochen. Ein schöner Angriff der Phönix-Spieler, Hedmann ist zur Stelle, um die schöne Linksflanke zur 1:0-Halbzeitführung zu verwandeln. Nach dem Zeitwechsel machten beide Mannschaften große Anstrengungen, eine Verbesserung des Resultats zu erreichen. Falsche Deckungsartikeln führte zum Ausgleich, aber umgehend gelang es wiederum Hedmann, die alte Torhüterin herzustellen. Phönix (08) beendete mit dem 2:6-Sieg der Phönix-Spieler das Spiel.

Ein großer Favorit, SV Waldhof (Brüß), traf im nächsten Spiel auf die VfB (Geppert)-Mannschaft:

SV Waldhof (Brüß) — VfB (Geppert) 2:1 (1:0)

Ein temperamentvolles Spiel zweier spielstarker Mannschaften, die in ihren Leistungen weit über denen des vorhergegangenen Spiels standen. In der Mitte der ersten Hälfte gelang den Blau-Schwarzen durch den Mittelfürer das 1:0. Kurz nach Seitenwechsel war es wieder der schußgewaltige Mittelfürer, der nach einem Fehlschlag das Ergebnis auf 2:0 stellte. Nur langsam gelang es den Phönix-Spielern, sich freizumachen. Da kommt plötzlich der linke Flügel aus durch, der Ball kommt zu Schiller, der mit unkalibrierbarem Prachtschuß Rhm das Nachsehen gibt. Mit dem knappen 2:1-Sieg hatte sich Waldhof für das Entscheidungsspiel gegen VfB (Willy Schmid) qualifiziert.

#### Die Kämpfe am Sonntagvormittag

Der erste Endspielteilnehmer wurde in dem Spiel:

VfB (Steinlamp) — Stadt-Sp Rhm. (Beder) 0:3 (0:0)

ermittelt. In der ersten Hälfte war Stadt etwas überlegen. Erst nach dem Wechsel, als Willy den Mittelfürerposten einnahm, kamen die Steinlamp-Leute besser zum Zug. Fünf Minuten nach Wiederbeginn konnte der Rechtsaußen einen Eckball direkt zur 1:0-Führung für Stadt-Sp verwandeln. Wenige Minuten später erbrachte ein Handelfmeter das 2:0. Als gar das Spiel nach einem famosen Schuß 3:0 für Stadt stand, war der erste Endspielteilnehmer ermittelt.

Im zweiten Spiel trafen zwei Mannschaften des Veranstalter aufeinander:

VfB (Koll) — VfB (Hans Schmid) 0:2

VfB (Koll) dauernd leicht überlegen, nur wol-

len keine Erfolge gelingen. Erst nach ungefähr zwanzig Minuten gelang es Fischer mit einer schönen Leistung das 1:0 für VfB (Koll) zu erzielen. Wenige Minuten später konnte der gleiche Spieler mit Kopfschuß das Ergebnis auf 2:0, dem Halbzeitstand, erhöhen. Nach dem Wechsel entlegte plötzlich dem recht aufmerksamen Meyer der Ball und das 2:1 ist fertig. Der Verteidiger des „Herausforderungspreises“ mußte sich schwer anstrengen, konnte aber durch Tore von Devald, Fischer und Wolfrum das Resultat auf 5:1 stellen und sich für die Vorrundrunde qualifizieren.

Neuerst interessant verlief der Kampf:

VfB Redarau (Vertsch) — Altesheim (Privat) 7:0 (3:0)

Nach ungefähr 12 Minuten konnte Arnold den Redarauern zum 1:0 verhelfen und bald darnach einem dem Torwächter entglittenen Ball zum 2:0, ja sogar einen Alleingang zum 3:0 verwandeln. Aus ganz klarer Absichtsführung konnte wiederum der Mittelfürer der Redarauern das 4:0 und in der gleichen Minute sogar den fünften Treffer erzielen. Als Arnold, der alle sieben Treffer erzielte, mit zwei weiteren Toren das 7:0 hergestellt hatte, war die hohe Niederlage der Altesheimer besiegelt. Dieses Ergebnis kempelt die Redarauern zum großen Favoriten der Endspiele.

Das mit Spannung erwartete Spiel:

VfB (Willy Schmid) — SV Waldhof (Brüß) 0:2 (0:0)

brachte schöne Leistungen. Vor beiden Toren spielten sich heikle Situationen ab, nur verhinderten beide Hinterrückstellungen durch gute Abwehrleistungen jegliche Erfolge. So wechselte man torlos die Seiten. Nun machten sich aber auch die Anstrengungen des gegnerischen Spiels bemerkbar, so daß das Tempo merklich nachließ. Erst als der wichtige Mittelfürer einen abgewehrten Ball zum 1:0 für Waldhof verwandelt hatte, kam wieder etwas Leben ins Spiel und der Ausgleich stand stets auf des Messers Schneide, bis es dem Rechtsaußen gelang, den VfB-Torhüter zu bezwingen und so seiner Mannschaft durch einen 2:0-Sieg die Teilnahmeberechtigung für die Endspiele zu erwerben.

Sofort nach dem letzten Spiel wurden die Paarungen für die Vorrundrunde ausgelost. In der Reihenfolge: Stadt-Sp Rhm. Mannheim, VfB (Koll), VfB Redarau (Vertsch), SV Waldhof (Brüß) hatten sich die Endspielteilnehmer qualifiziert. Außer Stadt-Sp hatte man ja die anderen Teilnehmer in der Endrunde erwartet; und nach den heutigen Leistungen wird die VfB (Vertsch)-Mannschaft dabei die erste Rolle spielen. — Nun das Los hat entschieden:

#### Am Mittwoch spielen

17.30 Uhr: VfB Redarau (Vertsch) — SV Waldhof (Brüß)

18.30 Uhr: VfB (Koll)-Mannschaft — Stadt-Sp. Mannheim (Beder).

Wer wird von diesen vier Mannschaften das Endspiel bestreiten?

## Schiedsrichter des Kreises 3 hielten Appell

Unsere Pfeifenmänner sind die Besten im Gau Baden / Training wird eingeführt

Es ist bei unseren Pfeifenmännern Brauch, alljährlich zu Beginn der neuen Spielzeit zusammenzukommen und noch einmal alle Fragen, die den Schiedsrichter interessieren, zu besprechen. Die diesjährige Versammlung fand am Sonntag im Saale des „Eichbaum“ statt. Sie war sehr gut besucht und auch die Vereine hatten Vertreter entsandt. Kreisfachwart G. C. begrüßte die Versammelten und nahm anschließend die Ehrung eines überaus verdienten Pfeifenmannes vor. Im Namen des DRL überreichte er dem bekannten Schiedsrichterobmann Nagel anlässlich dessen 50-jährigen Dienstjubiläum ein Ehrenbrief des DRL für treue Dienste, die Nagel während eines Menschenalters der Sportsache und insbesondere der Schiedsrichtersache geleistet hat.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat des Gauobmanns Baldemar Müller (Karlsruhe), dem Nagel als Versammlungsleiter, nach Dankworten für die Ehrung, das Wort gab. In sehr lebendiger Rede, unter Anwendung zahlreicher Beispiele, wies der Redner auf nicht ganz richtige Entscheidungen hin, die wiederholt von den Pfeifenmännern getroffen werden und zeigte auf, wie es richtig gemacht werden muß. Nicht ganz zu Unrecht rügte er die mangelnde Kondition mancher Schiedsrichter, die vielfach allein schuld ist am Nachlassen der Leistungen der Unparteiischen während eines Spieles. Dem soll nun abgeholfen werden durch eifriges Lauftraining und gymnastische Übungen auf dem Sportplatz und in der Halle. Zu fortwährender Schiedsrichter sollen in der Folge auf den Plätzen nicht mehr zu sehen sein. Im übrigen wird mehr noch als bisher sehr streng auf das Verhalten des Schiedsrichters von Seiten der Beobachter gesehen werden. Wer Schwächen zeigt in der Regelanwendung und nicht mit der nötigen Energie seinem Amt vorsteht, kann kaum noch auf Zuteilung eines Spieles hoffen. Eindringlich sagte Müller seinen Schiedsrichterkameraden noch einmal, daß bei einer Täuschung gegen den Schiedsrichter das Spiel sofort abbrechen ist. Er ermahnte die Versammelten ferner, während des Spieles keine großen befehlenden Vorträge an die Spieler zu halten und dem Strafraum fern zu bleiben. Der Redner gab auch eine Re: Einrichtung: „Vereins-Schieds-

richter-Warte“ bekannt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Vereine ihre Unterstützung nicht versagen werden. Ferner forderte er absoluten Schutz für den Schiedsrichter auf dem Sportplatz, der bisher nicht überall vorhanden ist, wie man im vergangenen Jahr wiederholt feststellen mußte. Mit Freude konnten unsere Mannheimer Pfeifenmänner das hohe Lob am Anfang der Versammlung aus dem Munde des Gauobmannes hören, daß der Kreis 3 in Baden die besten Schiedsrichter stellt. Ueber nicht weniger als 26 Gauliga-Schiedsrichter verfügt unser Kreis, und es ist nicht so einfach, diese alle zu beschäftigen.

Nach mahnenden Worten von Obmann Nagel an die Vereinsvertreter, nur geeigneten Nachwuchs zu den Schiedsrichterkursen zu melden, um auch ihrerseits an der Lösung der Schiedsrichteraufgabe tatkräftig mitzuarbeiten, schloß die Tagung mit einem „Siege Heil!“ auf den Führer. Eck.

### Mit Sel. Wendel (Mannheim)

Dereinsmeisterschaft der Frauen

Am 28. August fällt im Berliner Poststadion die Entscheidung in der Deutschen Vereinsmeisterschaft der Frauen zwischen dem SC Charlottenburg, der bisher auf 500 Punkte kam, der Hamburger Turnerschaft (497,25 P.), dem Dresdener Sportklub (489 P.) und dem Turnerbv. Stuttgart (481 P.). Der Titelkampf geht im Rahmen von Prüfungs- und Ausschreibungskämpfen für die am 17. und 18. September in Wien stattfindenden Leichtathletik-Europameisterschaften voran. Hierfür wurden u. a. eingeladen: 100 Meter: Kühnel (München), Wendel (Mannheim). — 200 Meter: Kuhlmann (Hamburg), Winkler (Köln). — 400 Meter Hürden: Dempe (Weimar). — Hochsprung: Kattjen (Bremen), Gräfin zu Solms (Wünsdorf). — Weitsprung: Voh (Berlin), Rood (Bielefeld). — Kugelstoßen: Schröder (Münchenheim), Gifela und Trude Mauermaier (München). — Diskus: Gifela Mauermaier, Sommer (Breslau). — Speer: Bollhausen (Dortmund), Matthes (Berlin).

### Gleichen Kapag-Schiffe zur Olympiade

Die Hamburg-Amerika-Linie wird ihr Reiseprogramm sowohl von Europa als auch aus den überseeischen Ländern für den Monat Juli 1940 in stärkstem Maße auf die Olympischen Spiele in Helsinki einstellen.

Die Reederei beabsichtigt, ihre Schiffe „Reliance“ und „St. Louis“ von den Vereinigten Staaten, die „Cordillera“ und „Orinoco“ von Mittelamerika und die „Milwaukee“, „Patricia“ und den neuen Seebüddampfer „Helsoland“ von Europa aus nach Helsinki zu entsenden.

### Schottischer Fußball

Bei den schottischen Fußball-Meisterschaften am Samstag feierte Meister Celtic Glasgow einen neuen Sieg, dagegen mußten sich die Glasgow Rangers erneut mit einem Unentschieden begnügen.

#### Die Ergebnisse:

Aberdeen — Third Lanark 6:1; Albion Rangers — St. Johnstone 2:3; Clyde — Aberdeen 3:1; Hamilton — Celtic 0:1; Hearts — Raith 6:2; Hibernian — Hibernian 0:1; Queen of the South — Ardross 2:0; Queens Park — St. Mirren 0:0; Raith Rovers — Partick Thistle 2:4; Glasgow Rangers — Motherwell 2:2.

## Sportspiegel der Woche

#### Fußball

##### Länderspiele

In Kopenhagen: Dänemark — Holland (2:3).  
In Belgrad: Jugoslawien — Tschecho-Slowakei (2:3).  
In Kowno: Litauen — Tschecho-Slowakei (2:6).  
In Riga: Lettland — Tschecho-Slowakei (2:8).

Tschammerpokalspiele (1. Hauptrunde) 28. u. a. Opel Kasselheim — Alemannia Aachen. Blauweiß Köln — VfB Mannheim. SV Waldhof — Borussia Fulda. VfB Wiblingen — Jena 93. Freiburger FC — Hannover 96. VfB Stuttgart — Phönix Karlsruhe. Bayern München — Union Bödingen. TSV Ulm — SpVg. Fürth. Kassel 03 — HSV Frankfurt. HSV Nürnberg — Stuttgarter Kickers. SV Kleinfeldheim — 1. FC Nürnberg.

##### Auswahlspele

In München: Bayern — Sachsen (2:3).  
Süddeutsche Freundschaftsspiele. SpVg. Cannstatt — VfB Heilbronn (2:3). SpVg. Unterföhring — Stuttgarter SC (2:1). VfB Gaisburg — Stuttgarter SC (2:3).

Internationales Fußballturnier in Ludwigshafen mit TSG 61 Ludwigshafen, Tura Ludwigshafen, VfB Frankfurt und FC Galtia Vicenza (Italien) vom 27. bis 28. August.

#### Handball

##### Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Südbad: VfB Hahloch — Germ. Pfungst (2:3). Handball-Turnier in Göttingen mit Schlinger TSB, TSV Holzheim, TSV Stuttgart, TSV Söhle, TSV Göttingen und Post München.

#### Tennis

Amerikanische Meisterschaften in Boston mit Deutschen (bis 27.).  
Allgemeines Mannheimer Tennisturnier (25. bis 28.).  
Turnier in Hannover (25. bis 28.).

#### Leichtathletik

Länderkampf Deutschland — Schweden in Stockholm (27. bis 28.).  
Deutsche Vereinsmeisterschaften (Endkampf) der Frauen in München (27. bis 28.).

Deutsche Jugendmeisterschaften 1938 in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Tennis, Fußball, Handball, Hockey und Radsport. Aufnahmelaufen in Frankfurt am Main (24.—28.).

#### Hockey

Auswahlspele: Stuttgart — Chile (27.).  
Meisterschaftsspiele in Württemberg (28.).  
Aufstiegsspele: Mainzer RV — TSG 61 Ludwigshafen (28.).

#### Schwimmen

Länderkampf Deutschland — Frankreich in Paris (27. bis 28.).  
Quer durch Berlin (27.).

#### Radsport

Weltmeisterschaften der Amateure und Berufsfahrer in Antwerpen (27. Aug. bis 4. Sept.).  
Internationales Kriterium in Bangen (28.).  
Großer Sachsenpreis (28.).  
Straßenrennen in Nürnberg (28.), Hannover (28.), Krefeld (28.), Stettin-Berlin-Stettin (28.).  
Bahnrennen in Chemnitz (26.), London (27.), Göttingen (28.), Leipzig (24.), Dudenhofen (28.), Siegen (28.).

#### Motorport

Groß. Deutsch. Bergpreis am Großglockner (28.).  
Bogen. Europameisterschaften im Bogen: Ober gegen Winters in Berlin (26.). — Stuttgarter Stadionschaft — Würt. Auswahl in Stuttgart (26.).

#### Pferdesport

Nennen zu Baden-Baden (23.), Mülheim-Dahlburg (24.), Reddinghausen (25.), Baden-Baden (26.), Karlsruhe (27.), Mülheim-Dahlburg (28.), Baden-Baden (28.), Magdeburg (28.), Leipzig (28.), Königsberg (28.), Hahndorf (28.), Reddinghausen (28.).

#### Verschiedenes

Badische Meisterschaften im Freistilringen in Hornberg (27. bis 28.).  
Gau-Staßfelmehrschaften der Mannen (27. bis 28.), u. a. Baden, Südbad und Heffen in Frankfurt-M.

Hakenkreuz  
Offer  
Für unser E  
haben wir zum  
1 Term  
1 Kalku  
Beratung  
gemeinen W  
Beratungen  
stärksten Ein  
den unter dem  
Dinglerwerke  
Zw  
Achtung  
sucht bedeuten  
den Verkauf e  
gerätes (D.R.)  
höchster Prov  
arbeitung mit  
Verkaufsspezia  
Montag, 22. 8.  
17-19 Uhr u.  
1. Etage, von  
Zam  
Automed  
Vollständigen  
des Großhandels  
lichen Eintrich  
Angebote mit Zus  
Brauerei K. S  
L.G. Reiche  
(41 928 2  
Jungen, eintiger  
Maurer  
geht. Adm. Red  
Mannheim-Wallf  
Werhegew  
Herren (D  
für den Betrieb  
Jahrbuch und  
sofort gesu  
Angebotene Tätig  
berufliche Persönlich  
tätigkeit. Bewerber  
Kandidaten über die  
Befähigung und Meiste  
unter Nr. 41 914  
Verlag Dieckel  
Der grüßere DRL  
ist ausgebildet  
Bauhandl  
In Alter von etwa  
zum Selbststudium  
gesu  
Es wird Wert auf  
sichere Persönlichke  
Schulbildung gelegt  
Wichtige Angebote  
ausdrücken unter N  
am den Verlag  
Som baldigen Gm  
L. Ch. 200, 1. Aus  
Buchhalt  
Jahres Rechner, a  
buchh. gewandte  
müß. aus der E  
Oth. Walz, Sch  
Hilfen, Ba  
Schreibereid  
Jahres  
Weißnäh  
Der Schneider aus  
in s. s. s. s. s. s.  
Kunden und Licht  
41917 25 an den V  
Die Kreisprax  
Fräulein g  
Ungar. Bedienung  
Kassiererin u. W  
Kassiererin mit Sch  
unter Nr. 41 111 2







# ALHAMBRA SCHAUBURG

**Wohin heute abend?**  
Beachten Sie unsere  
Vergnügungsanzeigen!

Heubausgabe B 2000.	über	20.000	
<b>Ausgabe A und B Mannheim</b>			über 41 350
Heubausgabe A Schw.	über	600	
Heubausgabe A Schw.	über	600	
Heubausgabe B Schw.	über	6.350	
<b>Ausgabe A und B Schweigingen</b>			über 6 950
Heubausgabe A Schw.	über	500	
Heubausgabe A Schw.	über	500	
Heubausgabe B Schw.	über	3.950	
<b>Ausgabe A und B Weinheim</b>			über 3 700
<b>Gesamt-D.M. Monat Juli 1938 über</b>			<b>52 000</b>

Walter Degele  
Inhaber der Fa. L. Mayer

11/11/2011

11

Verlag u. Schriftleitung  
hinner\* Ausgabe A  
Lagerkellern; durch die  
pub. Ausgabe B erlie-  
gen; durch die Post  
in die Zeitung am 6  
Abend-Ausgabe

**Zwei  
21 Se**

31  
Deu  
Fran

Links: De  
ungarischen  
Infanterie L

# Sohn

Der Reichsver-  
e. D. Nikolaus  
in Begleitung  
denen von D  
kanya, dem  
kay auf seiner  
morgen im Süd-  
und Reichsbanjale  
an Hauptbahnh  
manlawerst, wo  
des neuen Kreu-  
Fugen" vornah  
penführer Dr. E  
rde. Nach dem  
Reichsverweser  
krenz nieder. I  
führer und I